

Jahr	Nr	Autor	Titel	Feld	Keywords	Fremde Theorien	Sonstiges
1984	1	Eric Berne	Weg von einer Theorie der Einwirkung interpersonaler Interaktion auf non – verbale Partizipation	P	Vergleich Therapie mit Poker etc. Passivität (wird nicht wörtlich erwähnt)		
1984	1	Birger Gooss	Die heruntergekommene Begegnung	P/C	4 Aspekte der Begegnung OK-OK-Position	Gegenübertragung	
1984	1	Hans Jellouschek	Transaktions – Analyse und Familientherapie. Ein Brückenschlag zwischen Individuum – zentrierter und systemorientierter Therapie	P/C	Skriptentscheidung Masche Spiel	Keywords mit systemischer Sicht erweitert	
1984	1	Bernhard Schibalski	Persönlichkeitsentwicklung und Organisationsziele: ein Widerspruch? - Überlegungen aus der Sicht eines Transaktions-Analytikers	O			Allgemeiner Artikel zum Selbstverständnis eines TA-lers im Orga-EW-Bereich
1984	1	Julian S. Frank	„Heilbehandlung“ von Organisationen	O	Feedbackschleifen aus den Ich-Zuständen Verhaltensauslöser-Kette	abgeleitet aus der Informationstheorie	
1984	1	Bernd A. Schmid	Die Ausbildung in Transaktions-Analyse	P/C/ O/	-	-	Informationen zur TA-Ausbildung

1985	1	Maxine E. Loomis und Sandra G. Landsman	Manisch-depressive Struktur: Diagnosestellung und Entwicklung				
1985	1	Angela Waiblinger	“Gute Fee” und “böse Hexe”- Objektivierung der Eltern-Ich-Zustände und ihrer Veränderung im Verlauf einer transaktionsanalytischen Gruppen-Therapie*	P			
1985	1	Fritz Wandel	Passivität im Unterricht Oder: Wer arbeitet hier eigentlich	B			
1985	1	Heidrun Peters	Das Konzept der Neuentscheidung im Förderunterricht: Transaktions-Analyse mit Legastenikern	B			
1985	1	Rolf H. Bay und Fred M. Jessen	Zuwendung für „Sein“ oder „Verhalten“ - eine neue Art der Darstellung				
1985	2	Eric Berne	Grundlegende therapeutische Techniken	P	Bernesche Interventionen	-	-
1985	2	Fanita English	Merkmale des guten Therapeuten	P/C	-	-	Herausarbeitung von Selbstschutz und Selbstreflexion

1985	2	Harry S.Boyd	Selbstmord-Entscheidungen	P/C	Sei nicht-Einschärfung	-	
1985	2	Maxime Loomis, Sandra Landsman	Manisch-depressive Struktur: Möglichkeiten der Behandlung	P	Strukturmodell bei manisch-depressiver Struktur	-	-
1985	2	Fanita English	Der Dreiecksvertrag	P/C/O/B	Dreiecksvertrag		Dreiecksvertrag hier offenbar zum ersten Mal eingeführt
1986	1	Bernd Schmidt / Klaus Jäger	Zwickmühlen Oder: Wege aus dem Dilemma-Zirkel	P/C/O/B	Dilemma-Zirkel Zwickmühle	Doppelbindungstheorie (Gregory Bateson)	Weiterentwicklung der Zwickmühle durch den Dilemma-Zirkel
1986	1	Thomas Weil	Vom Umgang mit dem Widerstand des Klienten in der Therapie	P/C	Widerstand in der TA	Widerstand (klassische Psychoanalyse) Utilisationsmethode (Milton Erickson)	
1986	1	Horst Kaemmerling	Magie des Trinkens 1	P/C			siehe Teil 2
1986	1	Leonhard Schlegel	Die psychoanalytische Behandlung der Borderline-Störung und die Transnationale Analyse	P		Psychoanalytische Konzepte von Borderline	Eigentlich nur „Übersetzung“ von Psychoanalyse in TA-Sprache und Aufzeigen von Differenzen (Beelterungsarbeit)
1986	2	Leonhard Schlegel	Überlegungen zu den Ich-Zuständen	P/C/O/B			Übersicht und kritische Auseinandersetzung mit Ich-Zustandsmodell-Konzeptionen versch. Autoren
1986	2	Norbert Copray	Viel mehr als ein Computer!	P/C/O/B	Erwachsenen-Ich		ER bestehend aus zwei Elementen (ideen- und erfahrungsorientierter Teil)

1986	2	Bernd A. Schmid	Theorie, Sprache und Intuition	P/C/O/B			Zusammenhang zwischen Theorie, Fachsprache und Intuition
1986	2	Horst Kaemmerling	Magie des Trinkens 2				Alkoholismus in TA-Modellen
1987	1	Rolf Wartenberg	Drei theoretische Notizen zur Diskussion um Berner Konzept der Ich-Zustände		Ich-Zustandskonzept		
1987	1	Leonhard Schlegel	Überlegungen zum Begriff der Transaktionen, insbesondere der doppelbödigen Transaktionen	P/C/O/B	Doppelbödige Transaktionen	Schulz von Thun - Kommunikationsmodell	Verknüpfung S.v.T. mit Konzept der doppelbödigen Transaktionen
1987	1	Christiane Gérard	Die Auswirkung der prätraumatischen Lebenssituation von Schädelhirntraumapatienten auf die psychische Verarbeitung der Behinderung	P/C			Skript und Symbiose im Zusammenhang mit SHT
1987	2	Leonhard Schlegel	Was versteht Berne unter „marsisch“?	P/C/O/B	marsisch		Überblick über Bernes Aussagen zu „marsisch“
1987	2	Jorge Oller Vallejo	Rückzug: Eine positive und negative Grundform der Anpassung, zusätzlich zu Fügsamkeit und Rebellion	P/C/O/B	Anpassung -> Rückzug		Rückzug als Form der Anpassung; 2 Formen des Rückzugs (positiv & negativ)

1987	2	N. Robert Heyer	Empirische Forschung zur Theorie der Ich-Zustände	P/C/O/B	Ich-Zustände		Empirische Studie zur Prüfung der Gültigkeit des Ich-Zustandsmodells (vom Prinzip bestätigt mit ein paar Abweichungen)
1987	2	Johann Schneider	Zuwendungsprofil Eine Erweiterung des Stroke-Profils von McKenna	P/C/O/B	Strokes / Zuwendung		Zuwendungsprofil erstellt auf Grundlage von McKennas Stroke-Profil
1987	2	Jonathan B. Weiss, Laurie Weiss	Von der Symbiose zur Spiritualität	P/C		Spiritualität	
1987	2	Fanita English	Amerikanischen Skriptmustern auf der Spur	P/C/O/B	Skripttheorie		Skriptmuster von Ländern (politischer Artikel)
1988	1	Fanita English	Depression als ausbeuterisches Ersatzgefühl	P	Ersatzgefühle Skript EVA		Konzeptualisierung und Behandlung von Depression
1988	1	Felipe Garcia	Konkurrenz: Ausdruck des kulturellen Skripts in den USA	P/C/O/B	Kulturelles Skript		
1988	2	Rolf Wartenberg	Bemerkungen über Bernes „Köder für akademische Wachhunde“ - Ein Nachtrag	P/C/(O/B)	Ich-Zustände Instanzenkonzept (Berne)		
1988	2	Raman Kapur	Depression: Eine Integration von Transaktionsanalyse und psychodynamischen Konzepten	P	Bezugsrahmen Funktionsmodell Strukturmodell	Übertragung / Gegenübertragung Abwehr	Integration psychodynamischer Konzepte in TA zur Behandlung von Depression

1988	2	Bernd Schmid	Ortsbestimmung - Überlegungen zur Identität als Transaktionsanalytiker	P/C/O/B	-	-	-
1988	3	Leonhard Schlegel	Kommentar zu den acht „Grundlegenden Techniken“ nach Berne	P/C/O/B	8 Interventionen nach Berne		Ergänzung zu Bernes Ausführungen
1988	3	Jack Birnbaum	Substitutionstherapie bei histrionischen Persönlichkeitsstörungen	P	Strokes / Zuwendung		Übertragung der TA-Konzepte auf Behandlung von histrionischen PS
1988	3	Angela Waiblinger	Dornröschen: Aufbau, Analyse und Deutung eines Märchens	P/C/(O/B)	-	-	Märchendeutung
1988	4	Leonhard Schlegel	Der Notausstieg	P/C/(O/B)	Notausstieg		Zusammenfassung der Sichtweisen von Berne, Gouldings und Holloway
1988	4	Dorothy Jongeward & Roger N. Blakeney	Leitlinien für die Anwendung von TA in Organisationen	O	Vertrag Schutz Erlaubnis (Stärke)		
1988	4	Heinrich Kessler, Hans-Georg Hauser & Hans J. Reuter	Transaktionsanalyse: Ein Weg zum besseren Verständnis von Verträgen in Organisationen	O	Vertrag		
1989	1	Fritz Wandel	Eric Berne und das Dämonische in Erzie-	P/C/B	Dämon		Eher Kommentar als wirkliche

			hung und Psychotherapie				Weiterentwicklung
1989	1	Leonhard Schlegel	Das Pokerspiel als Gleichnis bei Eric Berne	P/C/O/B	-	-	Kommentar / Zusammenfassung
1989	1	Kenneth Wallgren	Ein Diagramm für Grundpositionen der Betriebsführung	O	Grundpositionen	-	Weiter-Entwicklung des Diagramms von Ernst (1971) zu den Grundpositionen, hier bezogen auf Orga-Kontext
1989	1	Bernd Schmid / Peter Fauser	Kontext-Bewußtsein und Fokusbildung in einem Trainingsseminar	O	Symbiose Bezugsrahmen		Praxisnah, aber keine wirkliche Weiterentwicklung
1989	2-3	Leonhard Schlegel	Der Aufbäumer	P/C	Aufbäumer Einschätzung	Abwehr (Psychoanalyse) Überkompensation (Individualpsychologie)	Vertiefung, keine richtige Weiterentwicklung
1989	2-3	Richard Erskine	Erkennung und Heilung erpresserischer Suche nach Zuwendung	P/C/O/B	Stroke-Ripoff (Ausbeutung?) Racketsystem		
1989	2-3	George Thomson	Angst, Zorn und Traurigkeit	P/C/O/B	Ersatzgefühle		Bemerkung: Gefühle werden hier noch primär dem Kind-Ich zugeordnet
1989	2-3	Bernd Schmid	Gegen die Macht der Gewohnheit	P/C/O/B	-	Systemische Sichtweise	Systemischer Praxis-Artikel, nicht wirklich TA, keine Weiterentwicklung von Konzepten
1989	2-3	Rosa R. Krauss	Macht und Führung in Organisationen	O	Symbiose		Symbiose-Konzept auf Führungsstile übertragen

1989	2-3	Rolf Balling	Manipulation, Motipulation, Motivation. Oder: „Wie kriege ich deine Arbeitskraft“?	O	Symbiose		Symbiose & Führungsstile
1989	2-3	Bernhard Schibalski	Transaktionsanalytische Ansätze der Führungskräfte-Entwicklung	P/C/O/B	Grundpositionen		Verbindung Modell der Grundpositionen mit Vertrauen/Misstrauen/Selbstvertrauen/Selbstzweifel
1989	4	Bernd Schmid	Acceptance Speech: Programmatische Überlegungen anlässlich der Entgegennahme des ersten EATA-Wissenschafts-preises für Autoren	P/C/O/B	-	-	Plädoyer für „systemische TA“, aufpassen mit Konzepten, Identität als TA-ler?
1989	4	Julia Bala	„Mama, hör auf MMMMMMMMM zu sagen“. TA in der Behandlung autistischer Kinder	P	Strukturmodell bei Autismus	-	Arbeitshypothese zur Behandlung; Hypothesen über Strukturstörung bei Autismus
1990	1	Holger Leinhos	Der Autonomiebegriff bei Berne	P/C/O/B	Skriptfreiheit Autonomie integriertes ER		Eher Auseinandersetzung mit dem Begriff als richtige Weiterentwicklung
1990	1	Leonhard Schlegel	Missachtung und Ausblendung	P/C/O/B	Missachtung Ausblendung Disouting		Ausdifferenzierung und Klarstellung der Begrifflichkeiten, keine Weiterentwicklung
1990	1	Bernd Schmid	Professionelle Kompetenz für Transaktionsanalytiker: Das	P/C/O/B	Toblerone-Modell		Toblerone-Modell im Prüfungsprozess

			Toblerone-Modell				
1990	2	Mirjana Divac-Javanovic & Sonja Radokovic	Die Behandlung von Borderline-Phänomenen jenseits diagnostischer Kategorien	P	Symbiose, Drama-Dreieck, Abwertung, Redefinitionen, Grandiosität, Passivität, Spiele	Borderline-Phänomene (Funktionsniveau, nicht von Funktionstyp)	Keine Weiterentwicklung
1990	2	Peter Fauser & Bernd Schmid	Supervision nach dem Toblerone-Modell im Praxisfeld Organisation	O	Beratungsvertrag, Bezugsrahmen, Spiele, Rollen, Toblerone-Modell (Praxis-Supervision, Kontext-Supervision, Konzeptualisierungs-Supervision)		Keine Weiterentwicklung
1990	2	Angela Waiblinger	„Ich kann nicht anders als lieben“ - Dissidenten Überlegungen zum Masochismus der Frau				
1990	3	Stephen J. Karakashian	Differentialdiagnose der Borderline-Persönlichkeit: Der erste Behandlungsschritt	P	Die Differentialdiagnose bei Borderline-Persönlichkeitsstörungen auf niedrigem Strukturniveau: existentielle Position und Ausmaß von Trennung und Individuation. Narzisstische Individuen im symbiotischen Stadium fixiert, sehen andere nicht als von sich getrennt an, existentielle Position "Ich bin okay, du bist nicht okay". Borderline-Patienten fühlen sich vom Getrenntsein vom anderen be-	Masterson (1976, 1981, 1985), Margret Mahler (1975), Woods and Woods (1981), DSM III (1980) Die Borderline-Persönlichkeit. Die schizoide Persönlichkeitsstörung, die narzisstische Persönlichkeitsstörung.	

					droht, haben die Individuation nicht abgeschlossen, wechseln zwischen Distanzierung und Anklammern. Existentielle Position pendelt zwischen "Ich bin okay, du bist nicht okay" und "du bist okay, ich bin nicht okay". Schizoide haben die Trennung vollzogen, die Individuation ist von Hoffnungslosigkeit geprägt, die existentielle Position ist ein "Ich bin nicht okay, du bist nicht okay", die Interaktionen haben etwas lebloses.		
1990	3	Klaus Behrens	Borderline und Sucht: Zur Dynamik und Rückfallgefährdung bei süchtigen Borderline-Patienten	P	Borderline und Sucht. Zwei Racket-Systeme in gekoppelter Form und wechselseitiger Abhängigkeit bilden die spezielle Beziehungsdynamik bei Abhängigkeitskranken mit Borderline-Störung ab. Strukturanalyse 2. Ordnung mit "böser" Objektrepräsentanz und Selbstrepräsentanz sowie "guter" Objektrepräsentanz und Selbstrepräsentanz (Stauss, 1988), Funktionsanalyse der Borderline-Störung (Karpman, Kahler und Capers in Woollams und Brown, 1978. Abwehrmechanismen: Abwertung, Externalisierung, primitive Idealisierung, Omnipotenz und Entwertung, projektive Identifikation	Die Entwicklungspsychologie von Margret Mahler, "Objektrepräsentanzen" (Kernberg 1983), "Selbstrepräsentanzen" als "affektiv-kognitive Strukturen, die die Selbstwahrnehmung einer Person in ihren realen Interaktionen mit bedeutsamen Bezugspersonen widerspiegeln". Objektkonstanz bzw. Aufrechterhaltung der guten bzw. bösen Objekte und Beziehungserfahrungen.	

					tion. Die "Borderline-Schleife: Koppelung der Racket-Subsysteme bei einem Suchtpatienten mit Borderline-Störung, wobei das eine eine +/- Grundposition beinhaltet, das andere eine -/+ Position. Die Bedeutung der Spaltung in gute und böse Objektbilder für die Beziehungsgestaltung.		
1990	3	Leonhard Schlegel	Skriptzirkel	Alle	Skriptzirkel statt Racketsystem (Erskine und Zalcmann, 1979)		
1990	3	Eberhard Schneider	Arbeit mit dem Discounting-Konzept bei der Therapie mit arbeitslosen Alkoholikern	P, C	Arbeitslosigkeit, Alkoholismus, Verlust von Zeitstruktur, von sozialen Rollen, Kontakten und Quellen von Selbstbestätigung. Passivität als Ausdruck einer Art, die Befriedigung elementarer Lebensbedürfnisse anzustreben - Verschiebung eigener Verantwortung und Etablierung symbiotischer Beziehungen. Abwertungsmatrix (nach Mellor und Schiff) Therapieziel: Prozesse der "regressiven Realitätsabwehr stoppen" und adäquatere Problemlösungsmöglichkeiten zu trainieren.		
1990	4	Holger Leinhos	Die selbst-integrierte Integration: Epistemologische Vorbemerkungen zu einer inte-	P	Integrative Psychotherapie. Möglichkeiten und Grenzen schulen integrierender Bemühungen meint: Bildung		

			grativen Psychotherapie		<p>übergeordneter Ganzheiten. Integration nicht als Verschmelzung, sondern Schaffen einer Meta-Ebene, die die jeweiligen Identitäten bewahrt und doch stimmige Handlungskonzepte erlaubt. Rekursive Schleifen, paradoxe Logik, symbiotische Rollen und das Problem aus verschiedenen Perspektiven (Therapeut, Beobachter, Beobachter des Beobachters). Autopoiese, Systeme und Rückbezüglichkeit. Was heilt? Die Intuition des ganzen Systems heilt. Strebe konsequent danach, deine eigene Nichtexistenz als Subjekt des Prozesses zu realisieren.</p>		
1991	1	Leonhard Schlegel	Heilung: ein kritischer Überblick über die bisherige Literatur	P, C	<p>Heilung: Heilung von etwas oder Heilung zu etwas. Bezugsrahmen, Discounts, Skript als erstarter und sich fortlaufend selbst bestätigender Bezugsrahmen (Stewart und Joines, 1987). Heilung bei Berne: Die verwandelnde, d. h. von Emotionen begleitete Einsicht. Bei der Beelterung: korrigierende emotionale Erfahrung. Neuentscheidungstherapie: Verwandelnde Einsicht und</p>		

				<p>korrigierende emotionale Erfahrung, Vorstellungen von Heilung bei M. Goulding, bei Woolams und Brown, bei W. H. Holloway. Heilung und Fortschritte, im Verharren in Fortschritten zeigt sich Skript und Widerstand, Erlaubnis und Neuentscheidung. "Schulung des Erwachsenen-Ichs" als das verhaltensbezogene Ziel transaktionsanalytischer Therapie. Skriptanalyse als Aufdeckung erlebnisgeschichtlicher Zusammenhänge aus der Kindheit, eine von Emotionen begleitete Einsicht in die bisherige Wirkung "einschränkender Botschaften, Neuentscheidungen und Integration von Erlaubnissen. Übertragungsheilung und "echte" Heilung, Erlaubnis, Schutz (ermutigender Rückhalt) und Überzeugungskraft (Potency). Heilung als Erfüllung eines Behandlungsvertrags, Heilung als Erreichung von Autonomie und Skriptfreiheit.</p> <p>Autonomie für Schlegel: Lebensleitziele: 1. Mut, Entscheidung und Fähigkeit zur Selbstverantwortlichkeit, 2. die Realität</p>		
--	--	--	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

					so sehen wie sie wirklich ist, 3. redliche Mitmenschlichkeit, 4. Anpacken und selbstständiges Lösen seiner Probleme, 5. soziale Verantwortlichkeit.		
1991	1	Willem Lam-mers	Betreuung statt Heilung: Transaktions-analy-tische Behand-lung asthmatischer Erwachsener	P	Betreuung statt Heilung, asth-matischer Erwachsener. Drei Behandlungsebenen: Ebene des Eltern-Ich-Zustandes (In-trojektion des Arztes auf der Eltern-Ich-Ebene). Die Ebene des Erwachsenen-Ich-Zu-standes: eventuelle Trübun-gen beachten, Informationen geben, passives Verhalten, Discounten. Die Ebene des Kind-Ichs-Zustands: Struktur-analyse zweiter Ordnung und Entwirrung des Kind-Ichs, strukturelle Defizite des un-befriedigende Beziehungserfah-rungen erkennen und behe-ben, z. B. Trennung der kör-perlichen und emotionalen Reaktionen und finden einer Sprache dafür.	Asthma: Vererbung, Um-weltallergene, Wahrnehmun-gen, Verhalten, Kognitionen und Emotionen, Faktoren der sozialen Umgebung, physiologische und psycho-logische Variablen.	
1991	1	Bernhard Schibalski	Verträge - Kläranlage der Kommunikation	Alle	Verträge, Kommunikation. Vertrauensorientierung des Kommunikators: Vertrauen in sich selbst und Vertrauen in die Umwelt versus Misstrau-en und Selbstzweifel führen zu produktiver oder destrukti- ver Kommunikation. Der inne-		

					re Dialog, differenziertes Vorgehen bei Vertragsgestaltung, der Dreiecksvertrag (Fanita English), Beziehung zwischen Verträgen und den drei "P"-s, Erlaubnisse und Schutz, Stärke und Einfluss des Trainers.		
1991	2	Georg Pelz	Verwöhnung - Verweigerung - Alltagsgewalt. oder: Bausteine zum „Null Bock“-Skript	P, C	Null-Bock-Skript Stimulushunger Keine-Lust-Skript	Streßkontinuum von H. Selye	
1991	2	Angela Kinzer	Feministische Therapie - Transaktionsanalyse - Feministische Transaktionsanalyse	Alle	Vertrag, Bezugsrahmen, Skript		Betrachtung der TA unter feministischen Gesichtspunkten; Aspekte für feministische Therapie
1991	2	Wilfried Depnering	Das Gleichnis vom verlorenen Sohn - Transaktionsanalyse als Interpretationshilfe für biblische Texte	Alle	Bezugsrahmen, Autonomie, Skript, Transaktionen		Hinweise und Beispiel, wie man mit biblischen Texten in „TA-Dialog“ treten kann.
1991	3	Gerald Cartmel	Über einen systematischen Zugang zu psychosomatischen Erkrankungen	P			Keine Konzept-Weiterentwicklung, aber Weiterentwicklung der TA-Behandlung von psychosomatischen Erkrankungen
1991	3	Meta Giovannoli-Fromm	Ausdrucksmalen und Transaktionsanalyse	P, C			TA im Bezug auf Ausdrucksmalen
1991	3	Ruth Nickl-Khosrov Yar	Kulturspezifische Ansätze in der Therapie - Interaktionsprobleme	P, C	Transaktion, Bezugsrahmen		

			am Beispiel türkischer Patienten				
1991	3	Bernd A. Schmid	Die professionelle Begegnung Nachdenken aus einer systemischen Perspektive	Alle	Bezugsrahmen	Systemische Therapie: Klienten-System, Systemwirklichkeiten, Komplexitätsteuerung, Unterschiedsbildung	
1991	4	Klaus Burghardt	Ethik in Wirtschaftsorganisationen	Alle			Aufgabenfelder und Fragestellungen der Ethik
1991	4	Bernd Schibalski	Ethik in Wirtschaftsorganisationen - die Beteiligten und ihre Verantwortung	O	Bezugsrahmen		
1991	4	Bernhard Schibalski	Ethik in Wirtschaftsorganisationen - die Quellen der Macht entdecken	Alle	Machtlos-Skript Einschärfung Antreiber	Entwicklungsstufen der Macht (David, 1978)	
1991	4	Hans-Georg Hauser	Unternehmenskultur aus transaktionsanalytischer Sicht	O	Trübungen im Orga-Kontext		
1991	4	Werner Vogelauer	Unternehmenskultur aus transaktionsanalytischer Sicht - „Organisationspersönlichkeit und Organisations-Skript“	O	Ich-Zustandsmodell Grundpositionen Skript Skript-Apparat		
1992	1	Antonia Lüdke	Die Befreiung des Lachens oder Am Ende bleibt nur noch das Lachen	Alle	Skriptlachen, Galgenlachen, Spiellachen, Erforschung des Lachskripts, E. Berne, M. James	Stephano Sabetti (1986), Unterdrückung und Verzerrung des Lachens ist aus energetischer Sicht Zeichen für eine umfassende Energiestörung	

1992	1	Emilio Serra	Auf der Suche nach dem Ende der Sackgasse	Alle	Sackgassen (Impasse), Definition von Gouldings u. Woolams u. Brown, Satirische Weiterentwicklung höhergradiger Engpässe		Eine Rückbesinnung auf die Grundlagen des Modells statt weiterer Ausdifferenzierungen wird vorgeschlagen
1992	1	Christiane Gérard	"Verhaltensstörungen" nach einer Hirnschädigung - aus Sicht der systemischen TA	P	Verhaltens- und soziale Diagnose, Ich-Zustände, freie Energie, Bezugsrahmen u. Skriptüberzeugungen, Trübung, Schaffung eines gemeinsamen Sprach- und Vermittlungssystems , wirklichkeitsanalytische Diagnose (B. Schmid), Kohärenz von Systemen		
1992	2, 3	Leonhard Schlegel	Überblick über das Modell der Ich-Zustände nach Berne	Alle	Von Berne entwickelte Ich-Zustands-Konzepte (Berne), Ich-Zustand als Befindlichkeit, Gemütszustand oder innere Haltung, Auch Wesensseiten oder Bestandteile der Persönlichkeit; Funktionsmodell, Ursprungs-Strukturmodell, Kind-Ich als Ergebnis eines traumatischen Erlebnisses (Berne), Diagnostik der Ich-Zustände, Strukturmodell 1. und 2. Ordnung, kritische Erörterung der Widersprüche des Ich-Zustands-Konzepts bei E. Berne		

1992	2, 3	Angelika Glöckner	Das Energiekonzept von E. Berne	Alle	Ursprungsmodell von Berne, auch Konzeptmodell (Erskine und Trautmann), das Werte- Gefühle-Modell als Struktur oder phänomenologisches Modell bekannt (Erskine u. Trautmann, 1981); Funktionsanalytisch orientiertes Modell nach dem Funktionsdiagramm von Kahler und Capers, Psychische Energie (Berne, Dusay 1972, Schmid 1986 u. Woolams u. Brown), Gebundene, entbundene u. freie Energie, reales Selbst und ausführende Macht, Ich- syntone u. Ich-dystone Zustände, Ich-Zustands- Grenzen, funktionelle u. strukturelle Pathologie, Entwerrung des Kind-Ich- und des Eltern-Ich-Systems, bei wachsender Autonomie vermehrte Entwicklung von entbundener und freier Energie , Annäherung der ausführenden Macht und des realen Selbst	Abwehrmechanismen, Verdrängung, Projektion	Autonomie in der Perspektive der Energiebesetzung: Neben Fähigkeit zur Bewusstheit, Spontaneität und Intimität freie Wahl der Ich- Zustände. Gebundene Energie wird in freie Energie verwandelt.
1992	2- 3	Ingo Rath	Ansätze zur Entwick- lung einer stimmigen Theorienlandkarte der Transaktionsanalyse: Wissenschaftstheore- tische Überlegungen zu den Grundlagen	Alle	3 Kathegorien von Ich- Zuständen, System Psyche des Menschen wird unterteilt in Subsysteme Neopsyche, Archeopsyche und Exteropsyche als Subsysteme des komplexen	Wissenschaftstheoretische Zugangsreise: der Bootstrap-Ansatz (Capra 1981), Sich selbst organisierende Systeme (Prigogine 1982) Bateson 1984, Bohm 1980 - Implizite	Wurzel der verschiedenen Theorien, Modelle und Erklärungsansätze der TA, wissenschaftstheoretische Überlegungen zur Theorie der Struktur und Dynamik der Persönlichkeit, die

		der Transaktionsanalyse	<p>Systems. Psyche des Menschen als lebendes, sich selbst organisierendes System. Ich-System und Ich-Zustände, das Konzeptmodell (Strukturmodell).</p> <p>Funktionsmodell und gedeckte Transaktion, die intrapsychisch einem Übertragungsvorgang entspricht. Statt Funktionsmodell Rollenmodell oder soziales Modell. Theorie der Transaktionen, Stroke-Ökonomie (Steiner 1982) Transaktion als Form der Beziehungsgestaltung (Kommunikationsregeln, Zeitstrukturierung, Verträge, Racketeering, Spiele, Symbiose, Rabattmarken). Skripttheorie, wachstumsfördernder Aspekt und Autonomie beschränkender Aspekt. Beziehung zwischen Struktur- und Funktionsmodell als Erweiterung des Beobachtungs- und Erklärungshorizonts, Funktionsmodell muss in das Strukturmodell eingelagert werden, nicht umgekehrt.</p> <p>Intrapsychische</p>	<p>Ordnung, explizite Ordnung. Mahler 1975/1985 und Piaget 1959/1969, Theorien der Objektbeziehungen, Ich-Psychologie (Planck und Planck, 1989).</p>	<p>Theorie der Transaktion, die Theorie des Skripts aus unterschiedlichen Aspekten, auf denen aus der Sicht der TA die Psyche des Menschen betrachtet wird. Vernetzte Theorielandkarte.</p>
--	--	-------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

					Begründung der Spiele (Holloway) als Beispiel.		
1992	2-3	Martin R. Textor	Gemeinsamkeiten von Psychotherapieansätzen	P/C			Umgang mit der Förderung der Motivation des Klienten, Hoffnung und positive Erwartungshaltung, die therapeutische Beziehung (Zuneigung, Wärme, Akzeptanz, Verlässlichkeit, Intuition u. Empathie). Korrigierende Erfahrungen, Übertragung und Gegenübertragungsphänomene. Die Persönlichkeit des Therapeuten, Erklärung für Probleme (Psychoedukation), Freisetzen und Verändern von Emotionen, Veränderung von Kognitionen, Informationsvermittlung, Umgang mit notwendigen Verhaltensänderungen, Umgang mit der Veränderung von Selbstwahrnehmung und Selbstbild des Klienten, Feedback. Übertreffend die Bedeutung der therapeutischen Beziehung.
1992	4	Fanita English	Meine Zeit ist wertvoller als deine Streicheleinheiten. Oder: Neue Perspektiven der Zeitstrukturierung	Alle	Streicheleinheiten, Zeitstrukturierung, Theorie der existentiellen Verhaltensmuster-Analyse (EVA), der Überlebenstrieb,		

					<p>der Schöpfungstrieb, der Ruhetrieb, homöostatisches Gleichgewicht zwischen den Trieben, Werturteile und Arbeitsweise dieser Triebe, Schlussfolgerung: unter dem Einfluss des Überlebenstriebes</p> <p>Strukturieren wir die Zeit in Bezug auf Streicheleinheiten, Schöpfungs- und Ruhetrieb sind davon unabhängig.</p>		
1992	4	Vann Joines	Planung von Diagnose und Behandlung bei der Anwendung eines transaktionsanalytischen Bezugsrahmens	P/C	<p>TA-Bezugsrahmen, 4 Lebensgrundeinstellungen (Berne u. Ernst), OK-Corral (Kaplan, Capace u. Clyde, 1984). Theorie der Persönlichkeitsanpassung (Wares, 1983). Funktionsebenen (Schultz, 1984). Strukturdiagramme der Persönlichkeitsanpassung in Korrelation zu den Quadranten des OK-Corrals. Vertragsarbeit.</p>	Funktionsniveau, DSM-III (1980), Funktionsniveau nach Schultz (1984)	
1992	4	Paul Ware	Anpassungen der Persönlichkeit (Türen zur Therapie)	Alle	<p>Anpassungen der Persönlichkeit, individuelle "Türen", Ich-Zustände, Funktionsmodell der Ich-Zustände, Einschärfungen und Antreiber. Typische Charakteristika, Verhaltensbeschreibung,</p>	Persönlichkeitsanpassungen : Schizoid, hysterisch, zwanghaft, paranoid, antisozial, passiv-aggressiv.	

					Antreiber und Einschärfung der jeweiligen Persönlichkeiten, daraus abgeleitete Folgerungen: Differenzierung von "Kontakttür, Zieltür und Falltür", bezogen auf die jeweilige Anpassung der Persönlichkeit.	
1992	4	Hans Jellouschek	Persönliche Begegnung mit Eric Berne: Ein Interview mit Klaus Antons			
1993	1, 2	Horst Kaemmerling	Hirnarchitektur und Ich-Zustände	Alle	Ich-Zustände und deren vielsichtige Interpretation; Ich-Zustände und gehirnstrukturell bedingte Bildung von Untersystemen (Stammhirnstrukturen, Zwischenhirnstrukturen, limbisch kortikale Verbindungen, neokortikale Fähigkeiten). Ich -Organe lassen sich auf paleopsychische, archäopsychische, neopsychische und exteropsychische neurologische Systemeinheiten zurückführen, ein Ich-Zustand als Organisationszustand des Hirnganzen zwischen den Ich-Organen besteht eine jeweils anregende und kontrollierende Abhängigkeit,	Architektur des Gehirns, der Fluss psychischer Energie, Einfluss der Eltern und der Kultur, Bewusstsein und Bewusstseinssubjekt, Bewusstseinsraum. Margaret Mahlers Entwicklungspsychologischer Ansatz, Ken Wilbers Stufenmodell (das Regel-, das Rollen-Selbst und das Reflexiv-Selbst, das Centaurische Selbst) und die humanistische Psychologie von Maslow und Rogers, die Authentizität in der Science-Philosophie Heideckers.

					ein gerichteter Fluss psychischer Aktivität.		
1993	1-2	Marilyn J. Zalcman	Spielanalyse und Maschenanalyse: Überblick, Kritik und zukünftige Entwicklungen	Alle	<p>Spielanalyse, Maschenanalyse. Spielanalyse und Maschenanalyse als eigenständige und getrennte Gebiete der TA behandeln, "Analyse sozialer Systeme zur Vervollständigung der TA-Theorie im Rahmen der Sozialpsychiatrie.</p> <p>Spielanalyse, die Berne'sche Perspektive, S. Karpman. M. James Spielplan, F. English (Ausbeutungstransaktion, Ich Zustandswechsel), Schiffschule (Symbiose, Bezugsrahmen, Abwertung, Redefinitionstransaktionen und Redefinitionshexagon), M. Groder, das SPIEL, Empfehlung für neue Definitionen der Spielanalyse. Maschenanalyse: E. Berne, Maschen und Rabattmarken. F. English, Ersatzgefühl. Steiner, Rabattmarken und existentielle Position. Zalcman und Erskine: Das Maschensystem, Holloway: Zugrunde liegendes Ausbeutungsmuster, Maschenanalyse.</p>	Stuntzs (1973) Technik der Multiple chairs, Rissman (1975) Der Trilog.	
1993	1-	Leonhard	Gruppentherapie nach	P	Gruppentherapie,		

	2	Schlegel	Berne		Gruppenapparat, Prozessgruppe, Gruppenimago, Rituale, Zeitvertreib, Aktivität, provisorische Gruppenimago, operatives Stadium, Stadium der sekundären Angleichung, Intimität in Begegnung und Beziehung. Nonverbale Kommunikation, Ich-Zustände, Vertragsorientierte Behandlung, soziale Kontrolle, Befreiung von der Gebundenheit an das Skript, Spiele als "Skriptbruchstücke"		
1993	3	Christiane Gérard	Wer sagt, dass es keine blauen Elefanten gibt?	P/C/B	Reale Kinder und Ich-Zustandskonzepte, F. English und das "Zwiebelmodell", Strukturmodell und Funktionsmodell, kindliche Funktionen und elterliche Funktionen, Transaktionsanalyse zwischen Kind und Erwachsenen, Kommunikationsregeln, Spiele, Altersbezugsrahmen, der kindliche Bezugsrahmen, das kindliche Spiel im therapeutischen Kontext. Kindertherapie ist in erster Linie Erwachsenenpädagogik.	Piaget	
1993	3	Leonhard Schlegel	Die "psychischen Organe" und ihr Verhält-	Alle	Ich-Zustände bei Berne als erlebnispsychologische oder		Unterschiedlichste Überlegungen von Berne,

			nis zu den Ich-Zuständen nach Berne		verhaltenspsychologische Äußerung, Ausdruck einer Befindlichkeit, einer inneren Haltung oder einer psychischen Einstellung, Ich-Zustände als normale physiologische Erscheinungen. Auch Exteropsyche, Neopsyche und Archeopsyche meinen Erlebnis, Verhaltensmuster und physiologischen Zustand		das Verhältnis zwischen psychischen Organen und Ich-Zuständen eindeutig zu definieren, erkenntnistheoretische Schwierigkeiten.
1993	3	Emilio Serra, Petra Antweiler	Wortlos verließ der Vater die Küche ... Variationen zu Aschenputtel				
1993	4	Peter Raab	Die Sterntaler. Der menschliche Entwicklungsprozess im Lichte einer transpersonalen Märchenbetrachtung	Alle	Transaktionsanalyse und transpersonale Psychologie. Desidentifikation als Vorstellung vom "eigentlichen wahren Selbst", das Kind des Ursprungs, kernhaftes Selbst (E. Berne) im skriptfreien Teil des Menschen anzusiedeln, nicht zu reduzieren auf einzelne Ich-Zustände, skriptfreie Intimität	Logotherapie (Viktor E. Frankl, Erich Fromm, Karlfried Graf Dürckheim, Psychospirituelle Märchenbetrachtungen, Eugen Drewermann, Ken Wilber, C. G. Jung	
1993	4	Hans F. Bürkli	Autonomie und Intimität im Kontext der Aussagen und des Lebens von Eric Berne	Alle	Autonomie, Intimität, das Leben von Eric Berne. Lebensskript, die Illusion der Autonomie, Skriptzwang, Intimität als Erleben eines Augenblicks, der "kleine Faschist", der "Dämon" als Schlüsselfaktor zum	Nietzsche: Das Gondellied	

					Entstehen des Skript-Apparates.		
1994	1	Ulrike Müller	Woher nehmen wir die Legitimation und damit auch die Zuversicht für unsere psychotherapeutische Arbeit?	P	Autonomie, Skriptfreiheit, Ich-Zustände, Strukturkonzept, Trübungen, unbedingte, absolut gesetzte Autonomie als Illusion, auch Skriptfreiheit als Illusion? Autonom heißt selbstbestimmt und verantwortlich handeln im Bewusstsein auch traumatischer Bedingungen, erwachsen mit unseren anderen umgehen, befreit von der Trübung, das Heilsein möglich ist trotz Aktionsanalyse und politischer Analyse, politische Passivität		
1994	1	Theodor R. von Stockert	Psychotherapie mit Sprachgestörten	P	Therapeutische Beziehung, Ich-Zustände, nonverbale Kommunikation	Hirnverletzung und Aphasie, cerebrale Organisation von Sprachprozessen	
1994	1	Stefan Pigulla	Transaktionsanalytische Konzepte in der Fortbildung und Supervision für Pflegepersonal	C	Strokehunger, Ich-Zustände/Funktionsmodell, Discounts und Grandiositäten, Spiele und Dramadreieck, Kommunikationsmodelle.		
1994	2	Eberhard Schneider	Selbst, Größenselbst und Bezugsrahmen	P/C	Bezugsrahmen, Selbst, narzisstische Störungen und TA-Modelle. Ich-Zustände als System von Denken, Fühlen und Handeln. Ich-Zustand,	Das Selbst als potentielles Selbst (C. G. Jung), das Selbst als kreatürliches Selbst (Stern, 1985), das Selbst als Regulativ (C.	Der Begriff des Selbst in der psychoanalytischen Theorie, der Gesprächspsychotherapie und der Körpertherapie

					<p>der die meiste freie Energie hat, gleich RealSelf. Skript als wesentlicher Bestandteil des Selbst (W. Cornell), Selbst als Teil des Bezugsrahmens, nicht als psychische Instanz sondern als gemeinsames Produkt der Ich-Zustände, Wechselwirkung von Bezugsrahmen und entstehenden Ich-Zuständen, Antreiber, therapeutische Beziehung und Übertragung/ Gegenübertragung, Einschärfungen. Für das Konstrukt "Selbst" das TA-Modell Bezugsrahmen verwenden.</p>	<p>Rogers). Kohut, das Selbst als Inhalt des psychischen Apparates, nicht Apparat Selbst. Kohuts Fassung des Größen-Selbst als Durchgangsstadium der Individuation.</p>	<p>sowie der Verhaltenstherapie.</p>
1994	2	Reinhard Köster	<p>Teamsupervision - Was ist das? Überlegungen zur Konzeptbildung</p>	C/O	<p>Ich bin okay/du bist okay-Haltung, Autonomie, Bezugsrahmen, Grandiosität, Abwertungen und Denkstörungen, antithetische Haltung, Vertragsarbeit, Rollendefinition, Supervision von hierarchisch geleiteten Teams, Supervision der Klientenbeziehung.</p>	<p>Das Programm Team (Mc Gregor, 1970)</p>	
1994	2	Peter Fauser	<p>Konfliktmanagement-Supervision</p>	O	<p>Kommunikationsstrategien, Discounting, systemische Perspektive, Bezugsrahmen, Abwertungstabelle, Glaubenssätze.</p>	<p>Aufbau organisatorischer Fragestellungen, institutionelle Rollendefinitionen, Professionalisierungsstrategien, strukturelle Dysfunktionalität.</p>	

1994	3, 4	Eberhard Schneider	Die vergleichende Therapieforschung und die Transaktionsanalyse	Alle	Gouldings, Integration verhaltens therapeutischer und Gestaltelemente, Skript, Spiel, Racket, Bezugsrahmen. Eric Bernes phänomenologisches Verständnis und Realitätserfassung, z. B. Ich-Zustände.	Grawe 1994, Orlinsky u. Howard 1986, Methodologischer Behaviorismus, Operationalisierung, vergleichende Psychotherapieforschung, Behaviorismus versus Phänomenologie, Menschenbild, Milton Erickson, Interaktion zwischen Beobachter u. Beobachtetem, Smith, Glass u. Miller, Grawes Forderung nach einer "Allgemeinen Psychothrapie", Handbuch von Garfield/Bergin (1986)	Interessante Hypothesen zur relativen Forschungsabstinenz in den humanistischen Methoden im Artikel S. 147/148
1994	3-4	Ute Hagehülsmann, Heinrich Hagehülsmann, Michael Krull	(M)eine Transaktionsanalyse - Anlass zu Scham oder bewusster Identität?	P	Wachstum und Zunahme von Autonomie als Ziel, prozessorientiertes Arbeiten, eigene Skriptfallen, Beziehungsorientierung, Struktur und Grenzen, klare Verträge, Erlaubnis, Diagnostik anhand von Ich-Zuständen, Engpässen, symbiotischen Haltungen, Spielen, Neuordnung von Inhalten des Kind- u. Eltern-Ichs, Integration abgespaltener Ich-Zustände, Symptomkontrolle, intra- u. interpsychische Dynamik, Versöhnung mit sich selbst und anderen, Neubeelterung des Eltern-Ichs (Schiff 1975),	Identifikation in der Definition von Bandura (1962), Ein Abwehrmechanismus in der Psychoanalyse, die Identifikation mit dem Aggressor, Lernen über Identifikation (Kohut 1979 u. Kernberg 1991) mit Betonung der Idealisierung, Bowlby (1982), Die sichere Basis, Ich-Identität bei E. Goffman (1983). Familienskulptur (V. Satir), Entwicklungspsychologie (Mahler, Winnicott), Tiefenpsychologie, spezifische und allgemeine Psychopathologie, Paar-	Persönliches Verständnis von Transaktionsanalyse, zunächst entwicklungspsychologische Modelle, dann wesentliche Basisvariablen der professionellen Identität, Theorieverständnis, Zielvorstellungen, Therapietheorie, Prozessvariablen, Inhalte und Methoden werden in ihrer Bedeutsamkeit diskutiert. Betonung der Beziehung.

					die Basistechniken von Berne, Dramadreieck.	und Familientherapie, spirituelle Aspekte.	
1994	3-4	Sabine Gautier-Caspari	Der dritte Schwan, Grundgedanken zur Transaktionsanalyse aus systemischer Sicht	Alle	Systemische Transaktionsanalyse (B. Schmid), Wirklichkeitskonstruktion, Intuition (Berne, 1991), professionelle Begegnung als Aneinanderkoppeln von Systemwirklichkeiten. Metapositionen (Der dritte Schwan), Dimensionen der Komplexitätssteuerung (Rollen, Strategien, Methoden), Analyse und Beschreibung von Transaktionen, Kontextbewusstsein, TA als kybernetisches Modell, TA als experimenteller Ansatz, die Kultur der TA-Gemeinschaft.	Maturana und Varela (1987), Gregory Bateson (1979): Information als Unterschied	Einführung einer weiteren Meta-Ebene in die TA, um Wirklichkeitskonstrukte, ihre Implikationen und Folgen, die durch den Professionellen in die Berater-Klient-Beziehung hineingetragen werden, analysieren zu können.
1994	3-4	Paul Rüdiger Abele	Teamtraining im Kontext von Organisationen	O	Ethische Leitvorstellungen, Menschenbild, die autonome Person, Autonomie bedeutet auch Offenheit und steht in einem dynamischen Kontext, Flexibilität, Situatives Führen, Beziehungsgestaltung, Verantwortlichkeit, Erlaubnis und Schutz, Hunger nach Zuwendung, Rollenverhalten, Theoriekonzepte als Landkarten, Bezugsrahmen (Cathexisschule), Fokusbildung, bezogen auf die Person: Struktur- u.	Das Team als ein System, als eine "dynamische Zuordnung" (Andolfi 1979. Zusammenhalt des Systems (Watzlawick). Formelles und Informelles System. Gruppendynamik (Däumling, K. Doppler)	

					<p>Funktionsanalyse, der intrapsychische Prozess bei der Spielanalyse, bezogen auf Beziehung zwischen Personen: Analyse der Transaktionen, Spielanalyse interpersonell, Analyse symbiotischer Beziehungsmuster, Lebensplan einer Person: Skriptanalyse. Manifeste und verborgene Gruppenstruktur, Dynamik der Gruppe als Selbstorganisationsdynamik, Gruppenautorität, Gruppenentwicklung, Gruppenkräfte. Bindungsverhalten (B. Kohlrieser), Formen der Vertragsarbeit.</p>		
1995	1, 2	Wolf Jordan	Eifersucht	P/C	<p>Eifersucht als Ausdruck unbefriedigter Grundbedürfnisse im Rahmen der Skriptentwicklung, Eifersucht als unbewusste Beziehungsmanipulation zur Aufrechterhaltung einer Symbiose, Eifersucht als Racket, das Racketsystem, Eifersucht als passives Verhalten, Eifersucht und Abwertung, Spiele, Beziehung Therapeut-Klient, Eifersucht in Gruppen, Geschwisterrivalität,</p>	<p>Psychoanalyse (Schneemann 1989, M. Mahler 1975, Melanie Klein 1977, S. Freud) Die depressive Struktur, Narzissmus, hysterische Strukturen, zwanghafte Strukturen.</p>	

					Verträge.		
1995	1-2	Richard G. Erskine	Scham und Selbstgerechtigkeit: Transaktionsanalytische Sichtweisen und klinische Interventionen	Alle	Scham und Selbstgerechtigkeit als Abwehrmechanismus, therapeutische Haltung, Einstimmung Empathie, Nachfragen und Einbindung, Angst vor Vorwürfen, Demütigungen und Kontaktverlust, Abwehr intrapsychischer Konflikte aus dem Kind-Ich-Zustand, die existentielle Position, Skriptglaubenssätze, F. English: Scham und soziale Kontrolle. Kind-Ich-Zustand als Fixierung bei der Frustration wichtiger kindlicher Bedürfnisse nach Kontakt. Eltern-Ich-Zustände als Folge der Introjektion als Abwehrmechanismus, unassimiliert und nicht integriert. Archaische Scham als interner Ausdruck eines intrapsychischen Konflikts zwischen reaktivem Kind-Ich-Zustand und beeinflussendem Eltern-Ich-Zustand, das Skriptsystem, Definition: Skript als Lebensplan, der auf Introjektionen und/oder Abwehrreaktionen beruht, in beliebigem Entwicklungsalter unter	Goldberg,(Understanding Shame, 1991), Tomkins (1993, Theorie der Affekte), Erikson (Autonomie versus Scham und Zweifel), Wurmser, Sullivan (Selbstgerechtigkeit und Narzisstische Störungen).	Skriptglaubenssatz: Mit mir stimmt etwas nicht als Ergebnis von Botschaften und Entscheidungen, von Schlussfolgerungen auf unerfüllbare Forderungen hin, abwehrende Hoffnung und Kontrolle. Abwehrende Verlagerung von Trauer und Angst und Verleugnen von Ärger.

					Druck entstanden, verhindern Spontaneität und Flexibilität bei der Lösung von Problemen und in der Beziehung zu anderen. Scham im Eltern-Ich-Zustand, Abwertungstabelle.		
1995	1-2	Manfred Langen	Innovation als systematischer Prozess im Unternehmen				
1995	3	Peter Raab	Philemon und Baucis: Die tiefere Wirklichkeit, als Paar zu leben	Alle	Mythos und Skriptmodell, M. James u. L. M. Savary in "Befreites Leben", psychospirituelle Störungen als Blockierung oder Fixierung in den einzelnen Ich-Zuständen, "realself" (A. Harris, 1975).	Transpersonale Erfahrungen, Psychosynthese (Assagioli 1978), Desidentifizieren.	Der Mythos von Philemon und Baucis als Modell für gelungene Partnerschaft in ihrer spirituellen Dimension und als Perspektive für paartherapeutische Arbeit mit älteren Paaren.
1995	3	Hartmut Oberdieck	Keiner ist OK: Diagnose und Therapie der Drogenabhängigkeit	P/C	Drogenabhängigkeit als ein somato-, psycho-, soziales Syndrom. Entwicklungspsychologische Überlegungen zur phasenspezifischen Entwicklung der Ich-Zustände nach Childes-Gowell, Lieblingsspiele - das "Wolfsspiel" (Gibt es eine Autoritätsperson, die für mich wirklich sorgen kann?) Das Grönenbach-Modell der Therapie.	Lerntheorie, ICD-10, DSM-III R, die dissoziale Persönlichkeitsstörung, Genese und Psychodynamik, Objektbeziehungstheorien.	
1995	4	Ulrike Müller	Wie entsteht aus vier	Alle	Vier Säulen: Ich-Zustands-	Die Psychoanalyse mit ihren	Ich-Zustands-Analyse,

			<p>Säulen ein Haus? Ein Vorschlag, die Architektur der Transaktionsanalyse neu zu vermessen</p>	<p>Analyse, eigentliche Transaktionsanalyse, Spielanalyse, Skriptanalyse. Das Racketsystem als Versuch, diese Teile miteinander zu verbinden. Skriptsystem (Erskine) Maschenanalyse als 5. Hauptbereich der TA (M. Zalcman). 6. Hauptbereich: Die Analyse sozialer Systeme (M. Zalcman, 1993). Systemische Transaktionsanalyse (B. Schmid). Skriptmodell, das unbewusste Protokoll, Entwirrung des Kind-Ich-Zustands, traumatische Erfahrung, existentielle Angst und Verdrängung, Skript und Verdrängung, Engpassmodell, Symbiosemodell, Spiele, Passivität, Grandiosität, alles Formen der Skriptenfaltung und der Abwehr im interpersonalen Raum und der therapeutischen Übertragungssituation. Skript als Anpassungsleistungen des Ichs an gegebene Verhältnisse. Das eigentliche Skript hat die Aufgabe, das Verdrängte (Protokoll) verdrängt zu halten. Topische und Dynamische Aspekte des Skript-Modells, das</p>	<p>Kernaussagen, Sigmund Freud.</p>	<p>Transaktionsanalyse im engeren kommunikationsanalytischen Sinn, Spielanalyse u. Skriptanalyse werden im Rückgriff auf die Psychoanalyse in einen theoretischen Zusammenhang gebracht.</p>
--	--	--	-------------------------------------------------------------------------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	-------------------------------------	----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

					Strukturmodell zweiter Ordnung veranschaulicht das Skriptproper.		
1995	4	Robert F. Massey & Sharon Davis Massey	Die sozialpsychologischen und systemischen Dimensionen der Transaktionsanalyse als Perspektive für die Behandlung von Einzelnen, Paaren und Familien	Alle	Berne und die Sozialpsychiatrie (Erik Erikson, Sullivan), Fokus blieb die Einzelperson und ihre Pathologie. Bernes Konstrukte zu sozialpsychologischen Prozessen: Ich-Zustände entstehen durch Internalisierungen von Erfahrungen mit bedeutsamen anderen. Aus Sicht der Neopsyche kann sich ein augenblickliches und ein historisches Selbst definieren. Mangel an Individuation verhindert Autonomie, Symbiose fördert Passivität und Abwertung. Die Entwicklung des Selbst im Laufe der Zeit zeigt sich als Muster in einem Skript mit intrapsychischen und sozial strukturellen Dimensionen (Erlaubnisse, Einschränkungen, Modelle, sanktionierte Ziele), Episkript. Gruppenimago, Beziehungsanalyse, wechselseitige Verbindungen zwischen Ich, Skript, Gruppenimago und Beziehungen, TA und	Die Psychoanalyse und Freud, C. G. Jung, Alfred Adler (Bedeutung der sozialen Gemeinschaft für menschliches Wachstum, Bedeutung sozialer Strukturen für die menschliche Existenz). Verhaltenstherapie, behavioristische kognitive Ansätze, der systemische Ansatz seit 1956. Satir 1964, Bowen 1976, Palo-Alto-Gruppe, die Mailändergruppe.	Berne als Neofreudianer/Neoadlerianer fokussierte psychodynamische und soziale Prozesse und unterstützte die soziale Psychiatrie. Frühe Ansätze systemischer Sichtweisen, Schwerpunkt Kommunikation, Sozialisation und Interaktion. Entwicklung einer transaktionsanalytischen Therapie von einzelnen, Familien und Paaren, die persönliche und systembedingte Dynamik im wechselseitigen Zusammenhang berücksichtigt.

					systemisches Denken, Kommunikation, Zeitstrukturierung, Ich-Zustands-Grenzen.		
1996	1	Ulrich Elbing	Die differentielle Regressionsanalyse	P	Regressionsanalyse, Therapeut im EL-1, Klient im K-2. Struktur- und Funktionsanalyse, Strukturanalyse 1. und 2. Ordnung, Symbiosekonzept, Strukturmodell nach Rath (1993), Abwertungstabelle, passives Verhalten, punktuelle Neubeelterung. Regressionsanalyse als Resonanzthese gesunder psychischer Entwicklung. Ich-Zustände entwickeln sich nicht nacheinander, sondern miteinander, siehe Strukturanalyse 3. Ordnung (Schlegel 1984, Berne).	Kommunikationstherapie (Rohmann u. Elbing, 1992), Aufmerksamkeits-Interaktions-Therapie von Hartmann (1992) für autistisch und geistig behinderte Menschen, Watzlawick (1969), Piaget. Entwicklungspsychologie, Säuglingsforschung	
1996	1	Leonhard Schlegel	Der Einfluss der Überlegungen des Psychoanalytikers Paul Federn und der Entdeckungen des Gehirnchirurgen Wilder Penfield auf Eric Berne		Paul Federn, Wilder Penfield und Eric Berne. Ich-Zustände, Eltern-Ich im Unterschied zum Über-Ich, Kind-Ich-Zustand als Resultat eines traumatisch erschütternden Ereignisses wird fixiert, abgespalten oder ausgeschlossen, Bruch in der Kontinuität der Identität (bei traumatischen Neurosen?, Berne 1961). Das erlebnisgeschichtliche Modell der Ich-Zustände, funktionelle	Ich-Psychologie u. Psychosen (Federn), Eduardo Weiss, Josef Bräuer, Sigmund Freud.	

					Unterteilung der Ich-Zustände, Steiner: Ich-Zustände sind Modelle (1972). Archäopsyche als psychologisches Äquivalent des Archäopalliums, Neopsyche als psychologisches Äquivalent des Neopalliums und Exteropsyche als "theoretische Abrundung".		
1996	1	Ulrike Kessler & Annette Rothenhäusler	Abnehmen? - Antidiät-Gruppen an der Volkshochschule	P/C	Essstörungen und Essprobleme, Funktionsmodell. Erlaubnis zu essen, Stimulus und Strukturhunger, Ökonomie der Streicheleinheiten.	Diätteufelskreis (Lister, Rosen und Wright, 1985), Watzlawick.	
1996	2, 3	Rolf Reiner Kiltz	Die sogenannte Wutarbeit. Zum Stellenwert der expressiven Arbeit mit Aggressivität im Rahmen der Psychotherapie	P	Expressive Arbeit mit Aggressivität, Grundgefühle oder Originalgefühle bei verschiedenen Autoren, Racketgefühle, Integrationsarbeit, Gummibandgefühle, Ich-Zustände, aggressive Gehemmtheit (7-Stufen-Modell von Birger Gooss). Episkript, heiße Kartoffel, Lebensvertrag, Rabattmarkensammlung, Skriptentscheidungen	Bioenergetik, Gestalttherapie	Kontraindikationen: körperliche Beschwerden, Ärger als Racket, mangelnde Impulskontrolle bei Borderline-Strukturen, narzisstischen und hysterischen Personen, Vorsicht bei Patienten mit psychotischer Struktur.
1996	2-3	Günther Mohr	Führungsbeziehungen: ein systemischer Zusammenhang in Unternehmen	O	Das System der Führung, Führungskultur, Selbstorganisation, Bindung im Führungssystem,	Die Gerechtigkeitstheorie der Motivation von Adams (1965)	

					"Ordnung", "geben und nehmen". Dreiecksvertrag, Wirklichkeitskonstruktion, Geschlossenheit des Systems nach außen, äußere Grenzlinie einer Gruppe (Berne 1979), Organisationsstruktur, Kommunikation, Subsysteme.		
1996	2-3	Leonhard Schlegel	Symbiotische Beziehung und symbiotische Haltung	Alle	Symbiotische Beziehung, symbiotische Haltung, Bezugsrahmen, Ich-Zustands-Theorie, verschiedene Definitionen von Symbiose in der TA-Literatur, Passivität. Symbiotische Beziehung als komplementäre Verquickung zweier Menschen, sybmbiotische Haltung als Ausdruck einer passiven Verhaltensweise mit Ablehnung der Verantwortung, Grandiosität. Statt rivalisierende Symbiose besser zwei rivalisierende oder konkurrierende symbiotische Haltungen. Symbiotische Haltung in über- oder unterverantwortlicher Form.	Fritz Perls, die existentielle Konfrontation mit dem (inneren) Aufruf zu Verantwortlichkeit und Eigenständigkeit, deren Auflösung zu einem Mini-Satori führen kann	
1996	2-3	Rolf Wartenberg	Transaktionen und Ich-Zustände - Neue Vorschläge zu einer begrifflich	Alle	Transaktionen und Ich-Zustände. Ich-Zustand als Beschreibung einer "inneren Haltung", die eine "äußere	Wirklichkeitsauffassungen (Melges 1982), Luhmann (1985), Habermas (1985).	

			systematischen Paar- beziehung		Haltung" steuert. Transaktion Beschreibung einer "äußeren Haltung", die eine "innere Haltung" anzeigt. Ich- Zustand als Wirklichkeitsauffassung einer Person ist geprägt durch intuitive Erlebnisweise, kognitive Erklärungsgewohnheit, normatives Erfahrungsmuster. Verschiedene Definitionen von Transaktion als Mitteilung einer Wirklichkeitsauffassung.		
1996	2- 3	Ellyn Bader & Peter Pearson	Entwicklungsstufen der Paarbeziehung	P/C	Symbiose, Spiele.	Margaret Mahler, Louise Kaplan, Entwicklungspsychologie	Fünf Entwicklungsstufen von Paarbeziehungen: symbiotisch-Symbiotisch, symbiotisch-praktizierend, praktizierend-praktizierend, wechselseitig komplementär- wechselseitig komplementär und synergistisch-synergistisch.
1996	4	Ulrike Müller	Die Einflüsse des kulturellen Skripts auf die individuelle Biographie. Gedan- kenspiele, Vermutungen, literarische Exkursionen	Alle	Kulturelles Skript, individuelle Biographie, kulturelles Skript in der Literatur. Berne: Kulturelle Übertragung von Vorschriften, Verhaltensmustern und Kontrollen als Wurzel des kulturellen Skripts. Skriptmatrix von Steiner.	Wurmser: Narzisstische Persönlichkeitsstörung als massives Individuationsverbot mit dem lebenslangen Konflikt der Abhängigkeitsscham und der Trennungsschuld. Grandiosität und Minderwertigkeit. Kernberg: Kalte Eltern, Wurmser:	Patriarchale Strukturen und individuelle Pathologie, Literatur und gesellschaftliche Wirklichkeit (Elfriede Jelinek, Thomas Bernhard, Kafka. Macht, Abhängigkeit und psychische Deformation.

						<p>Extreme Gewaltverhältnisse in der Familie. Rohde-Dachser: Gescheiterter Wiederannäherungsversuch . Theweleit, 1988: Gesellschaftliche Geburt, Freud: Das Unbehagen in der Natur und Adorno: Antagonismus zwischen Individuum und Gesellschaft</p>	
1996	4	Wolfgang Himmel	<p>Das 25-jährige Dienstjubiläum. Einige Denkanstöße zum Thema: was die Transaktionsanalyse für LehrerInnen und Schulpädagogik leisten kann und sollte</p>	B	<p>Transaktionsanalyse u. Schulpädagogik. Kommunikation, Passivitätskonzept, Ich-Zustände, Autonomie nach Kottwitz: "Autonomie als eine Grundannahme über die Möglichkeit des Einzelnen, Entscheidungen zu treffen, durch die er sich dem Druck zur Anpassung und/oder Rebellion anderen gegenüber entziehen kann". Kritik: TA wird in der Dyade angewandt, nicht im Gruppenkontext, z. B. der Schule. ANREGUNG: Transkription von "Struktur u. Dynamik von Organisationen u. Gruppen" in den schulischen Kontext. Weiterhin Anregung einer spezifischen transaktionsanalytischen Didaktik.</p>	<p>Spinoza: "Die Ordnung und der Zusammenhang der Dinge sind identisch mit der Ordnung und dem Zusammenhang der Ideen"</p>	
1996	4	Karl-Heinz Risto	<p>Beziehung vor dem Hintergrund</p>	Alle	<p>Existentielle Grundpositionen, die Typenlehre (F. English):</p>	<p>Buber, 1979: Ich-Du-Beziehung, Psychoanalyse,</p>	

			<p>existentieller Grundpositionen. Die Typenlehre nach Fanita English</p>		<p>Typ 1 "unsicher" und Typ 2: "übersicher". Symbiotische Verhakungen und Vermeidung des Erwachsenen-Ich. Das Ursprungs-Modell, das vereinfachte, phänomenologische Modell, das Verhaltensmodell. Statt Typ nehme man den Ausdruck Charakter, Typ entspricht dem, was Bernd Schmid "existentielles Rollenmuster" nennt (Schmid, 1994). Typ: genetische Beziehungserfahrungen, aktuelle Beziehungsformen u. Beziehungshoffnungen einer Person. F. English: Skript als angeborenes menschliches Bedürfnis zu strukturieren und Grenzen zu bestimmen, zur Überprüfung der fortlaufenden Realitätserfahrung, die "reife Position +/- realistisch (English, 1980). Phänomenologie der Typen (Verhalten, inneres Erleben, Genese, Entwicklung, Pathologie), Ich-Zustände, Abwehrpositionen, Skriptüberzeugungen, Racketverhalten.</p>	<p>das psychoanalytische Phasenmodell, Typausbildung als entwicklungspsychologischer Anpassungsprozess, fließende Grenze zwischen Charakterbildung und Pathologie, Urmisstrauen als Resultat des frustrierten kindlichen Kontakt- und Beziehungswunsches, narzisstische Frühstörungen, kritischer Zeitpunkt die Wiederannäherungsphase (Mahler).</p>	
1996	4	Richard G.	Nachfragen (inquiry),	P	Dissoziationen als Strategie	Erstaunlicherweise keinerlei	

		Erskine	Einstimmung (attunement) und Einbindung (involvement) in der Psychotherapie von Dissoziation		zur Bewältigung traumatischer Ereignisse und Stressoren. Dissoziative Abwehrformen, Ich-Fragmentierung und Dissoziation, Nachfragen, Einstimmung und Einbindung als empathische Reaktion auf gesplante Bedürfnisse als Wiederherstellung des Kontakts, die Bedeutung von Wertschätzung, Validierung, Präsenz und die Juxta-Position, intrapsychische Reorganisation der Glaubenssätze, Integration abgesplantener Teile der Persönlichkeit, verleugnete, unbewusste und unaufgelöste Erfahrungen werden zu Anteilen eines zusammenhängenden Selbst.	Quellenangaben.	
1996	4	Leonhard Schlegel	Der Ausdruck "Tiefenpsychologie"	P		Eugen Bleuda, S. Freud: Der Begriff "Tiefenpsychologie" oder "die Lehre vom seelisch Unbewussten" (Freud, 1926), das "Unbewusste" als hoeristisches Konstrukt, kann gehen von "unbedacht" und "unreflektiert" bis zu "verdrängt" und "abgewehrt". Das "dynamische Unbewusste" bei C. G. Jung, Milton	

						<p>Erickson u. Ludwig Pongratz. Das kollektive Unbewusste bei C. G. Jung, unbewusste, vorbewusste und unbedachte, nicht eigens reflektierte Gefühle und Überzeugungen in der Gesprächspsychotherapie, der kognitiven Psychotherapie und der Daseinsanalyse. Transaktionsanalyse sieht Erfahrung als einen gleitenden Übergang zwischen "vorbewusst" und "dynamisch unbewusst", unterschiedlicher Umgang mit dem Widerstand.</p>	
1997	1, 2	Leonhard Schlegel	Was ist Transaktionsanalyse?	P	<p>TA als psychotherapeutisches Verfahren beinhaltet eine Persönlichkeitstheorie (3 Kategorien von Ich-Zuständen), Theorie sozialer Aktionen (Modell der Transaktion), Spieltheorie und das Skriptmodell. TA als kreative Verbindung von kognitiver und tiefenpsychologisch orientierter Therapie: die "Emanzipation" der erwachsenen Person als kognitives Verfahren, die "Skriptanalyse" als tiefenpsychologisch oder psychodynamisch orientiertes</p>	<p>Grawe: Die drei Wirkfaktoren der Psychotherapie, nämlich Problembewältigungsperspektive (Emanzipation der erwachsenen Person), Klärungsperspektive (Skriptanalyse) und Beziehungsperspektive (Kommunikationstherapie).</p>	<p>Transaktionsanalyse als richtungsübergreifende Therapieform, die die Stärken anderer wichtiger Methoden in eine charakteristische Synthese bringt.</p>

					<p>Verfahren. Skriptanalyse als Fokalthherapie, die auf die Heilung von Symptomen zielt, reale Beziehung vor Übertragungsbeziehung. Das Skriptprotokoll als "Primärerlebnis". Das Modell der Botschaft als verbindendes Element zwischen kognitiver und psychodynamischer Psychotherapie. Botschaft oder Überzeugungen oder existentielle Annahmen, Gewinner- oder Verliererhaltung, Grundeinstellung, bevorzugte manipulative Rollen, manipulative Spiele sind beiden Therapieverfahren zugänglich, abhängig von der Energiebesetzung der erwachsenen Person. Vertragsorientiertheit, Entscheidungsorientiertheit als Ausdruck einer Achtung vor der Persönlichkeit.</p>		
1997	1-2	<p>Bernd Schmid, Charlotte Christoph-Lemke, Thomas Weil, Ulrike Müller, Birger Gooß</p>	<p>Diskussion zu: "Was ist Transaktionsanalyse?" von Leonhard Schlegel</p>	Alle	<p>Die systemische Perspektive in der TA, die Metaperspektive, Transaktionsanalyse ist nicht gleich Psychotherapie, Emanzipation der anderen Anwendungsfelder, Veränderung des Bezugsrahmens durch</p>		

					<p>Änderungen der Denkgewohnheiten, der Rollenkompetenzen, der Architekturen sozialer Konstellationen und der Definitionen professioneller Identitäten. Kritik an der Polarisierung, dass die Emanzipation der erwachsenen Person kognitives Verfahren sei und Skriptanalyse psychodynamisches Verfahren. Konstruktive und positive Wirklichkeitsgestaltung durch Kommunikation statt "Reparaturbetrieb Psychotherapie". Transaktionsanalyse nicht nur eine richtungsübergreifende Therapieform, sondern auch eine professionenübergreifende Qualifikation.</p>		
1997	1-2	Charlotte Christoph-Lemke, Thomas Weil	Antwort auf Leonhard Schlegel "Was ist Transaktionsanalyse?" - Ein Gespräch zwischen Charlotte Christoph-Lemke (Ch) und Thomas Weil (Th)	P	<p>Entrübung nicht nur kognitive Verhaltensmodifikation, sondern unter Einbeziehung des lebensgeschichtlichen Hintergrunds, siehe Ursprungsmodell. Entrübnungsarbeit schließt auch Entwirrungsarbeit oder den Dialog mit den verinnerlichten Eltern ein.</p>		

				<p>Thomas Weil unterscheidet kognitive, emotionale, behaviorale und physiologische Enttrübung, Entwirrung des Kind-Ichs und der Eltern-Ich-Arbeit. Die 4-fache Diagnose der Ich-Zustände, die Spieleformel und das Racketsystem als drei Meta-Modelle der TA mit Schnittstellen zu anderen Schulen der Psychotherapie. Skript als intrapsychische Manifestation des psychoanalytischen Wiederholungszwangs, Spiele als interpersonale Manifestation des psychoanalytischen Wiederholungszwangs, Racketsystem als kybernetische Manifestation des psychoanalytischen Wiederholungszwangs im Rahmen eines intrapsychisch-interpersonalen Regelkreises. Beziehungsorientierte Therapie, die 8 Beziehungsbedürfnisse von Erskine, Skriptglaubenssätze als Folge von Doppeltrübungen und als reflektorischer Niederschlag unvollendeter Beziehungserfahrungen. Die Bedeutung der</p>		
--	--	--	--	---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	--	--

					humanistischen Psychotherapien für die Transaktionsanalyse.		
1997	1-2	Ulrike Müller	Eine kritische Würdigung von Leonhard Schlegels Essay "Was ist Transaktionsanalyse?"	Alle	TA ist in ihrem Theorieentwurf ausschließlich tiefenpsychologisch orientiert. Kritik daran, Entrübungsarbeit nur verhaltenstherapeutisch zu sehen. Bedeutung der Unterscheidung zwischen Botschaft oder Einschärfung und den Begriffen "irrationale bzw. unlogische Vorannahmen". Stattdessen Skriptüberzeugung als Ergebnis eines Bewältigungsversuchs einer traumatischen Erfahrung. Die Bedeutung des frühen Kontaktabbruchs, die Inhalte des Skriptprotokolls, die der Verdrängungsschranke unterliegen. Die Bedeutung zugrundeliegender Veränderungen in der psychischen Struktur, die eine Aufgabe bestimmter Abwehrmechanismen (Skriptproper) erst ermöglichen, sind mehr als nur eine Veränderung des Bezugsrahmens.		
1997	1-2	Birger Gooß	Eric's Delight - oder: Das hat uns noch ge-	Alle	Positive Resonanz auf Leonhard Schlegels Artikel:		

			fehlt!		Was ist Transaktionsanalyse?, "Botschaft" als verbindendes Element zwischen den kognitiven und den psychodynamischen Theorieansätzen. Bedeutung der strukturellen Störungen, die eine immer größere Indikationsgruppe darstellen. Sorgfältige Differenzialindikation bei der Vertragsbildung, evtl. Kontraindikation zur Gruppentherapie.		
1997	1-2	Leonhard Schlegel	Ein beiläufiges Nachwort				
1997	1-2	Johann Schneider	Dreistufenmodell transaktionsanalytischer Beratung und Therapie von Bedürfnissen und Gefühlen	P/C	Stimulushunger, Zuwendungshunger als motivationspsychologische Betrachtungsweise für die Entstehung von Rackets und Spielen. Die Theorie des Zuwendungshaushaltes (Steiner, 1985). Grundbedürfnisse - Überlebenstrieb und Überlebensbedürfnisse, Gestaltungstrieb und Gestaltungsbedürfnisse, Ruhetrieb und Ruhebedürfnisse (F. English). Ersatzbedürfnisse und Grundbedürfnisse, Grundgefühle: Ärger, Angst, Trauer und Freude, ergänzt	A. Maslow (1954)	

					<p>von J. Schneider: FREUDE, SCHMERZ, SEXUELLE GEFÜHLE, SCHULD UND SCHAM. Die Phasen der Trauer, Definition der Ersatzgefühle (Berne, English, Holloway, Erskine u. Zalcman. Ersatz-Komplexe-Gefühle und komplexe Gefühle (ergänzt durch Reflexion) und die Erwachsenen-Ich-Funktion: Merken, Denken, Gefühl und Intuition. Gefühls- und Bedürfnisarbeit und Autonomiekriterien, ein 3-Stufen-Modell zur Behandlung von Bedürfnissen und Gefühlen. Maslow (Motivation und Persönlichkeit).</p>		
1997	3	Jutta Kreyenberg	Überlegungen zum Nutzen der Konzepte "Passivität und Symbiose" in der Unternehmensentwicklung	O	<p>Passivität, Symbiose, Symbiose 1. u. 2. Ordnung (Strukturmodell), Trübungen, Ausschlüsse, Bezugsrahmen, Abwertungstabelle, funktionale u. dysfunktionale Symbiosen, kontextabhängige Wirklichkeitskonstruktion, Rollensymbiosen. Führungskultur: starre Hierarchie - Autokratie, Kooperation - Bürokratie, dynamische Teamstruktur. Autonomie,</p>		

					Interventionsmöglichkeiten, Vertrags- u. Zielarbeit, Schutz u. Erlaubnis, konfrontieren u. spiegeln, enttrüben, Intuition entdecken, Reflexion aus dem ER, Analyse von Transaktionen, paradoxe Interventionen.		
1997	3	Ulrike Müller	Der Begriff "Das Unbewusste" bei Eric Berne oder: Die tiefenpsychologische Dimension der Transaktionsanalyse	P/C	Tiefenpsychologische Transaktionsanalyse, Ich-Zustandsmodell, Skriptmodell, das Unbewusste, die verbindende Gelenkstelle beider Theoriemodelle sind der Kind-Ich-Zustand vom Ich-Zustandsmodell und das Skriptprotokoll vom Skriptmodell, wo sich Bernes Auffassung vom Unbewussten erschließt. In der TA steht das ICH im Zentrum der Theoriebildung, es dient der Feindifferenzierung vom System "Ich". Besetzungsenergie. Die "unbewussten Anteile im Ich" sind hauptsächlich dem Kind-Ich-Zustand zuzuordnen, traumatische Fixierungen, die zu der Konfusion und Verwirrung geführt haben, die realitätsangemessenes Verhalten häufig	Freud, Das Unbewusste, das Es, das Ich, das Über-Ich, Verdrängung.	

					<p>verhindern. Loyalitätskonflikt des Kindes gegenüber seinen Eltern. Das Unbewusste im Eltern-Ich-Zustand, das Unbewusste im Skriptmodell, Skriptprotokoll, welches das "archäopsychische Unbewusste enthält". Skriptproper dient der Aufrechterhaltung der Verdrängung, es enthält die "vorbewussten Abkömmlinge des Skriptprotokolls". Discounting, Bezugsrahmen, Skriptüberzeugungen, Besetzungsenergie. Intrapsychische Dynamik und Verhalten im interpersonalen Raum. Gedanken für Autonomie: Echte Autonomie ist die Erkenntnis, dass die Grenzen des Erwachsenen-Ich-Zustands in Wahrheit beschränkt sind. Vom archäopsychischen Unbewussten zum neopsychischen Bewusstsein.</p>		
1997	3	Bernhard Eckert-Groß	Transaktionsanalyse in der Arbeit mit Männern unter Verdacht	P/C	<p>Sexuelle Gewalt gegen Kinder, Differenzierung zwischen "Täter", "Verdächtiger", "Hauptverdächtiger". Tätertherapie, Elternvertrag,</p>		

					Überweisungskontext u. Vertragsrahmen. Symbiose 2. Ordnung zwischen Täter u. Opfer, die delegierte Fürsorgefunktion an das Kind in der Symbiose 2. Ordnung, Parallelprozesse zwischen vielschichtiger Familiendynamik u. Team.		
1997	4	Wolfgang Himmel	Das 25-jährige Dienstjubiläum. Einige Denkanstöße zum Thema: was die Transaktionsanalyse für LehrerInnen und Schulpädagogik leisten kann und sollte	B	Transaktionsanalyse u. Schulpädagogik. Kommunikation, Passivitätskonzept, Ich-Zustände, Autonomie nach Kottwitz: "Autonomie als eine Grundannahme über die Möglichkeit des Einzelnen, Entscheidungen zu treffen, durch die er sich dem Druck zur Anpassung und/oder Rebellion anderen gegenüber entziehen kann". Kritik: TA wird in der Dyade angewandt, nicht im Gruppenkontext, z. B. der Schule. ANREGUNG: Transkription von "Struktur u. Dynamik von Organisationen u. Gruppen" in den schulischen Kontext. Weiterhin Anregung einer spezifischen transaktionsanalytischen Didaktik.	Spinoza: "Die Ordnung und der Zusammenhang der Dinge sind identisch mit der Ordnung und dem Zusammenhang der Ideen"	
1997	4	Bernd Schmid	Hat die Personalarbeit den Menschen aus den Augen verloren?	O	Neufokussierung auf ein strategie- und ressourcenbewusstes		

					Personalmanagement. Das 3-Welten-Modell der Persönlichkeit, strategisches Management, strategische Führung, Führungskultur.		
1997	4	Helga Kna- cke	"Baumscheibe" und "Gummiband" als Me- taphern in der Schü- lerberatung	C/B	Das Baumscheibenbild (English, 1980) als Visualisierung der Subsysteme im Kinheits-Ich- Zustand (Struktur). "Gummiband" (Kupfer/Haimowitz, 1971) als Übertragung eines früheren, fixierten Ich-Zustandes auf eine aktuelle Situation. Einschränkende Skript- Glaubenssätze, Enttrübung, Konfrontation, Stärkung des Erwachsenen-Ich-Zustands.		
1998	1, 2	Leonhard Schlegel	Verfahren kognitiver Psychotherapie im Vergleich mit in der transaktionsanalyti- schen Praxis ge- bräuchlichen Verfahren	Alle	Miniskript, destruktive Grundbotschaften, Trübungen und Enttrübung der "erwachsenen Person", "innere Stimmen" der Ich- Zustände, Problemlösungsstrategien nach Jongeward u. James, 1973, in zwölf Schritten, Ängstlichkeit als "Lieblingsgefühl", die Überprüfung von Ursachenzuschreibungen u. Zuschreibungen (Steiner). Skriptentscheidung, Erlaubnis. Die realitätsprüfenden Ich-	Die rationale Psychotherapie nach Paul Dubois, Kognitive Psychotherapie nach Ellis u. Beck (Identifikation dysfunktionaler Kognitionen, ihre Überprüfung und das Erarbeiten alternativer Gedanken). Harrold Greenwald: Die Direktentscheidungstherapie	

					Zustände und ihre Befreiung von der Trübung durch infantile u. fremde Elemente (Berne, 1961). Die "Ausblendungstabelle" (Schlegel), eigentlich Schiff.		
1998	1-2	Reinhard Köster	Die Rolle normativer Orientierung in der Kommunikation mit KlientInnen und Kunden	Alle	Grundwertorientierungen in der TA: Autonomie als "Lebensleitziel", Ich bin okay - du bist okay-Haltung als anzustrebende Grundeinstellung, das Vertragsprinzip als Anerkennung von Selbstverantwortung. Manipulative Spiele und Maschenverhalten versus gelungene Kommunikation, Antreiber versus stabiles Okay-Gefühl, Abwertung, Maschengefühle.	Philosophische Diskursethik (Habermas): Zweckrationale Diskurse, ethische Diskurse, moralische Diskurse. Die Beziehungsgestaltung über den 3 Diskursarten. Moralische Normen, moralische Intuition u. moralische Gefühle, Anwendungsdiskurse, Verallgemeinerungsfähigkeit von moralischen Normen, idealisierende Unterstellung bei moralischen Diskursen.	Die philosophische Diskursethik kann Anregungen dazu geben, die transaktionale Theorie der Erwachsenen-Ich-Zustände in funktioneller Hinsicht zu erweitern.
1998	1-2	Irma Jansen	"Hure - Flittchen - böses Kind"	Alle, Strafvollzug	Transaktionsanalytische Diagnostik: Bezugsrahmen, Ich-Struktur-Analyse u. negative Identität, Grundpositionen, Respekt als Fähigkeit zur Intersubjektivität. Pathologiekonzepte von Kottwitz u. Gooß (1994), Lebensplan nach Steiner. Verliererskript (Steiner). Trübungen und lebensgeschichtlich geprägte Abwehrstrukturen. Lieblingsgefühle, Ersatz- oder	Abwehrmechanismen, frühe Formen der Spaltung, Verlust der Nähe zu sich selbst, wenig protektive Faktoren. Klinische Entwicklungstheorie (Stern u. Petzold). Der Psychoanalytiker u. Pädagoge Fritz Redl (1982). Erikson: Negative Identität, negative Identitätsstrategien, fixierende Narrative.	Respektlosigkeit im Kontext Strafvollzug, die Unmöglichkeit der Nähe, Respekt u. Respektlosigkeit in der Bindungsgeschichte der Gefangenen.

					Skriptgefühle, verinnerlichte Botschaften, Einschärfungen u. Skriptsätze, kulturelle Muster. Meso-Ebenen: Konzepte der Persönlichkeit, Ich-Struktur u. Abwehrmuster, Identität. Mikro-Ebenen: Szenen, Atmosphären, Einschärfungen, Skriptbotschaften.		
1998	3	Rainer Dirnberger	Transaktionsanalyse - Leiblichkeit - Ich-Zustände	P/C	Das Phänomen der Leiblichkeit, Brückenschlag zu Körpertherapien u. psychosomatischen bzw. somatopsychischen Konzepten. Vorschlag: ein Ich-Zustand ist ein kohärentes System von Gedanken, Gefühlen und Leib-Erleben, die durch entsprechendes Verhalten zum Ausdruck gebracht werden. Das Leib-Erleben als "offene Türe" (Ware, 1992), als "Falltür" oder als "Zieltür". Vorschlag: System Mensch als lebendiges Wesen mit Subsystemen, z. B. Ich-Zuständen. Die 3 Basistriebe nach Fanita English. Unterscheidung zwischen 4 Ich-Zustands-Modellen: Ursprungsmodell, Funktionsmodell,	Graf Dürckheim (1985)	

					Bedürfnismodell und Beziehungsmodell. Das jeweilige Leib-Erleben in den verschiedenen Modellen.		
1998	3	Christine Morgenroth	Hat der transaktionsanalytische Mensch ein Geschlecht? Überlegungen zu einer TA-spezifischen Psychologie der Geschlechterdifferenz (Teil 1)	Alle	Geschlechterdifferenz in der Transaktionsanalyse, dualistische Denkstrukturen mit einem binären Code mit heimlicher Geschlechtsbedeutung. Zuschreibungen, geschlechtstypische Erziehungsmaßnahmen, intrapsychische Folgen der Geschlechterdifferenz, Zuschreibung im Skript von Frauen: Verberge deine Kompetenz!, Bezugsrahmen, Abwertungen, passive Verhaltensweisen, Denkstörungen für die diagnostische Präzisierung und die Therapieplanung.	Psychoanalyse, Sozialwissenschaften	
1998	3	Leonhard Schlegel	Unübersetztes aus dem Buch Was sagen Sie, nachdem Sie ‚Guten Tag‘ gesagt haben? Von Eric Berne	Alle	Unübersetzte Passagen aus dem "Hello-Buch". Berne: Alfred Adler als Vorläufer der Transaktionsanalyse, der am ehesten wie ein Skriptanalytiker spricht. Lieblingsmärchen, der kleine "Faschist", transgeneracionales Skript, die destruktiven Grundbotschaften und das Freud'sche Strukturmodell,		

					Skriptanalyse (das Aufgeben der Illusion, das Warten auf den Weihnachtsmann). Die Skriptbedingtheit der Sexualität.		
1998	4	Werner Klein und Bodil Krey	Zum Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern	B	Schwierige Schülerinnen und Schüler, Stichwort Menschenbild, Grundhaltungen, soziale Kompetenz. Schwieriges Verhalten als Resultat von Übertragungstransaktionen fehlgeleiteter symbiotischer Prozesse. Schwieriges Verhalten als Versuch, symbiotische Beziehungen herzustellen. Antisoziale Persönlichkeit nach P. Ware. Passive Verhaltensweisen, Ich-Zustände (funktional), Abwertungstabelle, Beziehung, negative Zuwendung, Vertrag, Dramadreieck, Rollen, Transaktionen.	William Glassers: Realitätstherapie, Psychoanalyse: Übertragung und Gegenübertragung	
1998	4	Alan Jacobs	Aspekte des Überlebens: Der Triumph über den Tod und der Wahn der Einzigkeit	Alle	Holocaust. Der Typ des Herrschers und der Typ des Anhängers, Grundpositionen. Existentielle Symbiose in autokratischen Gruppen. Kindheit und Skript, die Illusion des Triumphs über den Tod. Skriptauszahlungen.	Fromm (1973): Sadomasochistische Wünsche, der Wunsch zu kontrollieren oder kontrolliert zu werden. Die autokratische Persönlichkeit. Formen und Grade der Nekrophilie. Canetti (1994): Der Augenblick der Einzigartigkeit. Der vernichtende Herrscher	

						muss der einzige Überlebende sein.	
1999	1, 2	Kaspar Wolfensberger	Holz- und Königswege in der Psychotherapie	P	<p>Strategische Familientherapie und systemische Denkweise. Fundamentale seelische Bedürfnisse: Zuwendungsbedürfnis, Autonomiestreben, Fürsorgebedürfnis, Dank- oder Reuebedürfnis. Dimensionen der Liebe und Achtung: Wunsch nach Liebe, Liebe zu sich selbst, Bedürfnis zu lieben, Wunsch nach Ausgleich. Dysfunktionale Kehrseiten, nicht-okay-Positionen, Ich-Zustände (funktionsanalytisch, Skriptüberzeugungen, Rackets, Antreiber, Spielanfälligkeit, symbiotische Haltungen, Beelterungs- und Selbstbeelterungsverfahren, Erlaubnistransaktionen, Neuentscheidungsarbeit, Konfrontation von Spielen und passivem Verhalten, Entrübungsarbeit, Stärkung des Kind-Ichs, das "Keine-Liebe-Skript". <i>Funktionale und dysfunktionale Bedürfnisbefriedigung</i> <i>System von Bedürfnissen</i></p>	<p>Strategische Familientherapie Systemische Denkweise Therapy of social action</p>	

					<p><i>und Ich-Zuständen</i></p> <p>Das Bedürfnis "zu geben bedeutet, dem Patienten soziale Verantwortung zuzumuten, das Bedürfnis zu danken bedeutet Eingeständnis der Abhängigkeit und Bindung</p>		
1999	1-2	Harry Tyrangiel	Ich und Du, Einheit und Vielfalt	P/C/B	<p>Einheit oder die Forderung nach Symbiose in der Familie kann Vielfalt bedrohen, Abspaltung und Abwertung, dialogische Begegnung.</p> <p>Integration</p>	<p>Martin Buber: "Ich und du", 2 Grundhaltungen: die dialogische oder die monologische Grundhaltung.</p> <p><i>Dialogisches Prinzip (Martin Buber)</i></p>	<p><i>Kriegs- und Lagertraumatisierung und die Folgen für das Leben der Betroffenen und deren Kinder</i></p>
1999	1-2	Günther Mohr	Führungskräfte-supervision	C/O	<p>Die System-"Führung" und "Supervision", Rollen, verdeckter Auftrag, Vertragsabklärung, Autonomie, Zeitstrukturierungsmodell (Hay, 1993). Persönlichkeitsanalytische, beziehungsanalytische und wirklichkeitsanalytische Konzepte. Die funktionalen Ich-Zustände, Antreiber, Skriptprozesse, Prozesse der Zeitstrukturierung. Supervisionsperspektive: Das Führungssystem, die Rolle, die Persönlichkeit. Organisationsrollen, Professionsrollen, Privatrollen. Wirkfaktoren der Supervision: Aktive Hilfen zur</p>	<p><i>Systemische Betrachtungsweise Rollen (Drei-Welten-Konzept)</i></p>	<p><i>Coaching, Supervision: -Professionsbezogene Persönlichkeitsentwicklung -situationsbezogene Problemlösung Supervisionsperspektiven</i></p>

					Problembewältigung, Klärungsarbeit, Problemaktualisierung, Ressourcenaktivierung.		
1999	1- 2	Antoni Tom- kiewicz & Beata Paw- lowska	Selbstakzeptanz und Zuwendung in der Ehe aus transaktions- analytischer Sicht	P/C	Selbstakzeptanz, Zuwendung, eine empirische Untersuchung. Streicheleinheiten, Ich- Zustände, Egogramm. Grundhaltung Strokes		<i>Grad der Selbstakzeptanz wird in Bezug auf Zuwendungsmuster untersucht</i>
1999	3	Klaus Sonn- berger	Systemanalyse mit Hilfe der Transaktionsanalyse - am Beispiel der Pfarrgemeinde	Alle	Systemanalyse, TA und konkretes Symstendenken, systemische Identität, Integration von intrapsychischer Dynamik und zwischenmenschlichem Verhalten. Systemgrenzen (innerpsychisches System, interpersonale Transaktionen, Struktur und Dynamik daraus entstehender sozialer Systeme. Ich-Zustände, Möglichkeit, soziale Systeme auf ihre Subsysteme, ihre Skriptentscheidungen, ihr Spielverhalten etc. hin zu analysieren. Funktionelle Analyse, Analyse von Transaktionen, 4 Dioagnosemöglichkeiten. Transaktionen: Komplementäre, gekreuzte und verdeckte. Systemanalyse mit Hilfe	<i>Systemischer Ansatz</i>	<i>Veränderungen</i>

					<p>der Identifikation der Ich-Zustandssysteme, den Aktivierungsgrad der Ich-Systeme ermitteln (Egogramm), Bestimmung der Kommunikation (Transaktionen nach innen und außen). <i>Soziale Systeme und ihre Subsysteme (Schmid)</i> <i>Untersucht anhand von Ich-Zuständen (Funktionsmodell) und Transaktionen</i> Diagnose-Formen</p>		
1999	3	Werner Vogelauer	Organisationsveränderung, -entwicklung und -erstarrung	O	<p>Veränderung, Entwicklung und Erstarrung von Organisationen, Veränderungsansätze und Ich-Zustände (Expertenansatz, Machtansatz, Entwicklungsansatz). Autonomie von Organisationen: Bewusstheit = Effektivität, Spontanität = Flexibilität, Intimität = Zusammenarbeit. Das Prozessgestaltungs-hexagon. <i>Integriertes ER</i></p>	<p>Entwicklungsphasen von Unternehmen (Hasper und Glasl, 1988): Pionierphase, Differenzierungs- oder Organisationsphase, Integrationsphase und Assoziationsphase.</p> <p><i>Veränderungsansätze und Ich-Zustände</i> <i>Autonomie in Organisationen:</i> <i>Effektivität/Bewusstheit</i> <i>Zusammenarbeit/Intimität</i> <i>Flexibilität/Spontanität</i> <i>Prozessgestaltungs-hexagon (Vogelauer)</i></p>	<p><i>Unternehmensentwicklung Glasl/Lievegoed</i> <i>Zyklus der Abhängigkeit (N.K. Seymoar)</i></p>
1999	3	Susanne Weber	Verändern mit Kreativität - TA-Konzepte und Kreativitätstechniken in Beratung und Supervision	C/O	<p>Intuition (nach B. Schmid) und <i>Kreativität</i> Abwertung, Passivität, Bezugsrahmen, Skriptüberzeugungen und</p>	<p>de Bono, 1996, Kreativitätsforschung.</p> <p>"Laterales und vertikales" Denken.</p>	

					<p>Spiele. Mentale Provokation.</p>	<p><i>Laterales und vertikales Denken (de Bono 1996)</i> <i>Kreativitätstechniken</i> <i>Annahme-Twist</i> <i>Realisierungs-Judo (Arno Dirlewanger)</i> <i>Mentale Provokationen: Trittstein-Provokationen</i></p>	
1999	4	Köster, Reinhard	Von Antreiber-Dynamiken zur Erfüllung grundlegender Bedürfnisse	PC	<p>Antreiber Bezogen auf grundlegende Bedürfnisse, die hinter den Antreibern stehen Auswirkungen der Einschärfungen auf die Dynamik Auswirkungen auf Bezugsrahmen, Beziehungen und Persönlichkeit Konterdynamiken (rebellische Reaktion auf Antreiber) Bernd.Schmid</p>		Erweiterung des Antreiber-konzeptes
1999	4	Müller, Ulrike	Der Mythos der Ganzheitlichkeit	PCO B	<p>Strukturanalyse Energiekonzept</p>	<p>Bezogen auf "Ganzheitlichkeit" und das Selbst</p>	Das Selbst in der Vorstellung der Berne'schen TA Strukturanalyse ist kein Konzept der "Ganzheitlichkeit"
1999	4	Kreyenberg, Jutta	Machtspiele im Betrieb	COB	<p>Spiele Macht (Steiner) Positiv/negative Machtspiele (Steiner) In Bezug zum Bezugsrahmen Typologie der Machtspieler Begünstigende strukturelle Voraussetzungen für Macht-</p>	<p>Hochstatus – Tiefstatus (Keith Johnstone) Signale für Macht, Ohnmacht und Machtmissbrauch Systemische Organisationsberatung (Baumgartner et al., OE-</p>	

					spiele in Organisationen Umgang mit Machtspielen Bedürfnisse erkennen	Prozesse 1996)	
2000	1-2	Schlegel, Leonard	Die systemische Therapie mit der inneren Familie nach Richard Schwartz und die Transaktionsanalyse	P	Ich-Zustände Strukturmodell (als Modell von innerpersönlichen Instanzen) Funktionsmodell (als Modell im zwischenpersönlichen Verkehr) Das reale Selbst	Systemische Therapie der inneren Familie (R. Schwartz) Modell der Multiplizität der Persönlichkeit Inneres Team (Schulz von Thun)	
2000	1-2	Dirnberger, Rainer	Psychotherapie und Kampfkunst: Teil I – Transaktionsanalyse und Aikido	PC	Verbindung zur Transaktions- analyse	Aikido als Problemlöse paradigma	
2000	1-2	Freitag, Rolf	Astrologie & Transaktions- analyse	PC	Drama-Dreieck Funktionsmodell Verändertes Modell der TA Grundhaltungen	Astrologie als Lehre von den Lebensenergien	
2000	3	Kreyenberg, Jutta	Bezugsrahmen und Skript im Organisations- kontext	OC	Bezugsrahmen Skript Skriptmatrix (Steiner 1987)	Lösungen 1. und 2. Ordnung (Watzlawik 1988)	Übungen zu Bezugsrahmen Rollenanalyse (Teamskulptur) in Anlehnung an famili- entherapeutische Verfahren (Hellinger und Jellouschek)
2000	3	Dirnberger, Rainer	Psychotherapie und Kampfkunst: Teil "" Therapeutische Effekte und Aikido	P		Aikido und dessen therapeutische Wirkeffekte	
2000	4	Wylers- Krisch, Annette	Die Transaktions- analyse und der lösungsorientierte, kurzzeittherapeutische Ansatz	PC	Verträge Ich-Zustände Egogramm Spiele Skript	Kurzzeittherapie als Konstruktion von Lösungen für die Zukunft (Steve de Shazer, Insoo Kim Berg)	Verbindung Kurzzeitthera- pie und TA

					Neuentscheidungs-theorie In der Kurzzeittherapie		
2000	4	Jacobs, Alan	Nationalismus		Grundhaltungen Symbiosen Ersatzgefühl Wut und Hass ersetzt Angst Ich-Zustände Gruppen Gruppenimago Skript Drama-Dreieck		Nationalismus
2001	1-2	Gündel, Jürgen	“Kontakt und Kommunikation” in Zeiten “überkommunikativer Kontaktwüsten”	PCB	Beziehung (Erskine) Nachfragen, affektives Einstimmen, emotionale Beteiligung Grundbedürfnisse Srokeökonomie Antreiber als Kontaktabbruch zu den eigenen Bedürfnissen Biologische Grundtriebe (English)	Kontakt (Perls) Phasen des Kontakts (Ginger & Ginger)	Auswirkungen der modernen Kommunikationsmittel Akzeptanz von wechselseitigen Abhängigkeiten der Menschen untereinander und von Natur und Mensch miteinander
2001	1-2	Jucker, Richard	Vertragsarbeit im Lichte der Grundpositionen	PC	Verträge Grundpositionen in der Vertragsarbeit Beziehungsgestaltung im therap. Prozess	Zweipersonenpsychologie (Weil/ Christoph-Lemke)	
2001	1-2	Mohr, Günther	Neopsyche: Wie erwachsen ist das Ich?	PCO B	Ich-Zustände Struktur-Modell als Ursprungs- und Herkunftsmodell	Meditation Zen-Gedanken	Kind-Ich als eigenentwickelte Lebenserfahrung Eltern-Ich als angenommene Haltung anderer Erwachsenen-Ich

							(verschiedenen Vorstellungsbilder) Neopsyche: weg vom Gewohnheitsdenken zu einem schöpferischen Ich
2001	1-2	Segl, Angelika	Tod und Teufel: Destruktivität aus theologischer und transaktionsanalytischer Sicht	P	Ich-Zustände Bernes "Dämon" Bernes "kleiner Faschist"		Herkunft des Bösen Seelsorgearbeit
2001	3	Schlegel, Leonhard	Gedanken zum "Erwachsenen-Zustand der 'integrierten' Person" nach Berne	PCO B	Ich-Zustände Struktur-Modell Integrierte Person ER-Ich		
2001	3	Loomis, Maxine	Veränderungsverträge	PCB	Verträge Spez. Veränderungsverträge		
2001	3	Christoph-Lemke, Charlotte	Wie integrative ist die Transaktionsanalyse?		4 Diagnose-Formen als Mata-Modell für Integration Racket-System Skript		Integrative Psychotherapie als Synthese verschiedener Theorien und Therapiemethoden
2001	4	Peters, Heidrun	Begrüßungsrede zur Eröffnung der 16. TA-Konferenz für Pädagogik und Erwachsenenbildung am 26. Oktober 2001	B			Zeit zum Reifen Erfüllte Zeit
2001	4	Schneider, Johann	Von der Kunst erwachsen zu handeln: Die Ethos-, Pathos- und Logosqualitäten der	PC	Ich-Zustände im Zeitbezug Srrukturmodell Verhaltens-diagnose ER-Ich: Ethos, Logos, Pathos		Integration von Wünschen und Werten

			Erwachsenen-ichzustände und die Auflösung und Transformation von Eltern- und Kindichzuständen		Skript Skriptauflösung		
2001	4	Beck-Neumann, Gundel Stephan, Gisela Molicki, Manfred	Über den Schnee(mann) von gestern und die seltsamen Attraktoren von heute	PC	Vierdimensionales Modell des Strukturmodells (erweitert um Raum und Zeit)		Systemisch-dynamisches Kommunikationsmodell der TA
2001	4	Schlegel, Leonhard	Der theoretische Hintergrund des O.K.-Korrals von <i>Franklin Ernstals</i> Umdeutung des Begriffs der Grundeinstellungen nach Berne	PCO B	Grundpositionen OK-Korall		
2002	1	Klöcker, Norbert	Die TA im Spannungsbogen zwischen Wissenschaft und Kunst	PCO B			TA als wissenschaftliche Methode und als Kunstwerke
2002	1	Jabandzic, Nada	Wie man verrückt wird	P	Skript Skriptentscheidung (blockiertes) EL-Ich Neuentscheidung 8 Bernsche therap. Interventionen	Psychose	Affektive Störungen Depressionen, Manie
2002	1	Müller, Ulrike	Die Sprache der Transaktionsanalyse				Untersuchung der Sprache in der TA auf der Basis von vier Diskursebenen

2002	1	Schlegel, Leonard	Ein Physiker entdeckt die Ganzheitspsychologie	P			Psychologiegeschichte zum Thema "Ganzheit in der Psychologie"
2002	1	Brunner, Hans	Transaktionsanalyse als Theorie, Praxis und Kunst				Transaktionsanalyse als Theorie, Praxis und Kunst
2002	1	Hallstein, Günter	Berne und die Frage nach Spiritualität	PC	Spiritualität als eines der Grundbedürfnisse		
2002	1	Brab, Ilse	Sprache und Realität				Begriffe der TA und ihre (uneinheitliche) Verwendung
2002	1	Christoph, Bertram	Diagnose und Interventionen bei Kontaktstörungen	PCB	Grundhaltungen Beziehung: Kontakt und Kontaktvermeidung Interventionen		TA als 2-Personen-Psychologie Übungen
2002	2	Gerlacher, Christiane Dr. Stumpf, Siegfried	Macht und Veränderungen in Organisationen	OC	Machtmodell: Grundlagen Psych. Prozesse Verhalten Gefühle Antreiber	Macht-Konzept (Morgan) Definition von Macht (R. Dahl und M. Weber)	Konstruktiver Umgang mit Veränderungsprozessen in Organisationen
2002	2	Glofke-Schulz, Eva-Maria	Zur unbewussten Seite von Coping-Strategien	PC	Skript Antreiber Autonomie Innere Helfer	Coping Traumata PTBS Imagination	Bewältigungsprozesse durch Imagination (Entwicklung von heilsamen Bildern und Phantasien) und Traumarbeit
2002	2	Burghard, Klaus	Werte und Ideen der Transaktionsanalyse in der Machtdiskussion	OC	Seven Sources (Steiner) Grundpositionen Spiele	Kontrollüberschätzung Kontrollunterschätzung	Kreisprozesse bei Veränderungen von Organisationen
2002	2	Mohr, Günther	Macht aus systemischer Sicht	OC		Systemische Gesichtspunkte	Macht als Konstrukt und im Kontext

							Macht als zwischenmenschliches System
2002	2	Kreyenberg, Jutta	Macht und Machiavelli	OC	Ich-Zustände		
2002	2	Müller, Ulrike	Die Entstehung des Ich-Zustandsmodells	PCO B	Ich-Zustände Strukturmodell		Die Entstehung des Ich-Zustandsmodells aus psychoanalytischen Konzepten
2002	3	Schlegel, Leonard	Leonard Schlegel, Entgegennahme der Eric-Berne-Gedächtnis-Auszeichnung	PC	Selbsterfahrung in der Transaktions-analyse		
2002	3	Schlegel, Leonard	Der Begriff "Racket" in der Transaktionsanalyse	PC	Racket-Gefühle/ Ersatz-gefühle Racketeering Spiele Skript		
2002	3	Elbing, Ulrich	Nachhaltige Veränderung bei massiver Selbst- und Fremd-gefährdung	P	Beziehung Schutz		Fremdgefährdung Selbstgefährdung
2002	3	Elbing, Ulrich et. Al.	Kunst kommt von Können	P	Problemanalyse, Diagnose Behandlungsplanung in der TA-Psychotherapie		Problemanalyse Diagnose Behandlungsplanung
2002	4	Temple, Susannah	"Funktional Fluency"	B	3 Ps Entrübung Integration Ich-Zustände Strukturmodell	Functional Fluency	Ich-Zustandsanalyse für LehrerInnen Functional Fluency

					(Erweitertes) Funktionsmodell		
2002	4	Held, Peter	Systemische Erziehung	BC	Bezugsrahmen Selbstwert/ Grundhaltungen Zuschreibungen	Systemtheorie Soziale Systeme Konstruktivismus	“Erziehung” als ein sich wiederholendes Durchlaufen eines experimentellen Lernzirkels
2002	4	Raeck, Hanne	PISA – und jetzt	B		Soziale und emotionale Kompetenz Prozesskompetenz	Beitrag zur Bildungsdebatte
2002	4	Landmann, Dörte	Es ging doch gut, was ging den schief?	B	Strukturmodell Kulturelles Eltern-Ich (Personality of culture) Kulturelles Skript		Beitrag zur Bildungsdebatte
2002	4	Van der Horst, Paul Rudolph, Peter	PISA – anerkennen was ist, um zu entwickeln, was wird	B			Beitrag zur Bildungsdebatte
2002	4	Freese, Ute	Kopfbewohner oder wer bestimmt unser Denken?	B	3 Ps		
2003	1	Preukschat, Oliver	Warum gerade fünf?	P	Antreiber/ Gegenskriptbotschaften Mini-Skript Destruktive Grundbotschaften Grundhaltungen Abwertungen		
2003	1	Schneider, Johann	“Vor Freude weinen”	P	Skript		Skriptausstieg als Zeitintegrationsmodell
2003	1	Jacobs, Alan	Zur Kultur in der transaktionsanalytischen		Haltung/ Grundhaltungen		Selbstverständnis der TA-Gesellschaft

			chen Gesellschaft				TA-Weiterbildung und Prüfung
2003	1	Kreyenberg, Jutta	Arbeitsstil- und Kommunikationsanalyse mit Hilfe des Konzeptes "Antreiber"	PC	Antreiber		Fragebogen zur Antreiber-Analyse Erlaubnisse versus Antreiber für selbstbestimmten Umgang in Stresssituationen
2003	2	Tyrangiel, Harry	Die andere Seite der Geschichte	P	Identität Beziehung	Historischer und sozialpsychologischer Blick auf Geschichte	Integrativer Umgang mit Geschichte, Identität in Bezug auf Geschichtsverarbeitung, Dialog im Therapieprozess, Fanatismus, Propaganda
2003	2	Cornell, William F.	Wenn sich Berne und Winnicott begegnen würden		Strukturmodell Funktionsmodell Ich-Zustände		Geschichte der TA-Theorie, Kritische Betrachtung in Bezug auf andere Theorien
2003	2	Nagel, Norbert	Das Reich der zahnlosen Könige	B	Drama-Dreieck Symbiose Passivität		Die Rollen des Drama-Dreieck bezogen auf Bildungssystem und System Schule
2003	2	Glofke-Schulz, Eva-Maria	Coping – und dann?			Copingstrategien	Behinderung: Benachteiligung, Identitätskrise, Autonomie versus Anpassung, Individualität, Integration
2003	2	Allan, James R.	Neurophysiologische/ entwicklungsbedingte Grundlagen der TA		Ich-Zustände (Entwicklung aus neurophysiologischer Sicht)	Neurophysiologie: Aufbau des Gehirns, Energie, Gefühle, Gedächtnissysteme	
2003	3	Jordan,	Aspekte der	PCB	Autonomie	Bindungsfähigkeit	Autonomieentwicklung

		Wolf	Autonomie und Beziehungsfähigkeit		Skript (Skriptfreiheit und Bindungsfähigkeit)		Konflikt zwischen Selbstbestimmung und Abhängigkeit
2003	3	Schlegel, Leonard	Berührungspunkte zwischen TA und heutiger kognitiver Therapie	PC	Skript Realitätsüberprüfendes Erwachsenen-Ich	Kognitive Therapie Rational-emotive Therapie	
2003	3	Schlegel, Leonard	Bemerkungen zu den Ausführungen von Allan Jacobs zur Kultur in der transaktionsanalytischen Gesellschaft				
2003	3	Balling, Rolf	“Wenn ein Teilnehmer zu spät kommt” oder die Kunst der Konzeptualisierung	PCO B	Racket Spiele Systemische Transaktionsanal. Parallelprozesse	Pädagogik Gruppendynamik Systemische Gesichtspunkte	Interventionen in der Gruppe aufgrund unterschiedlicher Konzeptualisierungen
2003	3	Mohr, Günther	Persönlichkeit: Das innere Team der Ich-Zustände		Funktionsmodell	Inneres Team (Schulz v. Thun)	
2003	3	Schlegel, Leonard	Was ist “Transaktionsanalyse” auf sechs bis zehn Zeilen”				Vorschlag für eine Beschreibung der Transaktionsanalyse im Lexikon
2003	4	Schuhmann, Ludwig	Seelsorger und Transaktionsanalytiker	C	Schuld als Ersatzgefühl , Negative Grundposition , Als Folge eines Episkripts Beziehung	Schuld Vergebung	Seelsorge Ritualisierung von Vergebung Kritischer Blick auf die Beichte aus TA-Sicht
2003	4	Warnecke, Martin	Erwachsen werden im Glauben	C	Autonomie als innere Freiheit		Anwendung der TA in der kirchlichen Gemeindegarbeit

					Entrübung Erlaubnisse		
2003	4	Hallstein, Günter	Seelsorge und Transaktionsanalyse	C			Seelsorge als Wegbegleitung, mitfühlende Haltung und hilfreich-erklärend im Hier und Jetzt
2003	4	Held, Peter	Glaube schafft Wirklichkeit	C	Glaubenssätze Bezugsrahmen	Wirklichkeit als Konstrukt unseres Glaubens (Watzlawick)	
2003	4	Gummel, Bettina Segl, Angelika	Vergib uns unsere Schuld – ein unerhörtes Thema?!	PC			Schuld als Übertretung/ Verletzung einer Norm Umgang mit den unterschiedlichen Formen von Schuld
2004	1	Moiso, Carlo Novellino, Michele	Überblick über die Psychodynamische Schule der Transaktionsanalyse und ihre epistemologischen Grundlagen	P			Plädoyer zurück zu den analytischen Wurzeln von Berne und ihre epistemologischen Grundlagen
2004	1	Schulz-Wallenwein, Uwe H.	Betrachtungen zur transaktionsanalytischen Autonomie	P	Autonomie Und darauf bezogen ER-Ich-Zustand Ich-Zustands-Differenzierung Skript (freiheit) Spiel (freiheit) Ethik in Bezug auf Vertragsarbeit	Sozialpsychiatrie	
2004	1	Kiltz, Rolf Reiner	Körperliche und seelische		Ethik		

			Behandlung au seiner Hand?				
2004	1	Gooß, Birger	“Is TA a Middle Class Tranquilizer?”	P	Sozialpsychologische bzw. sozial-psychiatrische TA		
2004	1	Müller, Ulrike	Ein etwas anderes Stufenmodell der geistigen Entwicklung	PC		Stufenmodell der Autonomieentwicklung (Jordan) Stufenmodell “The Growth of the Mind” (Greenspan 1998)	Gelungene Autonomieentwicklung bedeutet bestimmte Beziehungsmuster zu bewältigen
2004	1	Lüthi, Peter	Gedanken zur Intimität und zum Experiment von Eric Berne	P	Autonomie Intimität		Intimitäts-Experiment von Berne
2004	2	Giusti, Maria Asunta	Etappen der Therapie und Interventionsplanung	P	Grundpositionen Verbunden mit der psych. Entwicklung Neuentscheidung Skriptarbeit Beziehung Entrübung Heilung	Zyklus des Wachstums (Levin-Landheer) Abwehrmechanismen	Behandlungsplanung Therapie-Verlauf Interventionsplanung
2004	2	Novellino, Michele	Transaktionale Psycho-Analyse: Erkenntnistheorie und Methodologie	P	Engpässe (Mellors) Übertragungsphänomene (strukturelles und entwicklungspsychologisches Ordnungsschema) Skriptanalyse	Unbewusste Kommunikation Übertragung	Transaktionale Psycho-Analyse versus Integrative Transaktionsanalyse TA als Teil der modernen psychoanalytischen Bewegung Hinweise für CTA-Prüfung
2004	2	Limpächer, Stefan & Martina	Dreiecksverträge im Coaching: Vertraulichkeit versus Vertraglichkeit?	CO	Dreiecksvertrag	Stufen des Coachingprozesses	

2004	2	Tschamper Egli, Jeanne	Entstehung, Folgen, Interventions-techniken	P		Trauma Symptome Neurologie Behandlungsmöglichkeiten	
2004	3	Grünewald-Zemsch, Gisela	Das "kleine Projekt": Erste Ergebnisse, erste Perspektiven	P			Evaluation der transaktions-analytischen Psychotherapie Fragebogen zur Evaluation von <ul style="list-style-type: none"> • Diagnosen • Therapie
2004	3	Tyrangiel, Harry	TA wirkt... und alles wird gut.	PC	Grundhaltung im therapeutischen Prozess		Ich-Zustände sind keine Realitäten sondern Metaphern Therapie als Konstruktion neuer Sinnzusammenhänge
2004	3	Loosli, René	Transaktionsanalyse: That's live, that's Jazz			Gedächtnis und Erinnerung: Implizites und explizites Gedächtnis Gefühle	Neurowissenschaftliche Erkenntnisse
2004	3	Schlegel, Leonard	Diskussionsbeitrag zum Forum-Artikel von Rolf Reiner Kiltz "Körperliche und seelische Behandlung in einer Hand?"	P			Gute Erfahrungen mit ganzheitlicher Behandlung
2004	3	Joss, Hans	Konstruktive/ destruktive Langzeitwirkungen von Lehrpersonen	B			Workshop-Bericht Fragebogen, Übungen
2004	4	Brab, Ilse	Sexuelle Gewalt, ihre Auswirkungen und transaktionsanaly	P	In der Behandlung: 3 Ps Vertrag		Sexueller Missbrauch und das damit verbundene Trauma:

			tische Traumatherapie		Ich-Zustände (PTBS) Spot-Reparenting (Osnes 1974) Selbstbeelterung (James 1974) Therap. Beziehung		<ul style="list-style-type: none"> • Symptomatik • Diagnostik
2004	4	Belke, Ursula	Transaktionsanalytische Therapie und Selbstbeelterungstraining	P	In der Behandlung: Ich-Zustände Skript Integration		Anwendungsbeispiel: TA-Therapie mit Selbstbeelterungstraining bei sexuellem Missbrauch Therapieplanung Therapieprozess
2004	4	Görres, Gisela	Arbeit mit einer Klientin mit posttraumatischer Belastungsstörung	P	In der Behandlung Skriptanalyse Racket Passivität		Anwendungsbeispiel: Klientin mit PTBS
2004	4	Pernice, Ina	Therapie einer mehrfach traumatisierten Klientin	P	Skript Ich-Zustände Eltern-Interview Beelterung		Anwendungsbeispiel: Klientin mit Mehrfach-Traumatisierung <ul style="list-style-type: none"> • Diagnose/ Psychodynamik • Behandlung/ Therapieprozess
2004	4	Belke, Ursula	Methode der Selbstbeelterung nach Muriel James	P	Selbstbeelterung		Methode
2005	1	Schneider, Maximilian	Erlaubnis zur Entfaltung	P	Beziehung 3 Ps Erlaubnisse	Entwicklungstherapeutisches Konzept von Pam Levin	Arbeit mit Menschen mit geistiger Behinderung
2005	1	Dr. med. Daigger, Martin	Selbstbeelterung und Neuentscheidung mit Hilfe des Motivs "Die inneren Helfer"	P	Wirkung der KiP in den Ich-Zuständen Strukturmodell Selbstbeelterung	Katathym imaginative Psychotherapie KiP Die inneren Helfer	Anwendungsbeispiele

2005	1	Hagehülsmann, Heinrich	Wie autonom ist Autonomie		Autonomie		Individuenbezogene Autonomie Autonomie als dynamische Größe Autonomie als Prozess und Ziel
2005	1	Schulze, Henning S.	Die "Gedrehte Abwertungstabelle"	PCO B	Abwertungsmatrix/-tabelle (nach Mellor und Schlegel) Erweiterung nach Schulz		
2005	1	Schmale-Riedel, Almut	TA und gestalttherapeutische Körperarbeit	P	Erlaubnisse Heilung	Somatisierung als psychosomatischer Abwehrmechanismus	Anwendung bei psychosomatischen Symptomen 5 Schritte der Desomatisierung
2005	2	Hargaden, Helena	Then We'll Come from the Shadows				Reflektion der Berne'schen Biographie und daraus resultierender Problemfelder der Transaktionsanalyse
2005	2	Allen, James	Gärung				Appell die verschiedenen Strömungen der Transaktionsanalyse zu integrieren, um Isolierung zu vermeiden
2005	2	Symor, Nola Katharine	Der Abhängigkeitskreislauf	PC	Grundpositionen: Veränderung von Abhängigkeit zu Interdependenz im Kreislauf OK-Corral		Therapeutischer Weg aus der Abhängigkeit in eine +/- Haltung
2005	2	English, Fanita	Brief zu Helena Hargadens Beitrag "Schatten" (1)				Reflektionen zur Namensänderung von Eric Berne
2005	2	Müller,	Brief zu Helena Har-				Reflektionen zur

		Ulrike	gadens Beitrag "Schatten" (2)				Namensänderung Bernes und damit zu allem, was mit seiner jüdischen Herkunft zu tun hat.
2005	2	Kainz-Feise, Sabine	Die sechs Ps auf der Intensivstation	C	3 Ps ergänzt durch: Punishment, Pacing, Power. Drama-Dreieck: Retter		Angst, Unsicherheit und Fremdbestimmung als Kranker im Krankenhaus
2005	2	Schneider, Maximilian	Synopse aus vier Entwicklungsmodellen	PC		Entwicklungsmodelle von: Jean Piaget Pam Levin Wolf Jordan Stanley Greenspan	
2005	3	Tyrangiel, Harry	Sinn, Unsinn, Wahnsinn, Grenzen (in) unserer Zeit		Grundbedürfnisse: Sinn Kritische Auseinandersetzung mit Strokes		Kritische Auseinandersetzung auf Konzepte und Mach- barkeitsvorstellungen der TA
2005	3	Tudor, Keith	Die Neo-Psyche: der integrierende Erwachsenen-Ich- zustand		Ich-Zustände Integrierter ER-Ichzustand Neopsyche Integration Autonomie Eigenschaften der Ich-Zustände nach Berne		Kritischer Blick auf die Konfusion innerhalb der Ichzustandsmodelle
2005	3	Schlegel, Leonard	Angewandte Psychologie ist keine Naturwissenschaft				Psychologische Denkmodelle sind keine naturwissenschaftlichen Hypothesen, sondern sind für die Praxis geschaffen.

2005	3	Müller, Ulrike	Auf den Spuren des Autonomiebegriffs		Geschichte der Autonomie	Autonomie bei Kant, Freud, Mitscherlich	
2005	3	Müller, Ulrike	Beziehungsorientiertes Arbeiten	PCO B	Beziehung		Konkrete Ausformung beziehungsorientiertem Arbeiten für alle vier Anwendungsfelder
2005	3	Christoph, Bertram	Beziehungsorientiert II	PCO B	Beziehung		
2005	4	Balling, Rolf	Diagnose von Organisationskulturen	OC	Diagnose Das Kultur-Diagnose-Dreieck Funktionale Ich-Zustände einer Organisation		Organisationskultur
2005	4	Schulze, Henning S. Lohkamp, Luise	Kollegiale Beratung – problemlösungsorientierte Unterstützung von Führungskräften	OC	TA-Lernkultur TA-Konzepte zur Hypothesenbildung und Interventionen		Phasenmodell der kollegialen Beratung
2005	4	Hagehülsmann, Ute Dr. Hagehülsmann, Heinrich Wickborn, Horst	“Verantwortliche Führung” in Veränderungsprozessen	OC	3 S + 1 (Standing)		Veränderungsprozesse im Unternehmen Horizontaler und vertikaler Maßnahmen-Verbund
2005	4	Angerer, Thomas	Erklärung des Verkaufserfolges im Relationship Marketing mit Konzepten der TA	OC	Funktionsmodell Ich-Zustände Grundhaltungen Grundbedürfnisse	Relationship Selling (Anselmi/Zemanek 1997) Beziehungsverträge Beziehungsanalyse Verhaltensbezogene Beziehungsmuster	
2006	1	Allan,	Freiheit und		Freiheit		

		James R.	Verantwortung		Verantwortung Bindung als Basis für Autonomie, Grundhaltung		
2006	1	Dr. Schneider, Johann	Das dynamische Handlungspentagon	PCO B	Antreiber Destruktiv/ Fähigkeiten Antreiberverhalten Gegenantreiberverhalten Grundhaltung -/+ Einschärfungen		Auflösung der Antreiber- und Gegenantreiberdynamik
2006	1	Wandel, Ingrid Dr. Wandel, Fritz	Das Phänomen Bert Hellinger – Philosophie und Religion eines Erfolgreichen	PCO		Aufstellungen nach Hellinger	
2006	1	Schlegel, Leonard	Einige Merk-Würdigkeiten bei Familienaufstellungen	PCO		Aufstellungen nach Hellinger Generationenübergreifende Bindungen	
2006	1	Klöcker, Norbert	Auch naturwissenschaft- liche Theorie ist Konstrukt				
2006	1	Hüsgen- Adler, Martha	Wiedergelesen: Eric Berne, Principles of Group Treatment				Persönliche Reflektionen beim Wiederlesen des Buches
2006	1	Schneider, Maximilian	Rituale im Klassenzimmer	B	Grundbedürfnisse	Rituale in der systemischen Theorie Entwicklungsschritte (Pam Levin)	Rituale, Anlässe und ihre Bedeutung für Beziehung, Veränderung, Heilung, Glaube und Spiritualität Rituale im pädagogischen Alltag
2006	2	Ulrike Müller	Aufstieg und Fall der	P	Korrigierende Beziehungser-	Psychosen	

			Jaqui Lee Schiff		fahrung; Neubeelterung; Passivität Abwertungen (Discounting) Bezugsrahmen (Grandiosität) Therapeutische Beziehung		
2006	2	James R. Allen	Das Werk von Jaqui Lee Schiff	P	Neubeelterung Strukturmodell Abwertungen Energie	Kognitive + affektive Beeinträchtigungen; Suizidalität Bindungstheorie Resilienz Mentalisierungstheorie Psychische Zustände nach Siegel Erregungskontinuum Gedächtnissysteme Schizophrenie	Neurobiologie Neurophysiologie Plastizität des Gehirns
2006	2	Alan Jacobs	Theorie als Ideologie: Neubeelterung und Gedankenreform	P	- Verantwortung - Autonomie - Neubeelterung - Theorie als Übertragung- subjekt - Symbiose - Symbiotische Übertragung - Grundhaltungen - Abhängigkeit - Passivität - Gruppendynamik - Strokes	Sozialpsychologie Vulnerabilität Macht und Machtmiss- brauch Kontrolle ↔ Autonomie Manipulation Meister ↔ Jünger – Dy- namik	Macht der Sprache Theorie ↔ Ideologie
2006	2	Ravi Welch	Cathexis Institut und Neubeelterung	P	Regressionsarbeit Verträge Beelterung Konfrontation	- Bindungstheorie - therapeutische Bindung - Hierarchie in der Beziehung Therapeut – Klient Schizophrenie	Manipulation + Therapie

2006	2	Annegret Glesser	Beelterung eine Institution	P	Verträge Struktur Grundbedürfnisse Regressionsarbeit, z.B. Halten Regressionsstufen punktuelle Beelterung	Salutogenese	Kohärenzsinn
2006	2	Nora Boris	Spirit – ein weiteres S des Gelingens	P,B, C,O	Grundbedürfnisse	Maslow Pyramide	
2006	3	Matthias Sell	Bindung und Verantwortung	P,B, C,0	Grundhaltungen Verantwortung Autonomie Intuition Übertragungsbeziehungen Stimulation	Bindung intergenerative Prozesse reflexive Kompetenz Entwicklungspsychologie lernende Organisation Daniel Stern: Frühe Repräsentanzen Mary Mains: reflexive Kompetenz Illusion + Täuschung Fonagy: Gedächtnisforschung	Wahrnehmungsveränderung von Zeit, Prozessen Globalisierung Informationsflut Beschleunigung transnationale Räume reale ↔ virtuelle Perspektiven Arbeitsweltveränderung Hier+Jetzt ↔ Jetzt
2006	3	Christine Morgenroth	Subjektives Zeiterleben...	P, C, O	Grundbedürfnisse Autonomie	Depression als protektive Anpassung Ich + Ich-Ideal (Rosenkötter) Depersonalisierung De-Realisierung	Informationsgesellschaft Selbstverwirklichung per Arbeit Mobilität + Flexibilität der Arbeitswelt simultanes Zeiterleben Entfremdung von sinnlicher Wahrnehmung "Aus der Zeit fallen" Selbstoptimierung→

							permanente Überforderung
2006	4	Carlo Moiso	Ethik und gesellschaftlich generierter Narzissmus	P,C, O,B	Anpassungsstrukturen Strukturmodell Ethos Ethik	Narzissmus	Ethische Entwicklung Cicero: Humanität Ethische Philosophie
2006	4	Karl-Heinz Risto	Am Anfang stehen Fragen	P,C, O,B	Ethik Autonomie Vertragsarbeit Grundhaltungen		Entwicklung von Ethik Tradition ethisches Bewusstsein – Moral
2006	4	Ursula Iskenius-Schuppner	Die Psychologie der Moralentwicklung nach Lawrence Kohlberg	P C O B	Autonomie (vs Heteronomie) Ethik Vertrag	Kohlberg: Entwicklungspsychologie Piaget Habermas: Kognitive Strukturen Emotionismus Kognitivismus	Moralentwicklung Unterschied: Moralisches Handeln – Moralisches Urteilen
2006	4	Maximilian Schneider	Antreiber – warum nicht 3x3	B	Beziehung und Abhängigkeit der Antreiber zueinander		3 mögliche Dimensionen: Geschwindigkeit Kraft Zielgenauigkeit von Handlungen
2006	4	Klaus Burghardt	Ethik – die vergessene oder verdrängte Dimension	O	Ethik Bezugsrahmen Dramadreieck	Bewusstseinsentwicklung nach Wilber Projektionen Vergebung	“heimliche Spielregeln” Motivation Identität “innerer Raum”
2006	4	Barbara Classen	Angewandte Ethik in der Supervision	P C O B	Autonomie Ethische Haltung Emotionale Kompetenz Supervision Beziehungsorientierung Inquiry Macht	Entwicklungsaspekte nach D. Stern Achtsamkeit Ressourcenorientierung	

2007	1	Ulrich Schmidt	TA im Arbeitsfeld Pädagogik	B	Physis Bedürfnisbefriedigung Bezugsrahmen Autonomie integrierter ER -Ich-Zustand 3S Gruppenprozesse Rollenkompetenz Handlungskompetenz		Pädagogisches Handeln psychosoziale Entwicklung Identitätsbildung
2007	1	Peter Rudolph	Ich gehe einen Teil des Weges mit Dir	B	3-Ebenen-Diagnostik Modell: Beziehung intrapsychische Struktur Kontext Elterliche Introjekte durch Pädagogen Entwicklungsthemen Zwiebelschalenmodell (F. English) Symbiosen		Heilpädagogisches Handeln
2007	1	David Evans	Warum brauchen Lehrer TA?	B	TA-Modelle als Grundlage einer gelingenden Arbeit Verantwortung Kommunikation		
2007	1	Leonhard Schlegel	Das Abenteuer "Verhaltenstherapie" und TA	P	Skript Skripanalyse Antreiber Erlaubnis 3 P Vertrag	Verhaltenstherapeutische Theorie nach Schuster	
2007	1	Susannah Temple	Das Functional-Fluency – Modell in der Pädagogik	B	Temple-Index Functional – Fluency Modell		

					Fünf Element des Funktionierens Verhaltensmodi Strukturmodell + FF		
2007	2	W. Cornell + M. Landaiche	Engpass und Intimität im Beratungs- oder Therapiepaar Teil 1	C P	Kontraproduktive Traditionen der TA Arbeitsbeziehung Engpasstheorie Parallelprozesse Übertragungen Gegenübertragungen Skriptentwurf (protocol) "Arbeitspaar" Intimität Skript	Projektive Identifikation	
2007	2	Ingo Rath	Wenn die Differenzierung zur Spaltung wird Teil 1	P	Kritik am Strukturmodell transaktionaler Austausch Das Selbst Verbundenheit Grundbedürfnisse Heilung durch Beziehung	Mentalisierung	Subjekt-Objekt Differenzierung Ich-System nach I.Rath
2007	2	Nora Borriss	Beraten mit Spiritualität, Compassion, Autonomie	C	Spiritualität Compassion Autonomie		
2007	2	Bertram Weber-Hagedorn und Barbara Hagedorn	Mein Selbst trifft Dein Selbst	C P	Umgang mit Ärger Dialoggrundlagen		Drei-Welten-Modell (B. Schmid) Entwicklungsphasen Paarbeziehung (Jelouschek)
2007	3	W. Cornell + M. Landaiche	Engpass und Intimität im Beratungs- oder Therapiepaar Teil 2	P	Skriptentwurf (protocol) therapeutische Beziehung Intimität Supervision Engpass		Containment (Bion)

2007	3	Ingo Rath	Was ist das für eine Art? - Das ist Knickerbocker	P	Transaktionales Geschehen/ Austausch Schizoide und depressive Beziehungsgestaltung Übertragungsbeziehungen Redifinition		Subjektivität und Beziehung Ganzheitlichkeit der Beziehungsgestaltung Prälogisches Denken Selbstorganisation
2007	3	G. Beck-Neumann A. Huschens	Wie TA wirkt	B	Studie zur Nachhaltigkeit der TA-Weiterbildung		Ergebnisse z.B. zu Selbstkompetenz, Gesundheitsvorsorge Konfliktbewältigung
2007	4	Ulrike Müller	Gender – Mainstreaming				Gender Kritik an Gesellschaftspolitik Wandel der gesellschaftlichen Strukturen Gleichberechtigung
2007	4	Christine Morgenroth	Soziales Putzen – saubere Lösung				Gesellschaftskritik Gleichberechtigung Respektforderung gleiche Lasten Verteilung
2007	4	Serrena Barreca	Die Behandlung der Einschärfung: Sei nicht Du selbst	P	Einschärfungen Skript Identitätsbildung	Objektbeziehung	Strukturelle Kategorien als Tabelle zur Diagnostik
2007	4	Jeanne Tschamper Egli	Wie und warum Frau sich im Sprechakt zum Mann macht?		Abwertung		Überlegungen zur wenigen Differenzierung bei dem männlichen Sprachgebrauch von Frauen Fragen der Sozialisation
2007	4	Anita Steiner Seiler	Mit weiblichem Empowerment zur Praxiskompetenz TA		Empowerment zur Autonomie Skriptthemen Ressourcenorientierte Skriptarbeit		Frauenfreundliche Didaktik Androzentrismus Typisch weibliche Skriptthemen

2008	1	Tania Meissner	Existenzialismus und TA im 21. Jahrhundert	P	Verantwortung		Sartre und TA Engagement Def. Freiheit
2008	1	Claudia Reimond	Existenzialismus und TA	P			Philosophische Verortung der TA Einflüsse auf die TA Sartre: Magisches Denken + Funktion von Gefühlen
2008	1	Leonhard Schlegel	Die TA als kognitive Therapie und als Schematherapie	P			Schlegel legt dar, welche grundlegenden Übereinstimmungen in den Verfahren zu finden sind z.B. Skript, Glaubenssätze etc
2008	1	Ute und Heinrich Hagehülmann	Beziehungsorientierte Transaktionsanalyse	P	Transaktionen Autonomie Beziehung R. Erskine: Attunement, Involvement, Inquiry,		Prozesshafte Verbundenheit der Beziehungspartner, Beziehungsgestaltung in der Therapie Beobachtung der Beziehungsgestaltung Beziehung als korrigierende Erfahrung
2008	1	Ferdinando Montuchi	Skriptintervention im Schulalltag	B	Skript Interventionen		
2008	2-3	Christine Kahle Gisela Rodewald	Gelebte Liebe – Resonanz in Beziehung	P	Therapeutische Grundhaltung Attunement Involvement Therapeutische Beziehung		Liebe Empathie
2008	2-3	Hans Jelouschek	Partnerschaft und Liebe	P C			Partnerschaft Liebesbeziehung
2008	2-	Martha	Das helle Antlitz des	P C	Def. Liebe (Berne)	Narzissmus	

	3	Hüsgen-Adler	Narzissmus und seine schattigen Tiefen		fusionshungrige Persönlichkeit (Symbiose) Spiele	Spiegel-Beziehung Zwillingsbeziehung Idealisierung	
2008	2-3	Ulrike Müller	Es ist ein seltsam Ding um die Liebe	P C	Symbiose Liebe + Liebesbeziehung Respekt		Phasen der Liebesbeziehung + historischer Abriss
2008	2-3	Ilse Brab	Ich, Du und wir		Liebe Verträge(Vereinbarungen) in der Liebe (Berne et al.) Strukturmodell	Entwicklungsstufen der Paarbeziehung nach Bader und Pearson Grunddimensionen von Beziehung + Bindungsstile	Entwicklung von Paarbeziehungen Liebesstile Paarberatung: therapeutische Ansätze
2008	2-3	Patricia Matt	Guter Sex trotz Liebe	P	Leitideen für Sexualberatung auf Grundlage der TA Emotionen Sexologischer Bezugsrahmen	4 Basiskomponenten nach Desjardius	Sexualerleben
2008	2-3	Norbert Nagel	Ethik im Zentrum der TA		Grundhaltung Ethik Moral		
2008	2-3	Ingrid Hüttl + Ulrich Verhoeven	Ein Borderline-Projekt in Biberach	P	Autonomie		Borderline Projektbeschreibung
2008	4	Ulrike Müller	Die beziehungsorientierte Psychotherapie	P	Übertragungen Gegenübertragungen Intersubjektives Denken (Berne) Verträge Bezugsrahmen Gefühle	Das Unbewusste	Beziehungsraum (M.Sell) ko-kreativ + ko-konstruktive Beziehung Kreise der Bezogenheit Buber: Selbstregulierung Ich-Werdung im Gegenüber
2008	4	Ute + Heinrich	Beziehungsorientierte transaktionsanalytische	P	Grundhaltung Authentizität d. Therapeuten		

		Hagehülsmann	che Psychotherapie		Übertragungen Gegenübertragungen Intuition therapeutische Beziehung Gefühle/Ersatzgefühle Autonomie Bezugsrahmen Transaktionen Beziehungserfahrungen		
2008	4	Ray Little	Entwirrungsarbeit früher Kind-Ich-zustände	P	Strukturmodell Ich-Spaltung Symbiosen Beziehungstherapeutischer Ansatz Beziehungsbedürfnisse Entwicklungsbedürfnisse Attunement Übertragungsbeziehung	Primärprozesse Entwicklungspsychologie Abwehrmechanismen	Empathie Little geht näher auf Erskine ein
2008	4	Richard Erskine	Beziehungs- bedürfnisse	P	Beziehungsbedürfnisse Skript 3P 3S Übertragungsbeziehung	Kohut: Entwicklungsbedürfnisse	
2009	1	Matthias Sell	Transaktionsanalyse und Beziehungsraum	P C B O			Diskussion von: Kommunikation; Neurologie: räumliche Verortung fehlt der TA Beziehungszustände intrapsychische und interpersonale Prozesse
2009	1	Leonhard Schlegel	Kommunikations- therapie	P			Kommunikation als Grundlage von Therapie
2009	1	Leonhard	Gestalttherapie nach	P			Gestalttherapie

		Schlegel	F. Pearls				
2009	1	Leonhard Schlegel	Das "unbeirrbare" Vorgehen von Hellinger	P			Familienaufstellung nach Hellinger
2009	1	Sabine Klingenberg Bernd Kreuzburg Günther Hallstein Karl-Heinz Risto	Ethik und Professionalität	P C B O	Ethik		
2009	2	Matthias Sell	Beziehungsformen als Element konsequenter transaktionsanalytischer Denkweisen	P C	Ich-Zustände + Beziehungsmodell nach Berne Grundbedürfnisse Beziehung + Bezogenheit + Beziehungserfahrung		Bewusstheit ↔ Wahrnehmung in Hinsicht auf Neuropsychologie Beziehungsentwicklung Beziehungskultur Beziehungsformen
2009	2	Dörte Landmann	Kannst Du lernen mich lehren zu lassen	B	Dreiecksvertrag Functionel Fluency Modell		Lernerfahrungsraum Gruppenentwicklung
2009	2	Norbert Nagel	Beziehung als Schlüssel zum Lernen	B	Scham Emotionale Kompetenz(Steiner) Fragen im interaktionellen Zusammenhang Beziehungsqualität		Soziale Missachtung Lernen + Lernverhalten
2009	2	Henning S. Schulze	"Strokeorientiertes Management" im Dienstleistungsunternehmen	O	Stroke-Würfel Stroke Ökonomie Strokeorientierte Führung Rollenmanagement		Supervision Kollegiale Beratung
2009	2	Andreas Becker	In Würde lehren und lernen	B	Autonomie		Würde Wertesystem

							Zeitgeist zu Respekt und Würde
2009	3	Günther Mohr	“Ichzustände”- die Einheits- und die Unterschiedstheorie	P	Ich-Zustandsmodelle (Strukturmodell 1. + 2.Ordnung) Funktionsmodell, Konzeptmodell) Beziehungsmuster (Little) Relational TA Ichzustandstheorie Muster von Denken, Fühlen und Verhalten Definitionen Extero-, Archeo-, Neopsyche Funktionsmodell		Differenzierung und Entwicklung verschiedener Ansätze zu den Ich-Zustandsmodellen: Einheitstheorie + Unterschiedstheorie; Übertragungsthematik von Moiso/Novellino unbewusstes ER (Novellino); Bernd Schmid: Dimensionen, Rollenweltenmodell; 12 Ichzustandsmodell von Scilligo; Functional Fluency von Temple
2009	3	Johann Schneider	Meisterschaft – Merkmale und Prinzipien gelingenden Handelns	C P	Bewusstheit Selbstverbundenheit Struktur		Sach-, Struktur- und Zuwendungsorientierung; Lust; Fixierungen, die den Fluss der o.g. Aspekte behindern
2009	3	U. Behme-Matthiesen + T. Pletsch	Gesundheit in Aktion	P	Abwertungen, Symbiose passives Verhalten Bezugsrahmen		Salutogenese: Kohärenz, Verstehbarkeit, Handhabbarkeit, Bedeutsamkeit; Resilienz
2009	3	Margarethe Podlesch	Symbiose erster Ordnung und ihre graphische Darstellung	P	Symbiose		Betrachtung zur Auswirkung symbiotischen Verhaltens
2009	4	Eva-Maria Glofke-	Die Rückkehr der Nomadin	P	Bezugsrahmenerweiterung		Integration/Partizipation von Behinderten

		Schulz					Akzeptanz Alt werden und Gesellschaft
2009	4	Uwe Hoppe	Demenz und TA	P C	Auswirkungen auf das Strukturmodell Grundhaltung Grundbedürfnisse Transaktionen		Demenz
2009	4	Karin Rausch	Die TA bietet Hilfen im Umgang mit Demenz	P C	Ich-Zustandsdiagnose Bezugsrahmen Skript		
2010	1	Ingo Rath	Das innere Kind als psychotherapeu- tisches Konzept Teil 1	P	Inneres Kind Strukturmodell "Ich-Bild" (Berne) Trübung Entrübung		Realtypischer + idealtypischer Anteil des inneren Kindes "Heil sein" - Defizite des Strukturmodells - Topographisches Modell der doppelt getriebenen Persönlichkeit
2010	1	Norbert Nagel	Gewalt oder Beziehung	B P	Grundbedürfnisse insbesondere Stimulation Symbiose Kontakt in Beziehung Erlaubnis Skriptbotschaften		Gewaltentstehung Spirale der Gewalt frühkindliche Beziehungserfahrungen gesunde Begrenzung
2010	1	Maximilian Schneider	Dialogische Kommunikation als Grundlage von Beziehung	B	Intimität Autonomie	Entwicklungsniveau der Emotionalität	Beziehung als Fähigkeit zur Intimität Kommunikation Dialog Ressourcen der Beziehungsgestaltung Alternative Kommunikationswege, z.B. Atemrhythmus

2010	1	Manon Schmid	Liebe Deinen Therapeuten	P	Beziehung		Idealisierung des Therapeuten
2010	2	Ingo Rath	Das innere Kind als psychotherapeutisches Konzept	P	Triade: Ich-Zustand, Ich- Fixierung, Ich-Bild Trübung Entrübungsarbeit Ich-Zustand: als Persönlichkeitsanteil und als Reaktion der Transaktionspartner Grundhaltungen Bezugsrahmen Skript Therapeutische Arbeit mit dem Inneren Kind Beelterung		Frühe Erfahrungen mit dem Fürsorgesystem (Skriptbildung) Idealtypischer Ansatz (Kritik) Bedürfnisbefriedigung und Ersatzlösungen
2010	2	James R. Allen	Konstruktivische + Neurokonstruktivische TA	P	Beziehungsorientiertes Arbeiten in der Auseinandersetzung K-Th Ich-Zustände Skript Neuentscheidungen	Greenspan: funktional – emotionales Entwicklungsmodell Siegel: FACES (Eigenschaften funktionierender Systeme)	Maturana: struktureller Determinismus Narrative Techniken, Lebensnarrative Ko-Konstruktion Wachstum durch empathische Reaktionen (Neurologie) a) kognitives Verständnis b) emotionale Bezogenheit c) Intersubjektivität
2010	2	Martin Daigger	Selbstbeelterung	P	Strukturmodell 2. Ordnung Engpasstheorie Beelterung Selbstbeelterung	Übergangsobjekt Funktionen nach Skynner + Cleese	Innere Helfer
2010	3	Ingo Rath	Erotik, Liebe und Sexualität im therapeutischen	P	Inneres Kind therapeutische Beziehung tehrapeutische Haltung	Ödipale Wünsche	

			Prozess				
2010	3	Ulrike Müller	Die Begehrensstruktur in der therapeutische Beziehung				“erotischer Übertragungstanz” - zum Umgang mit erotischen Wahrnehmungen in der therapeutischen Beziehung
2010	3	Laurie Hawkes	Das Erlaubnisrad	P	Skript therapeutische Beziehung als erlaubnisgebend		Gysa Jaoui: Erlaubnisrad Welcher Grad von Erlaubnis steht dem Klienten in den jeweiligen Bereichen zur Verfügung? Anwendung auf verschieden Störungsbilder
2010	3	Renate Richter	Autonomie und Professionalität lebens-trotz gesundheitlicher Einschränkungen	P C	Autonomie Abwertungen Passivität (und Gesellschaft)		Vorraussetzungen für Professionalität
2010	4	Harry Tyrangiel	Auf Skype mit Eric Berne	P	Authentizität therapeutischer Bezugsrahmen Autonomie Neuentscheidungen Spiele		
2010	4	Richard Erskine	Lebensskript und Bindungsmuster	P	Skript Skriptbildung: elterliche Programmierung, kindliche Entscheidung + der Einfluss von Erzählungen (Berne) Involvement Attunement Palimpsest Skriptdynamiken verstehen		Kreatibve Bewältigungsstrukturen um Beziehungen aufrecht zu halten Def: Entscheidung Def: Skript (Erskine) Bindungsmuster und ihre Auswirkungen (Bowlby etc.) Aduld attachment Interview nach Hesse

2010	4	Andreas Becker	Die Bedeutung des Skriptenerlebens im pädagogischen Alltag	B	Ersatzgefühle Skriptenerleben Dramadreieck		Bedürfnisse und physiologische Spannungen (Erklärung und Grafik) Frustrationstoleranz
2011	1	Klaus Sejkora	Narzissmus, das falsche und das wahre Selbst	P	Strukturmodell Gegenübertragungsphänomene	Narzissmus: 5 Kriterien	
2011	1	Martha Hüsgen-Adler	Narzissmus und Gewalt	P	Symbiose Grandiosität Bezugsrahmen	Abwehrstrukturen (Objektbeziehung, Objektkontrolle, Objektneugier) Narzissmus	Identität Selbstwertregulierung z.B. durch Gewalt Unternehmerisches Selbst
2011	1	Ulrike Müller	Die Geschichte eines Scheiterns	P	Übertragungsbeziehung Gegenübertragungen Skript	Narzissmus	
2011	2	Ulrike Müller	Das Menschenbild Eric Bernes		Grundhaltungen Physis Verantwortung Freiheit Strukturanalyse Autonomie		Organismische Theorie Verzweiflung
2011	2	Karl-Heinz Schuldt	Melancholie – Autonomie	P C	Autonomie Skript Konfliktmodell (Schuldt) Grundbedürfnisse + Begrenztheit		Melancholie – Aspekte + Historie Existenzielle Aspekte der Begrenztheit des Lebens
2011	2	Ingo Rath	Ohne Studium der Primärliteratur verliert die TA..		Tiefenpsychologische Wurzeln der TA Integration von TA und HP		
2011	2	Andreas Becker	Die sehnliche Suche nach Vorbildern im Sinne der Physis	B	Funktionsmodell Strukturmodell korrigierende		Lernen am Vorbild regressive und gesunde Sehnsüchte

					Beziehungserfahrung		
2011	3	Jan Hennig	Wir werden alt, das ist neu		Helfen vs. Retten (Dramadreieck)		Alter Jugendlichkeitsidee Entwertung von Altersweisheit lebenslanges Lernen Multioptionsgesellschaft demographischer Wandel elektronische Kontaktgestaltung
2011	3	Georg Pelz	Transaktionsanalytische Psychotherapie und Beratung mit älteren Menschen	P C	Skript Pay off Bedeutung von Skriptfreiheit Verträge (Veränderungs-, Fürsorgeverträge)	Alterspsychotherapie "Well aging" (Baltes + Carstensen) Entwicklungspsychologie Selektive Optimierung mit Kompensation (SOK) (Baltes + Carstensen)	TA für Ältere (Tabelle) Kritik an Bernes Skripttheorie Cornell: Lern- und Veränderungsfähigkeit des Erwachsenen Umgang mit Verlust Therapie im Hier und Jetzt Lebensstile
2011	3	Ute Hagehülsmann	Der Trotz als Freund des Alters	P	Identität Autonomie Rebellion als gesunde Kraft		Dusay: authentic rebel
2011	4	Dominique Vaquie-Quazza	Auf der Such nach unseren Wurzeln: Von Freud über Paul Federn zu Berne	P	Berne: Realitätsprinzip	Freud: Ich-Konzept, psychischer Apparat Federn: phänomenologische Realität des Ich	Historische Einordnung der Entstehung des Ich-Zustandsmodell
2011	4	Ulrike Müller	Die Verwandlung der Psychoanalyse in die TA als schöne Kunst betrachtet	P	Strukturmodell Skripttheorie Überlebensschlussfolgerungen	Federn: Besetzungsenergie Fairbain: Objektbeziehung Freud: Ich-Konzept	Historische Einordnung der TA-Entstehung
2011	4	Madeleine Laugeri	Emergenter Wandel und TA	O	Verträge		Sozial-konstruktivistische Theorie nach Gelinias + Fortin

							Def. emergenter Wandel - drei organisationelle Antriebskräfte - Kraftpotentiale - Wandel in Unternehmen und seine Erfordernisse
2012	1	Peter Lüthi	Altwerden – jedes Mal neu		Strukturbedürfnis Grundbedürfnisse Grundbedürfnisse Skript (English) Introjekte für Altern	Go-Go-Phase, Slow-Go-Phase, No-Go-Phase	Integration der Lebensphasen Gedanken zum Lebensskript Auseinandersetzung mit den Veränderungen durch das Alter Leben im Hier und Jetzt
2012	1	Hans Jellouschek	Wenn Paare älter werden...	P	Bindungsmuster Autonomie Übertragungsreaktionen beim Therapeuten Strokes Entrübung des ER Skript-Themen Autonomie vs. Verbundenheit Übertragung Strokes für Lebensleistung	Pearls: unfinished business Unfinished Business (Perls) Konfliktspirale Versöhnungs-/ Verzeihensrituale Offene Gestalten	Kritische Lebensereignisse: Auswirkungen auf die Partner Sexualität Abschieds- und Trauerarbeit Versöhnungsrituale Ressourcenarbeit und Balance Konfliktkumulation Beratung und Therapie älterer Menschen
2012	1	Peter Raab	Altwerden- Altsein- Ankommen		James&Savary: Transzendenz im Strukturmodell Skript Befreites-Leben-Modell (James & Savary, 1977)	Transzendenz	Sinn Vollendung des Lebens Reife Lebensrückblicks-therapie Vom-Skript-erlöster-Mensch
2012	1	Petra	Wie fühlen Sie sich		Gefühle		Anregung: Gefühlescheibe

		Reeg-Herget	heute? - Floskel oder sinnvolle Frage		Ersatzgefühle		
2012	1	Peter Lüthi	Buchbesprechung: Ute & Heinrich Hagehülsmann, Entschieden für Dich.	C, P	Autonomie-Abhängigkeit Kommunikation Abwertungstabelle (Schiff)		Kreislauf der Liebe Problemlösemodell analog zu Abwertungstabelle
2012	1	Andreas Becker	Buchbesprechung: Gernot Aich, Professionalisierung von Lehrenden im Eltern-Lehrer- Gespräch	B	Strukturmodell Funktionsmodell Ich-Zustände	Klientenzentrierte Gesprächsführung (Rogers)	Trainingsprogramm für Lehrer-Eltern-Gespräche
2012	1		Buchbesprechung: Dorothea Weinberg, Psychotherapie mit komplex traumatisierten Kindern	P	Bezugsrahmen Täterintrojekt Engpassarbeit Loyalitätskonflikt Punktueller Neubeelterung Gegenübertragung	Neurophysiologie Traumabezogene Spieltherapie Traumabedingte Entwicklungsstörung DTD Komplexe Entwicklungs- störung nach Frühtraumatisierung KEF Bezugspersonenarbeit Korrigierende Bindungserfahrungen	
2012	2	Rolf Balling	Vier Thesen zur Ethik in Organisationen	O	Bewusstheit Rollenverständnis Ethik Agitation Ethische Leitfragen-Reflexion Professionelle Rollen Drama-Dreieck Ok-OK-Haltung		Wertebewusstheit Projekt-Leitfragen Kontext-Kompetenz Ethik professioneller Rollen Verantwortung von TA-Beratern Personale ethische Kompetenz von Führungskräften: Skriptfreiheit, ER- Leitregeln,

							fortgeschrittene menschliche Reife, Kontext-Kompetenz, globale Verbundenheit Kontext-spezifische Ethikleitlinien für den O-Bereich
2012	2	Günther Mohr	Ethik in der Wirtschaft am seidenen Faden	O	Bezugsrahmen Beziehungsgestaltung systemische TA Grundhaltungen Abwertung Werteverschiebungen Bezugsrahmen wirtschaftlichen Handelns Vernetztheit Autopoiesis OK-Haltung Rollen-Welten-Modell (Mohr 2006 nach Schmid) Konzept der Systemdynamiken Systemische Organisationsanalyse	Kondratieff-Zyklen Megatrends Gier als Manie Wirtschaftsdemokratie	Ethik in der Wirtschaft? Werteverschiebung westl. Industrieländer Megatrends Mikro- und Makroperspektive Theorie U Scharmer
2012	2	Christian Küster	Ethik und Finanzdienstleistung – ein geborenes Dilemma?	O	Beachtung von Bedürfnissen Powerplay Passivität, Abwertung, Rackets Beziehungsbedürfnisse (Erskine) Elternintroyekt Grandiosität Entrübung Autonomie (Kottwitz)	Systemische Kommunikations-zwickmühle (Schweitzer & von Schlippe) Moral Hazard (Arnswald)	Führungsaufgaben gesellschaftliche Verantwortung Risiko vs. Ethik Organisationale Beziehungsbedürfnisse
2012	2	Christoph	Ethik oder Ebit? –	O	Kern-Werte	Würde (Kant)	Führungsverantwortung

		Seidenfus, Uto Meier	Kann man heute noch ethisch wirtschaften?		Grundbedürfnisse (Nussbaum) Über-/ Unterverantwortung	Corporate Compliance Von Compliance zu Integrity (Solmssen) Güterabwägung Criteria for Ethical Decision Making (Pagano)	(verantwortungsbewusst, verantwortungserfahren, verantwortungsbewährt) Ethische Verantwortungsbildung Modell ethischer Legitimation
2012	2	Günther Mohr	Buchbesprechung: François Vergonjeanne, Coacher groupes et organisations. La Théorie Organisationelle d'Eric Berne (T.O.B.)	O	Organisationstheorie (Berne) Fox-Matrix (1976) Fox-Matrix auf OE (Pellerin) Gruppenimago Grenzlinien Autorität Gruppendynamik Fehlfunktionen von Gruppen (Pellegrin) Veränderungstheorie (Pellegrin) Zeitstrukturierungs-muster (Pellegrin) Systemische Organisationsanalyse (Mohr) Systempulsationen (Mohr) = Weiterentwicklung Bernes Grenzlinienthesen		Energieerhaltungssatz
2012	2	Gundel Beck-Neumann	Buchbesprechung: Meike Landmann: Entspannt durch den Schulalltag	B		Stressregulationsansatz	
2012	3	Norbert Klöcker	Über den Anspruch der Wissenschaftlichkeit	Alle	Wissenschaftliche Fundierung der TA	Hermeneutik (Gadamer)	Erfolgsnachweis Statistik
2012	3	Bernd Schmid	Wirklichkeitserzeugung in Therapie und	P, C	Situative Intuition	Wirklichkeitskonstruktion	Situative Intuitionen werden zu Wirklich-

			Beratung				keitsgewohnheiten einer Schule
2012	3	Hanne Raeck	Wiedergelesen: Jean Liedloff, Auf der Suche nach dem verlorenen Glück	Alle	Intuition OK-Haltung Skriptbildung	Kontinuumphilosophie, Richtigkeit	
2012	3	Bertine Kessel	Vertragsarbeit als Ausgangspunkt zur Beziehungsgestaltung und Ressourcenaktivierung	C	Vertragsarbeit Augenhöhe (Grundhaltung) Beziehungsgestaltung	Ressourcenorientierung	
2012	3	Günther Mohr	Coaching mit dem Häuser-Modell	O	Coaching-Häuser-Modell (Mohr) Problemraum Lösungsraum	Häuser-Modell (Schulz von Thun)	
2012	3	Gernot Wollé	Buchbesprechung: Hans Jellouschek, wenn Paare älter werden	P, C	TA-Paartherapie Beziehungsmuster		
2012	3	Hans Jellouschek	Buchbesprechung: Wendy Behary, Der „Feind“ an Ihrer Seite	C, P	Skriptglaube	Beziehungsgestaltung Narzissten Schema-Therapie	
2012	3	Britta Millek	Buchbesprechung: Nima Brown, Kinder egozentrischer Eltern	P	Skriptglaubenssätze	Narzisstische Eltern Deprivation, Vernachlässigung Selbsthilfeprogramm	
2012	3	Ulrike Müller	Buchbesprechung: Johann Caspar Rüegg, Mind and Body. Wie unser Gehirn die Gesundheit	P	Ko-kreatives Narrativ	Psychosomatik Hirnforschung Endokrinologie Immunologie Epigenetik	

			beeinflusst				
2012	3	Ulrike Müller	Buchbesprechung: Sebastian Krutzenbichler & Hans Essers, Übertragungsliebe	P		Übertragung Gegenübertragung	
2012	4	Bernd Kreuzburg	Narzissmus: Aspekte der Psychodynamik und Behandlung	P	Narzissmus Redefinierungs- beziehungen (J. Schiff) Symbiose Präsentiersymptome als Rackets Drama-Dreieck Psychologische Spiele als Therapiefallen Skriptglauben Minderwertigkeit Passivität Korrigierende Beziehungserfahrungen	Bindungstheorie (Bowlby) Theory of Mind (Astington) Strukturturniveau (?) Spiegeln (Winnicott) Narzisstische Kollusion (Willi) Selbstwertentwicklung (Kast) Pseudoautonomie (Rudolf) Scham als Schlüsselaffekt	
2012	4	Ray Little	Engpassarbeit innerhalb der Übertragungs- Gegenübertragungs- Matrix	P	Engpass Wiederholende Beziehung Übertragungsneurose als Kind-Eltern-Engpass (Novellino, 1985) Symbiose Integrierendes ER (Erskine) Entwerrung Kind-Ich Containing	Benötigte Beziehung (Stern, 1994) Ich-Du-Beziehungsschema (Zvelc, 2009) Gutes Objekt, böses Objekt Container-Contained- Prozess (Bion)	Weiterentwicklung der Übertragungsneurose- therapie von Novellino Fixierungen werden zum Skriptsystem Diagnostisches Einschätzungs-dreieck Entwerrung Kind-Eltern- Ichzustands-Beziehungs- einheit
2012	4	Alexandra Georgopoul ou	Psychotherapie während der Krise in Griechenland: eine	P	Ich-Zustände Ok-Haltung Skript		

			Griechin erzählt				
2012	4	Ulrike Müller	Wiedergelesen: Fairbairn, Das Selbst und die inneren Objektbeziehungen	P	Ich-Zustandsmodell Strukturmodell 2. Ordnung	Verinnerlichte Objektbeziehungen (Fairbairn) Therapeutische Beziehung	
2012	4	Ray Little, Ulrike Müller	Können destruktive Introjekte alle Therapieerfolge zunichtemachen?	P	Destruktive Introjekte Permanenz des Therapieprozesses Engpass 3. Grades		
2012	4	Jeanne Tschamper Egli	Joachim Bauer: Schmerzgrenze	Alle	Zusammenhang zwischen mißachtetem Bedürfnis, sozialem Schmerz und Ärger/ Wut (Hennig & Pelz, 2002) Rabattmarken	Zusammenhang primärer Schmerz und sekundäre Aggression Social Brain Erziehung = Trainings- programm für Präfrontalen Kortex Neurobiologisches Aggressionsgedächtnis Bindung als Prävention	Neurobiologische Korrelate transaktions- analytischer Konzepte
2012	4	Gundel Beck- Neumann	Heike Frank: Lehrer am Limit	B	Haltungen Selbstreflexion Lehrersupervision	Professionelle pädagogische Haltung der Schule	Autorin verwendet umfangreich TA-Theorie, ohne sie als diese zu benennen.
2012	4	Gundel Beck- Neumann	Meike Landmann: Entspannt durch den Schulalltag	B		Selbstregulationsansatz	
2012	4	Theodor Petzold	Rosa C. Nowak: Transaktionsanalyse und Salutogenese	B, O	Wirksamkeit der TA: Strukturierende Theorie, Reflexion	Salutogenese (Antonowsky) Kohärenzgefühl	Salutogenese als Maß für die Wirksamkeit von TA- Ausbildung
2012	4	Dorothea Schütt	Reden – Psychohygiene – Tratschen	Alle	Psychohygiene		Unwohlsein als Kriterium für eine ethische Grenze Ethisches Verhalten =

							menschliches Verhalten? Gründe für Gerede und eigenes Reden erkunden
2013	1	Peter Eichenauer	Angst und Angstbewältigung in der pädagogischen Arbeit	B, C	Grundgefühle Antreiber Miniskriptablauf (Kahler) Autonomieentwicklung Heiße Kartoffel (English)	Grundformen der Angst (Riemann) Neurophysiologische Forschungsergebnisse	Strukturmodell 1. und 2. Ordnung zur Illustration der verdeckten Kommunikationsdynamik weiterentwickelt
2013	1	Klaus Sejkora	Angst: Intuition und das Unbewusste in der Psychotherapie	P	Skript Glaubenssätze Intuition	Neuronale Angst-Netzwerke Wirklichkeitskonstruktion Hypnose-therapie (Erickson)	Angst als verfestigter Ich-Zustand
2013	1	Ulrike Müller	Angst ist ein humanum	P	Skript Autonomie	Namenslose Angst (Winnicott) Bindungstheorie	Uranst als Skriptentwurf (Protokoll)
2013	1	Ulrike Müller	Wiedergelesen: Danielewski, Das Haus	P, C	Abwehrzusammenbruch	Namenslose Angst (Winnicott)	
2013	1	Ulrike Müller	Wiedergelesen: Safra Foer, Extrem laut und unglaublich nah	Alle		Angst Abschied Trost	
2013	1	Johann Schneider	Bewusst führen – Stufen in der Entwicklung als Führungskraft	O	Stufen in der Entwicklung als Führungskraft Strokes	Die Stadien der Entwicklung des Managers (Lenhardt) Soziale Kompetenz	Zuwendungsautarkie
2013	1	Ulrike Müller	Buchbesprechung: Allen, Fonagy & Bateman, Mentalisieren in der psychotherapeutischen Praxis	P	Marsische Haltung Beziehungsorientierung Caveats (Berne)	Aufbau der Mentalisierungsfähigkeit durch Psychotherapie (Fonagy et al.) Sichere Basis (Bindungstheorie) Sprache Selbstregulation	Übertragungsarbeit als aktives gemeinsames Mentalisieren

						Imperfekte Feinfühligkeit	
2013	1	Gundula Wallenborn	Buchbesprechung: Reeg-Herget, Was die Kinderseele stark macht	B	Grundpositionen Grundbedürfnisse Emotionale Kompetenz Skala der Emotionalen Bewusstheit (Steiner) Zeitdimension der Gefühle (Thompson) Transaktionen Drama-Dreieck Egogramm		
2013	1	Günther Mohr	Buchbesprechung: Schmid & Gérard: Systemische, Beratung jenseits von Tools und Methoden	C		Resonanz Spiegelung Milieuansatz Charisma Humanismus	Innere Bilder Theatermetapher
2013	1	Thorsten Geck	Buchbesprechung: Mohr, Workbook Coaching und Organisationsentwicklung	O	Modell der Systemdynamiken		
2013	2	Heinrich Hagehülsmann	Das Menschenbild in der Transaktionsanalyse: Begriff, Funktion und Gehalt	Alle	Menschenbild der TA Axiome Ganzheit Konstruktives Potential Okay-Grundhaltung Autonomie Innerer Kern (James) Sechs Energiequellen des Inneren Selbst (James, 1981) Gleichberechtigung, Selbstbestimmung, Eigenverantwortlichkeit Veränderbarkeit des	Konstituierte Wirklichkeit, Soll-Zustand Theorien zur Persönlichkeit, Grundausrüstung, Entwicklung und Pathologie des Menschen Therapietheorien Praxeologie Forschungstheorien	Matrix der Realisation des Menschenbildes Nicht DIE Transaktionsanalyse sondern unterschiedliche TA-Richtungen

					<p>Menschen Innere Dynamik Bezogenheit Kontextabhängigkeit Skript Fließende Übergänge zwischen gesund und krank Gruppenpathologien (Steiner, Groder)</p>		
2013	2	Günther Mohr	Menschenbilder steuern Aufmerksamkeit	Alle	<p>Antreiber Gestaltungstrieb (English, 2004) Spiele Transgenerationalität Rackettheorie (Englisch, 1976) Ersatzgefühle Hungerarten (seelische Grundbedürfnisse, Hennig & Pelz) Physis Ich-Zustände Bezogene Autonomie Dilemma-Theorie (B. Schmid, 1986) Inneres Team (Mohr, 2001)</p>	<p>Trias Erzähltes, Erlebtes, Gelebtes (Retzer, 1996) Bezogenheit und Interdependenz (Butler, 2012) Bedingungsloses Grundeinkommen (Werner, 2012) Aktuelles implizites Menschenbild: individueller Spaß- und Nutzenmaximierer Tod als zum Menschen gehörig (Trungpa, 2002) Spiegelneuronen (Damasio, 2000) Soll-Ist-Spannung (Sloterdijk, 2009) Theorie U (Scharmer, 2009)</p>	<p>Ziel: Integriertes Menschenbild Treppe der Aufmerksamkeit Ich-Zustände als Eigenkonstruktion des Ich</p>
2013	2	Sascha Weigel	Das Konzept des Aktivierenden Staates und sein Menschenbild	O	<p>Bezugsrahmen Vertrag Vertragsorientierung Haltung Autonomie Ok-Haltung Gewinner-Dreieck</p>	<p>Aktivierender Staat (Blanke, 2001) Verantwortungsstufung Fehlerkultur Schuldkultur Lernkultur Eigenverantwortlichkeit Fordern und Fördern</p>	

						Empowerment Kontextabhängigkeit	
2013	2	Nora Boris	Wiedergelesen: Das Glaubensbekenntnis	Alle		Kirchliches Menschenbild	
2013	2	Ulrike Müller	Replik auf die Rezension von Joachim Bauers Buch „Schmerzgrenze“	P	Physis	Aggressionstrieb	
2013	2	Martha Hüsgen-Adler	Buchbesprechung: Wandel, Alltagsnarzissten	Alle	Narzisstische Persönlichkeitsstruktur Wandlungskrise Narzisstisches Skript		Antithesen zu narziss-tischen Beziehungsangeboten
2013	2	Daniela Riess-Beger	Buchbesprechung: Drath, Coaching und seine Wurzeln	C, O	Skriptdynamik Skriptverstärkende Interventionen		Leadership Choices
2013	2	Hans-Joachim Müller	Augenblick mal: Eleganz paart sich mit Drama	Alle	Abwehr		
2013	3	Bernhard Uhde	Nichts Menschliches ist mir fremd – oder doch?	Alle	Abwehr Rituale als Zeichen der Zugehörigkeit	Abendländische Geistesgeschichte Selbstidentifizierung Identität Xenophobie Komplementarität Wechselseitigkeit Mit sich selbst kommunizierendes Bewusstsein	
2013	3	Ute Hagehülsmann	Was der Wald von Compiègne mit Transaktionsanalyse zu tun hat	Alle	Menschenbild Abwertung Powerplay Autonomie	Scham Moralische Aufrüstung Grenzen Identität	Grundposition des Respekts (+/+)

					Grundpositionen Bedürfnis nach Selbstwert Spiele Bezugsrahmen Bewusstwerdung	Macht, Ohnmacht	
2013	3	Ariane Brenssel	Hat das Menschenbild des homo oeconomicus Implikationen für Psychologie und Psychotherapie?	Alle	Glaubenssätze	Neoliberalismus Unternehmerisches Selbst (Foucault, 2004) Selbstoptimierung als gesellschaftliches Leitbild Aktivierender Staat Beschäftigungsfähigkeit (Haug, 2003) Ideologie der freiwilligen Arbeitslosigkeit (Hartz) Neoliberale Viktimisierung (Bianchi, 2011) Depression = Krankheit der Verantwortlichkeit (Ehrenberg, 2004) Standardisierungsmedizin Sequentielle Traumatisierung (Keilson) Betriebswirtschafts- vs. Prozessorientierte Psychotherapie (Maio, 2011)	Depression entsteht aus Schuldgefühlen über die eigene Unfähigkeit zur ständigen Selbstoptimierung
2013	3	Ingrid & Fritz Wandel	Wiedergelesen: Yalom, Theorie und Praxis der Gruppentherapie	P	Racket- und Maschenkonzept	Psychoanalytische Gruppentherapie Therapeutenausbildung	
2013	3	Simone Stephan	Filmbesprechung: Kernberg, Einführung in die Psychoanalyse	P		Persönlichkeitspathologien Hirnphysiologie Primäre Beziehung	
2013	3	Heinrich	Buchbesprechung:	Alle		Gruppenanalytische Ebenen	

		Hagehülsmann	Gfäller, Die Wirkung des Verborgenen			der Kommunikation Leistungs- und Führungstheorien Theorien zum (Un)Bewussten	
2013	3	Hans Jellouschek	Buchbesprechung: Ruppert, Symbiose und Autonomie	P	Symbiose Autonomie Einschärfung „Sei für mich da“ Symbiose zweiter Ordnung	Transgenerationalität Mutter-Kind-Symbiose Vater-Kind-Symbiose Bindungstheorie Symbiose-Trauma	Gegenpole: Konstruktive Symbiose – Autonomie Drei-Faktoren-Modell psychischer Spaltung Trauma-Aufstellung, Anliegen-Aufstellung
2013	4	Christian Helmrich	Darstellung eines kurzzeittherapeutischen Behandlungsverlaufs mit Transaktionsanalyse	P	Egogramm (Dusay) Funktionsmodell Behandlungsvertrag ER-Orientierung Diagnose-Ebenen (Berne) Antreiber Transaktionen Einschärfungen Erlaubnisse	Sieben-Phasen-Modell therapeutischer Veränderung (Kanfer & Grimm, 1981) Kurzzeittherapie Qualitative Sozialforschung	
2013	4	Eyke Greve & Wiebke Köhn	Beziehung ohne Beschämung – Gestaltung von Beziehungen in hierarchischen Verhältnissen	Alle	OK-Haltung Schamabwehrverhalten Reflexion Funktion von Scham ist Anpassung (Erskine) Skriptglauben Engpass Scham schränkt die Autonomie ein (English, 2009) Stroke-Ökonomie (Steiner) Kind-Ich-Fixierungen	Würde Selbstwertgefühl	Scham ist skriptbildend und -steuernd
2013	4	Ulrike Müller	Wiedergelesen: Tudor,	P	TA-Kurzzeittherapie Neuentscheidungs-therapie		

			transactional analysis approaches to brief therapy		Beelterung		
2013	4	Simone Stephan	„Achtsam miteinander umgehen“ – ein Klassenprojekt der 6a an der Freien Waldorfschule Offenburg	B	TAPACY		
2013	4	Simone Stephan	Buchbesprechung: Firus, Schleier, Geigges & L. Reddemann, Traumatherapie in der Gruppe	P	Wertschätzende Grundhaltung Schutz	Stationäre Gruppentherapie für Traumapatienten	
2013	4	Günther Mohr	Buchbesprechung: Trenkle, Dazu fällt mir eine Geschichte ein	P, C		Hypnotherapie Arbeit mit Geschichten Humor	
2014	1	Ray Little	Selbstmitteilung (self-disclosure) des Therapeuten innerhalb der Gegenübertragung	P	Beziehungsschemata (Little), Beziehungs-matrix, Übertragungs-Gegenübertragungs-Beziehung, Selbstmit-teilung	Gegenübertragung (Clarkin, Yeoman & Kernberg, 2006) Haltung der technischen Neutralität (Greenberg, 1986)	
2014	1	Ingo Rath	Zur psychotherapeutischen Begegnung	P	Beziehungsraum, authentische therapeutische Haltung, Bezugsrahmen für TA-Psychotherapie, gemeinsame ko-kreative Beziehungsgestalt, Beziehungspotential, Sein und Handeln als	Schwebung (Bohm, 2008)	

					differenzierte Ganzheit, Metamodell des transaktionalen Austausches, Modell der doppelt getriebenen Persönlichkeit, Konzept der Ichgestalten		
2014	1	Hans Brunner	Wiedergelesen: W.R.D. Fairbairn, Das Selbst und die inneren Objektbeziehungen	P	Energiekonzept Introjekte	Mutterintrojekt Streben nach Objektbeziehungen Objektbeziehungstheorie	
2014	1	Hans Brunner	Hat das Energieprinzip in der Transaktionsanalyse heute noch seine Berechtigung?	P	Energiekonzept Ich-Grenze Trübung Ausschluss	Energieerhaltungssatz (Helmholtz) Psychische Energieübertragung (Fechner) Besetzungsenergie (Freud) Ich-Psychologie (Federn)	
2014	1	Ute & Heinrich Hagehülsmann	„Standing“ – das vierte „S“ neben Stimulation, Struktur und Strokes	O	Grundbedürfnisse auf Organisationen angewendet Drei S des guten Gelingens (Hay)	Post-Merger-Syndrom Verantwortung Bindung Supportive Guidance	Viertes Grundbedürfnis „Standing“
2014	1	Ilse Brab	Buchbesprechung: Dankwart Mattke, Luise Reddemann & Bernhard Strauß: Keine Angst vor Gruppen. Gruppenpsychotherapie in Praxis und Forschung.	P	Gruppengrenzen Gruppendynamik	Gruppentherapie Bielefelder Modell	
2014	1	Ulrich Dehner	Buchbesprechung: Angelika C. Wagner: Gelassenheit durch Auflösung innerer	P	Glaubenssätze	Subjektiver Imperativ (Wagner) Mentale Introferenz (Wagner)	

			Konflikte. Mentale Selbstregulation und Introvision			Achtsamkeit Introvision	
2014	1	Anette Dielmann	Buchbesprechung: Ulrich Dehner & Renate Dehner: Transaktionsanalyse im Coaching.	O, C	Ich-Zustände, Struktur-/ Funktionsmodell Energiekonzept Transaktionen Bezugsrahmen Skript, Skriptglaubens-sätze Erlaubnisse Antreiber, Einschärfungen Psychologische Spiele		Modell der funktionalen Haltungen in Ich-Zustän- den Psychogramm Check-Your-Mind- Methode
2014	2	Trudi Newton	Der Resilienz-Zyklus: Eine Metapher und ihre Bedeutung	Alle	Metaphern der TA Narrativ Skript-Matrix Macht Resilienz = Physis Skript-Helix: Skript- Darstellung (Summers & Tudor, 2000) = Skript als ko- kreativer Prozess Autonomie-Matrix (Hay, 1997) Heuristisches Modell transaktionsanalytischer Konzepte (Hewson, 1990) Wachstum fördernde Botschaften (Barrow, Bradshaw & Newton, 2001) Hierarchie der Funktionalität (Roberts, 2004) Arbeitsstile statt Skript- anpassungen (Clarkson, 1992) Drama-Dreieck- Weiterentwicklungen:	Metapher (Lakoff; Veale) Kognitive Landkarte Kulturelle Ladung einer Metapher Positive Psychologie	TA als Konzeptualisie- rungs-Landkarte für Lebenserfahrungen Resilienz als Überwinden des Skripts Positive Versionen von TA-Konzepten Resilienz-Zyklus (Weiterentwicklung des Hewson-Modells) Zyklus der Prävention Zyklus der Integration (Newton & Wong, 2003) Gegenteil von Symbiose ist nicht Autonomie sondern Interdependenz Autonomie-System (Zalcman, 1990; Newton, 2006) als Äquivalent zum Maschen-System Positives Lernsystem als Äquivalent zur Abwertungs-Matrix Transaktionsdiagramm

					Gewinner-Dreieck (Choy, 1990), Gewinner-Dreieck auf Grundfläche stellen (Hay, 1995), Dreiecks-Vertrag über Drama-Dreieck legen (Barrow, 2006), Dreieck der sozialen Rollen (Le Guernic, 2004) Functional Fluency Modell als positives Äquivalent zum Ich-Zustands-Modell (Temple, 2004)		(bildet den freien Fluss positiver Interaktionen ab)
2014	2	Anne Huschens	Agnès Le Guernic: Wie Transaktionsanalytiker / innen zum Erfolg von Kindern in der Schule beitragen können	B	Erlaubnisse Skriptarbeit im Kindergarten Antreiber + Einschärfung = Blockade Erfolgskreislauf (Jaoui, 1985)	Märchen-Arbeit	
2014	2	Andreas Becker	Wiedergelesen: Reinhold Miller, Beziehungsdidaktik	B	Beziehungsorientierte, ko-kreative TA Ok-Haltung	Lehr- und Lernprozess (Miller) Beziehungsdidaktik	
2014	2	Wolfgang Kausler	Wiedergelesen: A.S. Makarenko, Der Weg ins Leben	B	Integrierte Persönlichkeit Grundbedürfnisse Beziehungsorientierung	Ziel der Erziehung = allseitig entwickelte Persönlichkeit Sozial- und Selbstverantwortlichkeit	
2014	2	Gurdrun Jecht-Hennig	Kinder in Schwierigkeiten brauchen unseren Schutz	P	Schutz Skript, Skriptdiagnose, Skripttypen (Steiner) Symbiose Verträge 3 P	Bindung Überstimulierung Schreikinder, ADHS, Rauschtrinken Kollektive Eltern (Capoferri, 2014)	Umfelddiagnostik Haltlos-Skript
2014	2	Petra Reeg-Herget	Buchbesprechung: Corinne Germanier Biedermann, Lea und	B	Ich-Zustände Kopfbewohner Innere Stimmen, innerer		

			die Kopfwürge		Dialog		
2014	2	Peter Eichenauer	Buchbesprechung: Anja Bellmund, Sexuelle Fehlentwicklung im Jugendalter	B	Überstimulierung Beziehungslernen		Sexuelle Verwahrlosung Sexuelle Deprivation
2014	2	Hans-Georg Hauser	Buchbesprechung: Sascha Weigel, Konfliktmanagement in der öffentlichen Verwaltung des aktivierenden Staates mit Transaktionsanalyse und transaktionsanalytisch fundierter Mediation	C	Gefühle Mediation	Aktivierender Sozialstaat Sozialer Konflikt	
2014	3	Ingo Rath	Zur psychotherapeutischen Begegnung: Haltung – kommunikativer Dialog – Wirkung (Teil 2)	P	Psychotherapeutischer Dialog Skriptverschränkung Modell ineinander greifender Skriptzirkel (Gurtner, 1996)	Kommunikativer Dialog (Tomasello, 2009) Entwicklungsphasen (Mahler, 1985) Dynamischer Holismus (von Kues, 1979; Bohm, 1985) Konzept des Vergangenheits- und Gegenwartsunbewussten (Sandler & Sandler, 1985) Now Moments der Begegnung (Stern, 1992)	
2014	3	Angelika Gregor	Babys verstehen in präventiven Eltern-Säuglings-Kleinkind-Sprechstunden	P	Beelterung der Eltern Containment Mentalisierung Übertragung, Gegenübertragung Projektion	Frühkindliche Regulationsstörungen Feinfühligkeit Positive Gegenseitigkeit	

					Haltgebender Therapiedialog		
2014	3	Dominique Vaquié-Quazza	Übertragung und Assoziationsfähigkeit als Weg zu Veränderung	P	8 Therapeutische Interventionen Ich-Zustände Skript = Übertragungsdrama Therapeutische Übertragung Übertragungsbeziehung	Übertragung Assoziationsfähigkeit Wiederholungszwang 3 Aspekte der therapeutischen Übertragung (Roussillon)	
2014	3	Nicola Schmidt	Zu Trudi Newtons Artikel „Der Resilienz-Zyklus“	Alle			
2014	3	Jan Hennig	Wiedergelesen: Ruth McClendon & Leslie B. Kadis, Schokoladen-pudding und andere Zugänge. Übersetzt von Bea Schild, 2013	P	Verträge Neuentscheidungstherapie (Gouldings) Regression	Systemische Familientherapie	Verknüpfung Neuentscheidungstherapie mit systemischer Familientherapie
2014	3	Bertine Kessel	Introversion – Coaching mit leisen Menschen in einer lauten Welt	C	Skripttheorie (Berne), Sisyphus, Antreiber Selbstabwertungsdynamik durch normativen Anpassungsdruck an extrovertierte Kultur Grundbedürfnis Zugehörigkeit Beschämung -/+ Abwehrposition (English)	Temperament (Jung) Introversion (Jung) Energieerzeugung (Jung) Extraversion als normatives Modell Selbstwert Reizsensibilität (Kagan) Ich-Zeit (Zack, 2013)	Wesensgemäße Erlaubnisse: z.B. Rückzug als gesunde Maßnahme zum Wieder-gewinnen von Energie Introversionssensible Fortbildungsgestaltung
2014	3	Matthias Sell	Buchbesprechung: Bea Schild (Hrsg.) & Gerhard Wiesbeck, Partnerschaft und Alkohol	C, P	Alkoholiker-Spiel Skript (Tosi, English) Transgenerationale Skriptentwicklung (Berne) Gruppenimago alkoholbelasteter Familien	Co-Abhängigkeit Bindungstheorie Zusammenhang Gewalt-Macht (Foucault)	Verknüpfung TA-Konzepte mit psychologischen Konzepten des Alkoholismus Alkoholabhängigkeit als beziehungsfehlgeleitetes Kommunikationsproblem

2014	4	Ludwig Schuhmann	Transaktionsanalytisches Arbeiten aus Sicht spiritueller Axiome	C, P	Grundbedürfnisse (Berne, Steiner) Humanistisches Menschenbild der TA Beziehungsraum (Tyrangiel, 1999) Potency als spirituelle Ganzheit (nach Haas)	Größeres Ganzes, Daseins-Sinn Menschlicher Geist = Göttlicher Geist + menschliches Ebenbild (Gen 1) Scholastische Erkenntnislehre 3 Wirkmodalitäten von Geist Spirituelle Axiome (Haas, 1987)	Spirituelles Grundbedürfnis Geist als Lebensprinzip Gemeinsamer, transzendierender Geist aller Menschen als Grundlage für Menschenbild, Vertrauen und Kooperation Stimmige Erkenntnis als Ziel des TA-Handelns Realisation als Gegenteil von Passivität
2014	4	Peter Raab	Die Erfahrung der Einheit – Warum und wie Meditieren heilt		Zeugen-Gewahrsein (Wilber)	MBSR (Zinn), MBCT Des-Identifizieren Transpersonaler Bewusstseinszustand ALI-Übung Heilfaktoren der Meditation Emotionsregulation Spiritualität Tiefe Einheitserfahrung	Ich-freies Bewusstsein Hirnorganische Veränderungen durch Meditation (Hölzel, 2012)
2014	4	Heinrich Hagehülsmann	Achtsamkeit und Lebensgenuss	Alle	Haltung Bewusstheit Hier und Jetzt Autonomie Okay-okay-realistisch	Achtsamkeit Einstellungsänderung	Achtsamkeit als professionelle Haltung in Therapie- und Beratungsbeziehungen Dimensionen der Achtsamkeit
2014	4	Christine Behrens	Spirituelle Begleitung am Lebensende – nur etwas für Experten?	C, P	Innerer Kern, spirituelles Konzept des Selbst (James & Savary, 1977) Intimität Physis Integrierter ER-Zustand Authentizität Reflexion	Vier Dimensionen der Schmerzlinderung (Saunders, 2002) Religionserhaltungsansatz (Mutschler, 2005)	Spirituelle Bedürfnisse

					Intimität		
2014	4	Birgitt Wiarda	Pausen machen? – Keine Zeit!	B, C	Skriptglaubenssätze Kulturelles Skript Abwertung Antreiber		
2014	4	Günther Mohr	Buchvorstellung: Anselm Grün, Jesus als Therapeut	P	Innere Kritiker	Gleichnisse, Worte und Heilungsgeschichten als therapeutische Interventionen	
2014	4	Maximilian Schneider	Buchvorstellung: Chris Paul, Schuld, Macht, Sinn. Arbeitsbuch für die Begleitung von Schuldfragen im Trauerprozess	C	Schuldgefühle Grundhaltungen	Schuldkonstruktion Schuldmechanismus Trauerprozess (Worden, 1991) Raum ohne Strafe	Vier Beratungsschritte in der Arbeit mit Schuldzuweisungen
2014	4	Johann Schneider	Buchvorstellung: Günther Mohr, Achtsamkeitscoaching	O	Grundgefühle Ersatzgefühle Gewohnheitsmuster Ich-Zustand Lebensskript	Innerer Beobachter Meditation	Aufmerksamkeitstreppe Integrative Achtsamkeit Skript als Notprogramm Ich als Rollenset
2015	1	Ute & Heinrich Hagehülsmann	Burnout: ein gesamtgesellschaftliches Phänomen mit unterschiedlichen Gesichtern	P, C, O	Antreiber Frühe Entscheidungen Glaubenssätze Grundbedürfnisse Kompetenzkurve (Hay, 1996) OK-Haltung Zugehörigkeit Standing Autonomie Ersatzgefühle Maschensystem Miniskriptablauf Abwertung	Burnout (ICD-10 Z73) Stress-Konzept Biopsychologisches Stressmodell (Selye, 1936) Kontingenzregel Unternehmerisches Selbst, attraktives Selbst Selbstwirksamkeit Swedish Wolf Studie (Nyberg, 2009) Extroversion Resilienz (Mourlane, 2014) Flow-Konzept (Csíkszentmihályi, 1975)	Phasenmodell des Burnout-Syndroms (in Anlehnung an Brendt & Sollmann, 2011) Das Fünf-Felder-Modell zur Entstehung eines Burnout-Prozesses

2015	1	Henning Schulze & Klaus Sejkora	Burnout: Psychodynamik und Behandlungsansätze	P, C, O	<p>existenzielle Grundeinstellung (OK-Grid)</p> <p>Grundbedürfnisse</p> <p>Strokes</p> <p>Redefinition</p> <p>Einschärfungen</p> <p>Antreiber</p> <p>Miniskript</p> <p>Skript-Matrix (Wollams & Brown, 1978)</p> <p>Symbiose</p> <p>Energiemodell (Berne)</p> <p>Passivität</p> <p>Gedrehte</p> <p>Abwertungstabelle (Schulze, 2014)</p> <p>Narrative Imagination (Sejkora, 2011)</p>	Burnout	
2015	1	Peter Raab	Wiedergelesen: Lucius Annaeus Seneca: De otio („Über die Muße“)	Alle		Neugier Muße	
2015	1	Renate Richter & Ilonka Etzold	Das Funktionsmodell der Ichzustände: ein Zugang zum Burnout-Syndrom	C, P	<p>Erweitertes Funktionsmodell (Kahler, 1978)</p> <p>Verhaltens-, phänomenologische, historische Diagnose (Berne)</p> <p>Antreiber</p> <p>Strokes</p> <p>Korrigierende Erfahrung</p> <p>Einschärfungen</p> <p>Bezugsrahmen</p> <p>Selbst-provozierende Gedanken</p> <p>Skriptglaubenssätze</p>	<p>Burnout</p> <p>Erschöpfungssyndrom (Hemmerich, 2011)</p> <p>Selbstwirksamkeit</p> <p>Erschöpfungsspirale</p> <p>Achtsamkeit (Kabat-Zinn, 1982)</p>	

					Abwertung, Abwertungsmatrix (Schiff) Skriptzirkel (Erskine & Moursund, 1991) Regression Passivität Miniskript Trübungen Bewusstheit Grandiosität Stroke-Ökonomie		
2015	1	Heinrich & Ute Hage- hülsmann	Der Umgang mit dem Burnout-Syndrom	P, O	Stufenmodell des Burn-out-Verlaufs Fünf-Felder-Modell (Hagehülsmann, 2015) Veränderungsmotivation Trübungen	Burnout	
2015	1	Heidrun Peters Jürg Schläpfer	Buchbesprechung: Anderegg Somaini, Der verschlossene Umschlag	C	Co-creative, co-narrative Beratung Skript, Skriptbefreiung Autonomie		
2015	1	Cornelia Willi	Buchbesprechung: Schneider, Burnout vorbeugen und heilen	Alle, P	Selbstreflexion Grundbedürfnisse Autonomie Strokes Grundgefühle Ersatzgefühle Skript Einschärfungen Antreiber Neu-Entscheidung Erlaubnisse	Burnout Stressdynamik	
2015	1	Ulrike Müller	Augenblick mal: In der Sonne liegen	Alle		Muße Balance	

2015	2	Horst Kaemmerling	PSI trifft TA	Alle	Ich-Zustände Instanzenmodell Regression Funktionsmodell Skript	PSI-Theorie (Persönlichkeits-System-Interaktion, Kuhl, 1998)	PSI = empirisches, neurologische Fundament für die TA
2015	2	Amrei Störmer-Schuppner	Welche Selbstkompetenzen braucht das ICH, um neu entscheiden zu können?	P	Engpass Neuentcheidung (Gouldings) Strukturmodell	Ich-Struktur (Rudolf, 2006) Mentalisierungstheorie (Fonagy, 2004) Reifungsstufen (Fonagy, 2004) Multiple-Code-Theorie (Bucci, 1997) Theory of Mind	Engpässe = nicht ausgereifte Selbstkompetenzen
2015	2	Günther Mohr	Ichzustandswechsel gewünscht!	Alle	Ich-Zustände Ichzustandswechsel Funktionsmodell Strukturmodell Integriertes ER (Tudor) Rollenmodell (Schmid, 2004)		4-Zoom-Modell
2015	2	Anette Dielmann, Luise Lohkamp, Kerstin Wiese, Bertine Kessel, Katja Franck	Tiergestützte Arbeit mit Transaktionsanalyse	Alle	Erlaubnisse OK-Haltung Loving Confrontation Kind-Erneuerungs-Prozess (Clarkson, 1996) Passivität Symbiose Parentifizierung Spiele Drama-Dreieck Antreiber Gewinner-Dreieck Antithetisches Arbeiten Skriptsystem (O'Reilly-Knapp & Erskine, 2010) Bezugsrahmen	Soziale Lerntheorie (Bandura) Selbstwirksamkeitserwartung Feedback Embodiment-Konzept (Storch, 2010) Zürcher-Ressourcen-Modell (Storch & Krause, 2007)	

					Erlaubnissystem		
2015	2	Barbara Hagedorn und Bertram Weber-Hagedorn	Gelebte Autonomie: Die Partnerschaft im Wandel durch die TA-Weiterbildung	C	Autonomie-Entwicklung Abhängigkeitskreislauf (Symor, 2005) Stufen der Autonomie-Entwicklung Bezogenheit (Lenhardt, 1992) Parallelprozess Rollenwelten (Schmid, 2008) OK-Haltung Bezogenheit	Ritualisiertes Zwiegespräch (Möller, 1988)	
2015	3	Peter Rudolph	Kulturelle Identität – zwischen Autonomie und Anpassung	Alle	Autonomie Anpassung Strukturmodell OK-Haltung Drama-Dreieck Bezugsrahmen Strukturmodell Trübungen	Identität (Erikson) Kultur (Hofstede & Hofstede, 2011) Wirklichkeitskonstruktion Phasenmodell für die Entwicklung von Kulturen (Bar-On, 2003)	
2015	3	Sylvia Schachner	Chancen und Möglichkeiten des Unterrichts in multikulturellen Klassen	B	Bezugsrahmen OK-Haltung Neu—Entscheidung Ich-Zustände Entrübung Autonomie Skript Ethik 3 Ps Reflexion Rolle Gruppenimago Transaktionen Vertragsarbeit Marsianische Betrachtungsweise	Menschenrechte	Interkulturelle Kompetenz: - Emotionale Kompetenz - Kognitive Kompetenz - Handlungskompetenz

					Discounting Emotionale Kompetenz (Steiner) Passivität Konfrontationskultur		
2015	3	Ulrike Müller	Wiedergelesen: Immanuel Kant, Beantwortung der Frage: Was ist Aufklärung? (1784)	Alle	Discount-Tabelle Bezogene Autonomie		
2015	3	Jacqueline Cornaz	Verarbeiten von Mobbing in der Kurzzeitberatung	C	Heiße Kartoffel Abwertung Drama-Dreieck Grundpositionen Narzisstische Persönlichkeit (Wandel & Wandel, 2012) Transaktionen Verdeckte Transaktion Trübung Ersatzgefühle Schutz	Salutogenese (Antonovsky) Mobbing-Signale (Leymann) Projektion	
2015	3	Günther Mohr	Buchbesprechung: Sascha Weigel, Theorie und Praxis der Transaktionsanalyse in der Mediation	C	Vermittelndes Konfliktmanagement (Kreyenberg) Autonomie Verträge Drama—Dreieck Antreiber Ich-Zustandsmodell Systemdynamiken		
2015	3	Hanne Raeck	Ersatzgefühle – ein Dilemma	B	Ersatzgefühle		
2015	4	Wolfgang Huber	Zukunftsfähigkeit – Ethische Perspektiven		Bezogene Autonomie	4 Dimensionen von Beziehung	

			persönlichen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Handelns			Ethik, Tugenden Utilitarismus (Bentham) Handlungsmaximen Ethik der Verantwortung (Jonas) Zukunftsverantwortung Zukunftsoffenheit Hoffnung Kulturelle Nachhaltigkeit	
2015	4	Ulrike Müller	Struktur und Dynamik – geht das zusammen? – Podiumsdiskussion auf dem DGTA-Kongress 2015	P	Ich-Zustandsmodell Strukturanalyse Energiebesetzung (Cathexis) Beziehungsbedürfnisse Fixierung Kleine Professor Protokoll (Skriptentwurf) Engpass Bezogenheit	Bindung (Bowlby) EMDR (Shapiro)	
2015	4	Andreas Steinle	Die Macht der Megatrends			Megatrends Selbst-Design Postadolszenz Zweiter Aufbruch Digital Natives	
2015	4	Alfred Mack	Die Konstruktion der Zukunft – Der Einfluss unserer Ethik auf unsere Zukunft	O	Regressionsimpuls	System-Umfeld—Relationen	
2015	4	Günther Mohr	Buchbesprechung: Schmid, Systemische Organisationsentwicklung	O	Organisationsentwicklung Kulturentwicklung Coaching Systemische TA Verantwortungsdialog		
2015	4	Günther Mohr	Buchbesprechung: Storch & Tschacher,	O		Affektbilanz Somatische Marker	Embodied Communication

			Embodied Communication				
2015	4	Heidrun Peters	Buchbesprechung: Dehner & Dehner, Introvision	Alle	Skriptbotschaften Glaubenssätze Skript	Introvision (Wagner, 2007) Achtsamkeit (Kabat-Zinn) Focusing (Gendlin) Alarm im Limbischen System	Imperative
2015	4	Hans Brunner	DVD-Besprechung: Hoppe, Fuchs & Heck, Überlegungen zur Psychotherapie als System	P		Systemtheorie Psychotherapieforschung	
2016	1	Ulrike Müller	Autonomie denken	Alle	Bezogene Autonomie ER-realistisch (Berne, 1972) Bezugsrahmen	Autonomie (Kant, 1783) Universalistische Ethik (Flaig, 2011) Denkverbot	
2016	1	Thomas Gebauer	Das Paradox der Resilienz	Alle		Resilienz Nachhaltigkeit Neoliberalismus Eigenverantwortung Resilient Dividend	
2016	1	Heinrich Hagehülsmann	Trägt das Menschenbild der Transaktionsanalyse?	Alle	Menschenbild Autonomie (Hagehülsmann) Bezogene Autonomie Skript (Berne, Steiner) Entwicklungspsychologie (Bakcock & Keepers, 1980; Levin, 1986; Gouldings, 1981)	Humanistische Psychotherapie	Was fehlt? - Konsistente - Entwicklungspsychologie - Konzepte für - psychische Krankheiten und ihre Behandlung - Was verstehen wir unter erfolgreicher TA-Arbeit (Heilung, Beratung, Pädagogik, Arbeit in Organisationen)?

							- Verbindliche Aussagen zu Persönlichkeit -
2016	1	Heinrich Hagehülsmann	Wiedergelesen: Hans Küng, Weltethos für Weltpolitik und Weltwirtschaft	Alle		Globaler Ethos (Küng) Die 10 Gebote	
2016	1	Günther Mohr	Die innere Hauptgrenzlinie von Organisationen nach Berne und die Frauenquote: Notwendige Organisationsentwicklung oder Ende des Leistungsgedankens?	O	Gruppenkonzept (Berne) Grenzlinien Glas Seiling (gläserne Decke; Mountain, 2006) Pulsation (Mohr, 2006) Bezugsrahmen OK-Haltung Abwertung	Stakeholder (Anspruchsgruppen) Women-on-Board-Index (WoB-I)	
2016	1	Sylvia Schachner	Buchbesprechung: Tudor, Erwachsen dem Kind Eltern sein. Bd. 1	P, B	Systemische TA Kokreative TA Lebenspositionen Dramadreick Gewinnerdreieck Selbstsupervision Emotionale Kompetenz Glaubenssätze	Bindungstheorie Affirmationen	Systemmodell „Virtuelles Dorf“ (Newton) Resilienz-Zyklus und Restaurationszyklus (Newton)
2016	1	Bea Schild	Buchbesprechung: Borris, Einblicke in transaktionsanalytische Beratung	C	Ressourcenorientiertes Arbeiten (Clarke) Ich-Zustände Symbiose	Neurowissenschaft Personenzentrierte Gesprächsführung (Rogers) Dreistufenmodell des Helfens (Egan)	Traumarbeit (Bowater)
2016	1	Ulrike Müller	Buchbesprechung: Neimann, Warum	B		Entwicklungsgeschichte der Kindheit und Jugend	

			erwachsen werden?			Sittliche Reifung (Kant)	
2016	1	Peter Raab	Buchbesprechung: Khorchide, Islam ist Barmherzigkeit: Grundzüge einer modernen Religion	Alle		Projektionen Koran-Hermeneutik	
2016	1	Ulrike Müller	Buchbesprechung: Abdel-Samad, Mohammed. Eine Abrechnung	Alle		Psychogramm Mohammeds	
2016	1	Anne Schön	Der böse Bergführer oder: ein Plädoyer für mehr Autonomie		Gruppendynamik Passivität		
2016	2	Ute Hage- hülsmann	DGTA: Festgefahren in der Krise? Überlegungen zu unserer Identität		Autonomie Identität Selbstreflexion Ethik Leitbild Redefinieren	Selbstverwirklichung (Beck, 1986) Subjektivität Reflexivität Authentizität (Abels, 2010) SWOT-Analyse Identitätstifter Marke	
2016	2	Doris Burke	Interview mit Daniela Dilthey anlässlich des 40-jährigen Jubiläums der DGTA		OK-Haltung Ethik Verbundenheit Verantwortlichkeit		
2016	2	Fritz & Ingrid Wandel	Die Transaktionsanalyse im Wandel: ein Rück- und Vorblick	P	Erlaubnisse Vertrag Subversives Triviales Skript		
2016	2	Heidrun Peters	Wiedergelesen: Claude Steiner und das	P	Politische TA Radical Psychiatry Theorie der Entfremdung		

			„Radical Psychiatry Manifesto“ – ein wichtiger, oft vergessener Teil der TA-Geschichte		Gruppentherapie Skript-Typen (Steiner) Rebellisches Potential der TA		
2016	2	Peter Rudolph, Gabriela Reinke & Monika Hunziker-Hansen	Transaktionsanalyse im Wandel der Zeiten – Motive und Motivationen für eine Weiterbildung in Transaktionsanalyse heute	Alle	OK-Haltung Selbsterfahrung	Salutogenese (Antonowsky, 1997) Sence of Coherence	Bedürfnisse nach Entfaltung und Entwicklung
2016	2	Martha Hüsgen-Adler	Buchbesprechung: Clarkin, Fonagy & Gabbard, Psychodynamische Psychotherapie der Persönlichkeitsstörungen	P	Persönlichkeitsstörungen Spiele Drama-Dreieck Skript Ich-Zustände Übertragung	Objektbeziehungstheorie Strukturturniveau Bindungstheorie Mentalisierung Neurobiologie Shedler-Westen Assessment Procedure Mentalisierungsbasierte Therapie	
2016	2	Maximilian Schneider	Buchbesprechung: Kachler, Meine Trauer wird dich finden	P, C		Hypnotherapie Transzendenz	
2016	2	Nora Borris	Buchbesprechung: Storch & Kuhl, Die Kraft aus dem Selbst. Sieben PsychoGyms für das Unbewusste	Alle	Autonomie	C.G. Jung Hirnforschung PSI-Theorie Zürcher Ressourcen Modell	Relationale Bedingtheiten der intrapsychischen Interaktionen
2016	2	Karin Rausch	Buchbesprechung: Behrens, Hilfe für Helfer. Wie Pflegekräfte ihre spirituellen	C, B	Grundbedürfnisse Antreiber	Spiritualität Innehalten Achtsamkeit Spirituelle Ressourcen Neurowissenschaften	

			Ressourcen nutzen können			Kohärenz (Antonovsky)	
2016	2	Birger Gooß	„Is TA a Middle Class Tranquilizer?“	P, C	Sozialpsychiatrie		
2016	3	Klaus Sejkora	„Die Taten des vielgewanderten Mannes“ – Odysseus und andere Skriptgeschichten als Vorbild für Antreiber	P	Skripttypen Antreiber Glaubenssätze Skript Abwehrmechanismen Einschärfungen	Komfortzone	Skript als Komfortzone Märchenhelden = Antreiber-Figuren Antreiber-Geschichte umschreiben
2016	3	Ulrike Müller	Integration als Anpassungsleistung an eine bestehende Wertegemeinschaft, am Beispiel des Geschlechterverhältnisses		Autonomie	Triebsublimierung (Freud)	
2016	3	Christoph Sarsteiner	Das Szenische Dreieck	P	Szenische Inszenierung Urbilder (Berne, 2005) Skripttheorie Skriptentwurf Skriptglaubenssätze Reinszenierung Ich-Zustände Übertragung Spiele Ich-Bild, Ich-Modell, Ich-Symbol Beziehungserwartungen Beziehungs-Schemata Skriptbotschaften Skriptentscheidungen Eingangstransaktion	Szenisches Verstehen (Lorenzer, 1973) Beziehungs-Schemata (Piaget) Freischwebende Aufmerksamkeit Eingangsszene (Streeck, 2004)	Szenisches Dreieck als Denkmodell Ich-Bild des Therapeuten vom Klient als dreidimensionales Modell der intrapsychischen Landschaft
2016	3	Günther	Buchbesprechung:	B	Physis		Resilienzyklus (Newton)

		Mohr	Barrow & Newton, Educational ransactional Analysis. An International Guide to Theory and Practice.		OK-Corral Erlaubnisrad Autonomie Antreiber Dreiweltenmodell Functional Fluency Interventionstechniken (Berne) Haltung Ressourcenorientierung		
2016	4	Richard G. Erskine	Was sagst du, bevor du „Lebewohl“ sagst? Die psychotherapeutische Arbeit mit Trauer	P	Gute Trauerrituale (Childs- Gowell, 2003) Trauer-Formel (Goulding & Goulding, 1979) Innere Kontaktunter-bre- chung (Erskine & Moursund, 1988)	Fünf Stadien des Trauerns (Kübler-Ross, 1969) Trauerstadien (Friedmann, 2009) Komplikationen in der Trauerverarbeitung (Wethe- rell, 2012) Behandlung von Verzweiflung und Wut (Greenwald, 2013) Trauern als Beziehungsbruch (Parkes, 1972) Trauer als Verstärkung psy- chischer Erkrankungen (Greenwald, 2013) Notwendigkeit unterstützender Beziehungen (Olders, 1989) Behandlungsmodelle (Clark, 2004; Hensley, 2006) Das eigene Narrativ erzählen (Nelmeyer & Wogrin, 2008) Empty Chair (Perls)	
2016	4	Doris Burke	Das Konzept des	P C	Autonomie: Bewusstheit des	Pauline Boss: uneindeutige	Unterschiede in den Trauer-

			uneindeutigen Verlusts (ambiguous loss) in der Trauerarbeit		Verlustes oft nicht da; Im Prozess: Zwischen Selbstverantwortung und Hingabe an das Leben Widersprüchlichkeit der Gefühle und Gedanken	Verluste 2 Varianten: 1. körperlich abwesend und mental präsent 2. physisch anwesend und seelisch-geistig abwesend	prozessen Rolle von Wahlfamilien für Resilienz
2016	4	William F. Cornell	Kummer, Trauer und deren Bedeutung – in persönlicher Sicht	Alle	Skript und Trauer	Verlust von Selbstwirksamkeit	Sehr persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Erfahrungen
2016	4	Christine Behrens	Mut zur Trauer – anwendungsfeld-bezogene Möglichkeiten der Begleitung	Alle		Interventionen in der Trauerberatung; Duales Prozessmodell in Anlehnung an Strube und Schut	ungelebte Trauer; Trauer am Arbeitsplatz; Achtsamkeit und Trauer;
2016	4	Angelika Thaysen	Wo steht Trauerbegleitung heute?	P,C		Trauerphasenmodelle;	Begriffsklärung zur Trauer; Anstelle endgültigem Abschied als Beratungsziel, dauerhafte Verbundenheit zu dem Verstorbenen; Trauer als Trauma
2017	1	Hüsgen-Adler, Martha	Transaktionsanalyse und strukturelle Störungen	P	Strukturmodell, Skript, Miniskript, Autonomie, Therap. Beziehung	Entwicklungspsychologie Strukturbezogene P psychotherapie (Rudolf) Mentalisierungstheorie	Persönlichkeitsstörungen, Ursachen struktureller Störungen, Diagnose und Behandlung struktureller Störungen
2017	1	Frohme, Gabriele	Psychosomatik und Transaktionsanalyse	PC	3 P: Protection Skriptanalyse und-signale Skriptsystem Neuentscheidung	Ganzheitliche Betrachtungsweise von Gesundheit Psychosomatik (Mentzos, Alexander u.a.) Entwicklungspsychologie Neuro-Stress-Modell (Frohme)	Psychosomatische Erkrankungen mit transaktionalem Ansatz behandeln

2017	1	Althöfer, Luigi	Die Radikale Therapie (RT)	PC	Autonomie, 3 P	Radical Psychiatrie (RP) Entfremdungstheorie und Befreiungsansatz	Radikale Theorie: Entstehung, Hintergründe, Theorie und Praxis
2017	1	Berne, Eric	Away from a theory of impact...	P			Heilung Therapeutische Haltung
2017	2	Hagehülsmann, Ute und Heinrich	Populismus – vorläufige Gedanken zu einem regressiven Phänomen	PCO B	Autonomie, Grundpositionen, Grundbedürfnisse Abwertungen	Regression Identität Phasenmodell der Konflikteskalation Abwehrmechanismen	Gesellschaftliche und psychologische Analyse von Populismus “Behandlungsansätze”
2017	2	Quazza, Jean-Pierre	Deren Populismus, unsere Verfahren, unsere Theorie, unsere Ethik		Grundhaltung		Ausprägung von Populismus in Europa insbes. Frankreich, Ursachen
2017	2	Cornell, William F.	Wenn etwas nicht für alle gilt, gilt es auch nicht für uns:		Grundhaltungen		Gedanken zu Rassismus, Nationalismus und Populismus
2017	2	Mohr, Günther	Populismus oder Hierarchiefreiheit – was kennzeichnet die Zukunft		Abwertungen		Hohe Komplexitäten sind mit hierarchischen Lösungen nicht zu bewältigen
2017	2	Billmann, Sonja	Nichts tun hilft nicht – Passivität und Populismus		Passivität		Passivität als seine Ursache des Populismus
2017	3	Meier, Udo	Coaching und Ethik	CO	Ethik Verantwortung Sinn	Moralpsychologie Ethikorientierte Beratung (nach Ulrich Hemel 2005) Meier-Pagano-Filter Universelle ethische Prinzipien	Ethik in Führung, Beratung und Coaching Ethisches Bewusstsein als Basis von Verantwortungskultur
2017	3	Monin, Sylvie	Langzeitberatung	PC	Vertrag Struktur (durch erzählen,		Behandlungsablauf Kurzzeittherapie

					erkunden) Ich-Zustände		Langzeittherapie
2017	3	Schneider, Johann	Vom Verhalten zum Handeln – die Handlungskaskade	PCO	Abwertungsmatrix Weiterentwickelt in Handlungskaskade	Situationskreis (Uexküll 2002)	Abwertungsmatrix bezogen auf Therapie- und Interventionsstufen
2017	3	Mohr, Günther	Systemische Lösbarkeit – eine relevante Abwertungsstufe in Systemen	CO	Abwertungsmatrix erweitert durch die Stufe systemische Lösbarkeit	Systemische Betrachtungsweise	Systemische Abwertungen Geeignete Interventionstechniken
2017	4	Abel, Günter	Typen des Wissens und ihre Wechselspiele	PC		Unterschiedliche Wissenstypen, Reflektiertes Gleichgewicht der Wissenstypen	Relation zwischen impliziten und explizitem Wissen, Plädoyer für eine Neuorientierung in Analyse, Therapie und Coaching
2017	4	Pfeiffer, Petra	Wenn der Bezugsrahmen untergeht	P	Bezugsrahmen Neuentscheidung Skript(ausstieg) Autonomie Antreiber		Tauchtherapie zur Bezugsrahmenerweiterung im Kontext von Behinderungen
2018	1	Richard Erskine	Lebensskripte und Bindungsmuster	P	Skript und Skriptentwicklung Beziehungsorientierung: Attunement; 7 Schritte zur Beziehungsentwicklung Therapeut + Klient	Bindungstheorie	Zusammenhang von Beziehungsbedürfnissen, Bindungsmustern und Lebensskripten Unterschied: Bindungsmuster und Bindungsstile
2018	1	Martha Hüsgen-Adler	Angststörungen	P	Vertragsarbeit		Was geschieht in der therapeutischen Beziehung? Beschreibung des Vorgehens, insbesondere hinsichtlich der verschiedenen

							Beziehungsaspekte in einer Therapie von Angststörungen
2018	1	Ulrike Müller	Grundeinstellungen – Bindungsmuster - Diagnosen	P	Grundhaltungen (-einstellungen) Gefühle	Bindungsmuster (Bowlby) Bindungsangst	Verknüpfung der genannten Modelle miteinander
2018	2	M. Behr G. Aich Ch. Kuboth	Beratung von Eltern als pädagogische Herausforderung	B(ildung)	Grundhaltungen... Ich-Zustände... Transaktionen... Abwertungsmatrix... Spiele... in der Anwendung	Gmünder Modell zur Gesprächsführung mit Eltern Rogers: Gesprächstherapie Lösungsorientierte Fragetechnik (deShazer)	Vorstellung des integrativen Modells: Gmünder Modell zur Gesprächsführung
2018	2	Claudia Scheurenbrand Günther Aich	Beratungskompetenz und Kommunikationsfähigkeit im Lehramtstudium stärken	B			Konfliktfelder im Lehramt und ihre speziellen Herausforderungen 5 Dimensionen der Beratungskompetenz
2018	3	C. Seidenfuß	Übungen für 101 Kurse nach L. + C. Schlegel	alle	verschiedene Übungen zu folgenden Themen: Autonomie Ich-Zustände Skript OK-Corral Dramadreieck		
2018	3	Leonhard Schlegel	Kommunikationstherapie	P		Darstellung der Kommunikationstherapie	
2018	3	Leonhard Schlegel	Gestalttherapie	P		Abriss der Prinzipien der Gestalttherapie	